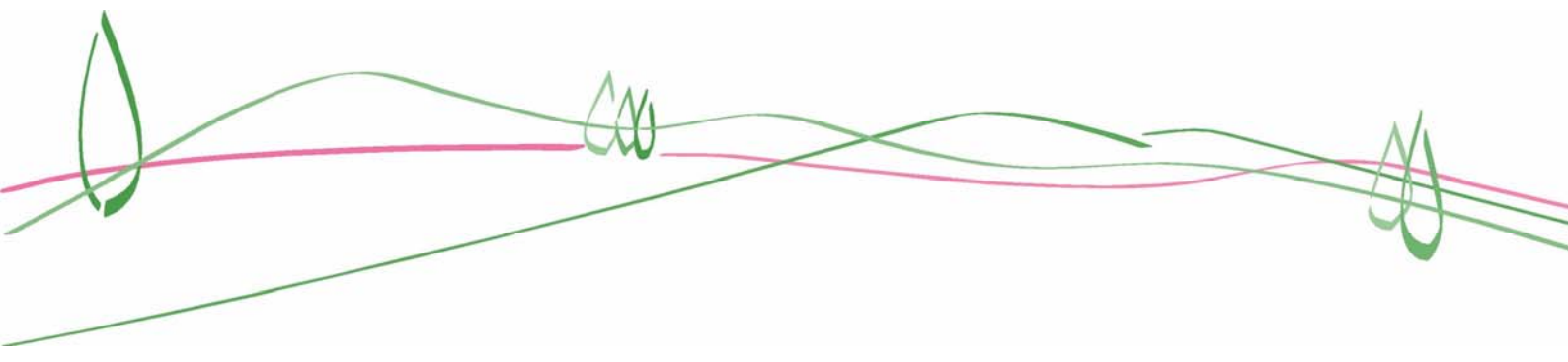
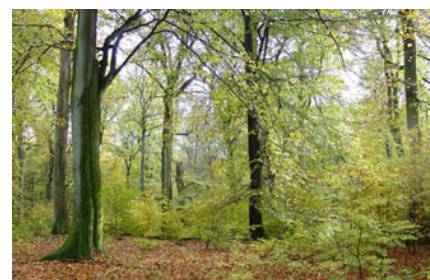


Integriertes ländliches Entwicklungskonzept Naturparkregion Lüneburger Heide



Integriertes ländliches Entwicklungskonzept Naturparkregion Lüneburger Heide

Impressum

Verein Naturparkregion Lüneburger Heide e.V.

c/o Landkreis Harburg
Schlossplatz 6
21423 Winsen (Luhe)
E-Mail info@naturpark-lueneburger-heide.de
Web www.naturpark-lueneburger-heide.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Hans-Heinrich Höper, Vorsitzender
Helma Spöring, stellvertretende Vorsitzende
Jürgen Krumböhmer, stellvertretender Vorsitzender

Hauptbearbeiter:

Regionalmanagement der Naturparkregion Lüneburger Heide
c/o Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Uelzen
Martina Wojahn, Anne Hartmann, Nicola Scherer

gefördert durch: Ministerium für den ländlichen Raum,
Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des
Landes Niedersachsen im Rahmen der integrierten ländli-
chen Entwicklung

Juni 2009

1. Lage und Abgrenzung der Region	1
2. So arbeiten wir zusammen – Prozess der gemeinsamen Erstellung des ILEKs.....	4
2.1 Methodik der Erarbeitung des ILEK.....	4
2.2 Strukturierung des Beteiligungsprozesses	6
3. Das sind wir – Unsere Ausgangslage	8
3.1 Übergeordnete Planungsvorgaben.....	8
3.1.1 Regionale Raumordnungsprogramme	8
3.1.2 Kreisentwicklungskonzepte.....	8
3.1.3 Touristisches Zukunftskonzept Lüneburger Heide/ Elbtalau 2015	10
3.1.4 Rahmenkonzept zur Erweiterung des Naturparks Lüneburger Heide....	12
3.1.5 Fazit aus den übergeordneten Planungsvorgaben	13
3.2 Ausgangssituation in der Naturparkregion Lüneburger Heide	13
3.2.1 Naturraum, Schutzgebiete und Umweltsituation	13
3.2.2 Raum- und Siedlungsstruktur sowie Verkehr.....	14
3.2.3 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	15
3.2.4 Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt und Einkommen	18
3.2.5 Tourismus	21
3.2.6 Land- und Forstwirtschaft	22
3.2.7 Regenerative Energiewirtschaft	23
4. Unsere Stärken und Schwächen	25
5. Das wollen wir gemeinsam erreichen – Unsere Entwicklungsstrategie	32
5.1 Leitbild / Zukunftsvision	32
5.2 Querschnittsziele	33
5.3 Handlungsfelder / Zielsetzungen / Maßnahmenansätze / Indikatoren zur Messung der Zielerreichung	34
6. So fangen wir an - Unsere Leitprojekte.....	50
6.1 Leitprojekte im Handlungsfeld I „die Natur erkunden und von ihr lernen“ – Naturtourismus und Umweltbildung.....	51
6.2 Leitprojekte im Handlungsfeld II „Naturnah wohnen und haushalten“ – Entwicklung nachhaltiger Siedlungsstrukturen	53
6.3 Leitprojekte im Handlungsfeld III „Wirtschaften im Einklang mit der Natur“ – nachhaltige Land- und Forstwirtschaft - Kulturlandschaft	56

Anlagenverzeichnis **Seite**

Quellenverzeichnis	60
Anlage 1: Übersicht über die Dörfer mit Dorferneuerungsbedarf in der Naturparkregion Lüneburger Heide	62
Anlage 2: Sanierungsbedürftige Wirtschaftswege in der Naturparkregion Lüneburger Heide.....	64

Abbildungsverzeichnis **Seite**

Abbildung 1: Lage der Region	1
Abbildung 2: Gebietskulisse der Naturparkregion Lüneburger Heide	2
Abbildung 3: Organisationsstruktur des ILE-Prozesses.....	7
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung von 1996 bis 2006 in der Naturparkregion Lüneburger Heide	15
Abbildung 5: Zielstruktur der Naturparkregion Lüneburger Heide.....	35

Tabellenverzeichnis **Seite**

Tabelle 1: Übersicht über die in der Naturparkregion Lüneburger Heide liegenden Samtgemeinden, Gemeinden und Städte	3
Tabelle 2: Aufgabenbereiche der Organe im ILE-Prozess	6
Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung von 2007 bis 2017 in den Gemeinden bzw. Samtgemeinden der Naturparkregion Lüneburger Heide.....	16
Tabelle 4: Veränderung der Alterstruktur der Bevölkerung bis 2017 in der Naturparkregion Lüneburger Heide.....	16
Tabelle 5: Übersicht der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen in der Naturparkregion 2003, 2005 und 2007	18
Tabelle 6: Arbeitslosenquote in den Landkreisen Harburg, Lüneburg und Soltau-Fallingb.	19
Tabelle 7: Pendlersalden in der Naturparkregion Lüneburger Heide.....	19
Tabelle 8: Rang der Landkreise Lüneburg, Harburg und Soltau-Fallingb. zu verschiedenen Indikatoren der Wirtschaftskraft im bundesweiten Vergleich von 435 Landkreisen und kreisfreien Städten	20
Tabelle 9: Steuereinnahmekraft 2005-2007 in der Naturparkregion Lüneburger Heide.....	20
Tabelle 10: Überblick über die Biogasanlagen in der Naturparkregion Lüneburger Heide.....	24

1. Lage und Abgrenzung der Region

Die Bildung der Naturparkregion Lüneburger Heide ist das nachhaltige Ergebnis des positiven regionalen Entwicklungsprozesses der letzten Jahre. Durch die im LEADER+-Prozess der Region „Kulturlandschaft Zentrale Lüneburger Heide“ angestoßene und intensiv verfolgte Erweiterung des Naturparks Lüneburger Heide ist bei den Gemeinden und Institutionen des Naturparks und den Akteuren der angrenzenden Kommunen der Wille gewachsen, stärker für eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung der gesamten Region zusammenzuarbeiten. Die Erarbeitung der vorliegenden Entwicklungsstrategie wurde von dem Gedanken getragen, dass die großen Potenziale der Naturparkregion Lüneburger Heide als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum nur gemeinsam und miteinander optimal genutzt werden können.

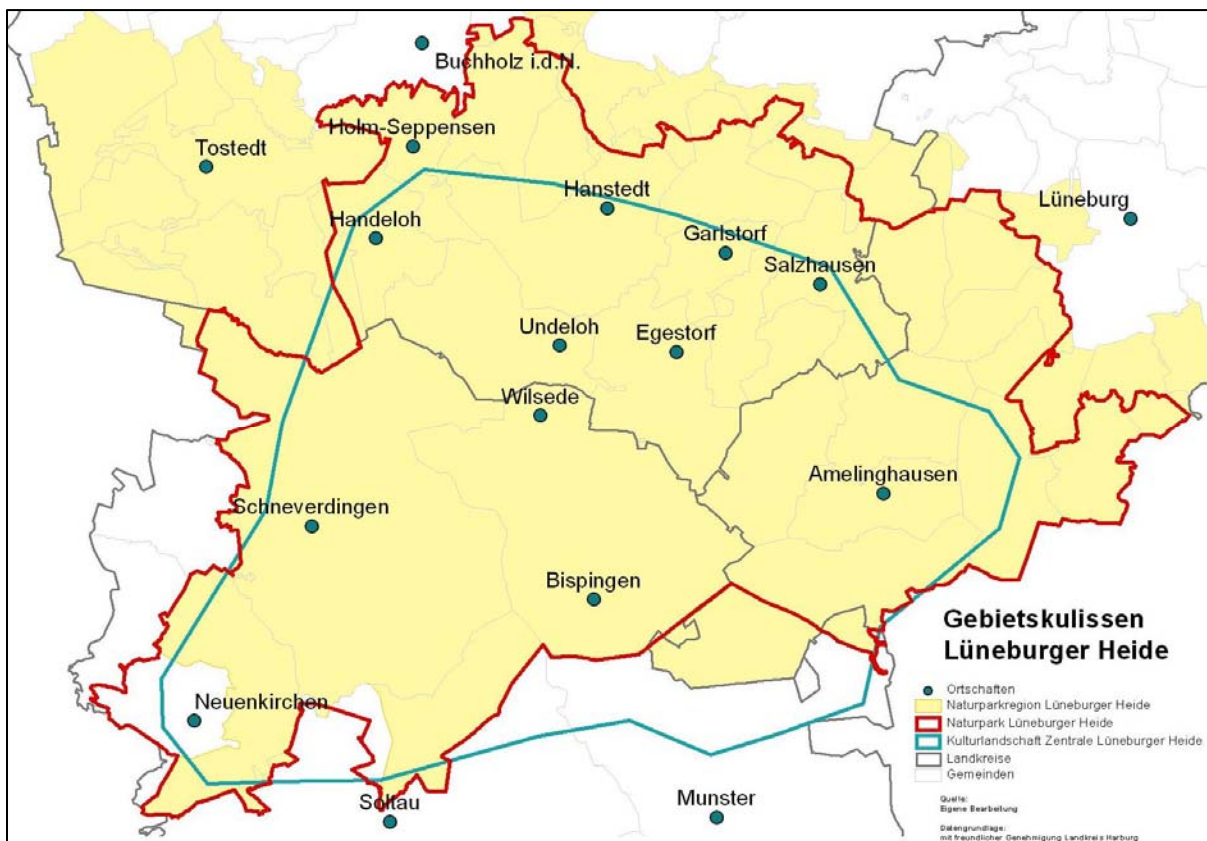
Die Naturparkregion Lüneburger Heide umfasst Flächen der drei Landkreise Harburg, Lüneburg und Soltau-Fallingb. und liegt im Norden des Landes Niedersachsen und zugleich im Süden der Metropolregion Hamburg. Sie umschließt die bisherige LEADER++-Region „Kulturlandschaft Zentrale Lüneburger Heide“ sowie den Naturpark Lüneburger Heide mit den im Februar 2007 vom Land Niedersachsen bestätigten Grenzen. Die vom Naturpark angeschnittenen Gemeinden bzw. Samtgemeinden sind als Ganzes in der ILE-Kulisse enthalten, um eine einheitliche Entwicklung zu erreichen. Anders als bei der Ausweisung als Naturpark kommt es bei der Gebietsabgrenzung bei ILE nicht ausschließlich auf die Qualität der Landschaftsbestandteile an. Die Angebote und Potenziale des Naturparks werden durch den gewählten Gebietszuschnitt für die Regionalentwicklung sinnvoll und nachvollziehbar ergänzt.

Abbildung 1: Lage der Region



Quelle: eigene Darstellung

Abbildung 2: Gebietskulisse der Naturparkregion Lüneburger Heide



Quelle: eigene Darstellung

Im Einzelnen umschließt die Naturparkregion Lüneburger Heide die in der Tabelle 1 dargestellten Samtgemeinden, Gemeinden und Städte. In der Naturparkregion Lüneburger Heide leben 127.204 Einwohner auf einer Fläche von 1.385 km². Die Einwohnerdichte beträgt auf die gesamte Region berechnet 92 EW/km².

Die Region ist sowohl in naturräumlicher, wirtschaftlicher als auch in soziokultureller Hinsicht homogen. Im Wesentlichen macht sich diese Homogenität an folgenden Charakteristika des Gebietes fest:

- gleiche natur- und kulturräumliche Genese mit der Heide als landschaftsprägendes Element,
- stark ländlich geprägter Raum mit Bezug zu den Ballungszentren Hamburg, Bremen und Hannover,
- trotz Bevölkerungszuwachs in allen Teilräumen (mit Ausnahme der Stadt Munster) durch Zuwanderungsgewinne sind Überalterungstendenzen erkennbar
- sowie starke Bedeutung des Tourismus in allen Teilräumen der Region.

Die Naturparkregion Lüneburger Heide liegt komplett im Konvergenzgebiet (EU-Ziel 1-Fördergebiet).

Tabelle 1: Übersicht über die in der Naturparkregion Lüneburger Heide liegenden Samtgemeinden, Gemeinden und Städte

Samtgemeinde/ Stadt/ Einheitsgemeinde	Gemeinde	Fläche innerhalb der Naturparkregion in km² (31.12.2005)	Einwohner innerhalb der Naturparkregion (30.06.2006)
Landkreis Harburg			
Samtgemeinde Hanstedt	Asendorf	14,7	1.818
	Brackel	13,9	1.676
	Egestorf	48,7	2.386
	Hanstedt	59,3	4.787
	Marxen	13,3	1.311
	Undeloh	48,2	938
Samtgemeinde Jesteburg	Bendestorf	3,9	2.278
	Harmstorf	6,0	950
	Jesteburg	28,0	7.298
Samtgemeinde Salzhausen	Eyendorf	13,7	1.221
	Garlstorf	16,9	1.075
	Garstedt	14,9	1.431
	Gödenstorf	16,5	981
	Salzhausen	34,7	4.401
	Toppenstedt	29,1	2.112
	Vierhöfen	13,9	989
	Wulfen	8,4	1.624
Samtgemeinde Tostedt	Tostedt	48,3	13.308
	Dohren	12,8	1.023
	Handeloh	26,9	2.459
	Heidenau	38,7	2.215
	Kakenstorf	12,7	1.361
	Königsmoor	10,0	669
	Otter	34,1	1.522
	Welle	19,9	1.247
	Wistedt	18,5	1.691
Stadt Buchholz in der Nordheide (tlw.)*		25,9	7.066
Landkreis Lüneburg			
Samtgemeinde Amelinghausen	Amelinghausen	27,3	3.821

Samtgemeinde/ Stadt/ Einheitsgemeinde	Gemeinde	Fläche innerhalb der Naturparkregion in km ² (31.12.2005)	Einwohner innerhalb der Naturparkregion (30.06.2006)
	Betzendorf	32,7	1.129
	Oldendorf (Luhe)	32,7	1.042
	Rehlingen	66,0	742
	Soderstorf	35,9	1.526
Samtgemeinde Gellersen	Kirchgellersen	20,0	2.067
	Reppenstedt	14,8	6.800
	Südergellersen	18,5	1.599
	Westergellersen	20,4	1.724
Samtgemeinde Ilmenau	Barnstedt	19,7	804
	Deutsch Evern	11,2	3.609
	Embsen	22,7	2.665
	Melbeck	16,2	3.322
Landkreis Soltau-Fallingb.ostel			
Gemeinde Bispingen		128,1	6.252
Stadt Munster (tlw.)*		3,8	0
Gemeinde Neuenkirchen (tlw.)*		46,4	1.098
Stadt Schneverdingen (tlw.)*		202,0	18.158
Stadt Soltau (tlw.)*		34,9	1.099
	Gesamt	1.385,2	127.204

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Statistik Datenbank (CD-ROM), Ausgabe 2006.

* Angabe der Stadt bzw. der Gemeinde

2. So arbeiten wir zusammen – Prozess der gemeinsamen Erstellung des ILEKs

2.1 Methodik der Erarbeitung des ILEK

Im LEADER + Prozess der Region „Kulturlandschaft Zentrale Lüneburger Heide“ entstand die Idee zur Erweiterung des Naturparks Lüneburger Heide, die im Februar 2007 realisiert werden konnte. Anfang 2007 haben sich die regionalen Akteure entschieden sich mit der Erstellung eines regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) innerhalb der neuen Gebietskulis-

se am niedersächsischen Wettbewerb um die Leader Fördergelder 2007 – 2013 zu beteiligen.

Hierzu wurde ein sehr breit angelegter Beteiligungsprozess geführt. Das Interesse an der Mitarbeit am regionalen Entwicklungskonzept innerhalb der Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit war stark ausgeprägt, zu den einzelnen Regionalveranstaltungen kamen ca. 100 Personen und insgesamt wurden mehr als 300 Projektideen entwickelt.

Dementsprechend groß war die Enttäuschung der regionalen Akteure als die Leader-Bewerbung Ende 2007 scheiterte. Der Region ist es dennoch erfolgreich gelungen, auf der Grundlage des niedersächsischen Förderprogramms PROFIL 2007 – 2013 (RL ZILE) ein ILE - Regionalmanagement zu beantragen. Der Auftrag wurde im Juni 2008 an die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Uelzen vergeben. Fördergrundlage des ILE - Regionalmanagements nach ZILE-Richtlinie ist ein durch die Behörde für Geoinformation, Liegenschaften und Landentwicklung (GLL) anerkanntes ILEK.

Daher hat das Regionalmanagement Anfang Herbst 2008 mit der Erarbeitung des vorliegenden ILEKs begonnen. Der Beteiligungsprozess und die begleitende Information der Öffentlichkeit wurde behutsam geführt, da das Scheitern des REKs den regionalen Akteure noch sehr präsent war und es daher schwer vermittelbar war, warum das REK nun in ein ILEK überführt werden sollte.

In einem ersten Schritt ist die strategische Zielsetzung des REKs überprüft und mit der ILE-Steuerungsgruppe diskutiert und bewertet worden. Als Ergebnis der Beratungen wurde festgehalten, dass sich die zukünftige Strategie des ILEKs stärker auf die Kernthemen des Naturparks sowie auf dessen Alleinstellungsmerkmale wie „Modellregion für nachhaltige Entwicklung“ oder „bekannteste Urlaubsregion Deutschlands“ fokussieren sollte. Auf dieser Grundlage erstellte das Regionalmanagement ein Strategiepapier mit drei Handlungsfeldern und entsprechenden Zielsetzungen unter dem Leitgedanken einer nachhaltigen, dem außergewöhnlichen Natur- und Landschaftspotential Rechnung tragenden Entwicklung.

Dieses Strategiepapier wurde wiederum innerhalb der ILE Steuerungsgruppe und den Anfang 2009 neu eingerichteten vier Arbeitskreisen „Tourismus / Umweltbildung“, „Initiativkreis Bioenergie“, „nachhaltige Siedlungsstrukturen“ und „Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Kulturlandschaft“ diskutiert und leicht geändert.

Aufbauend auf den strategischen Zielsetzungen haben die einzelnen Arbeitskreise für das entsprechende Handlungsfeld Maßnahmen, Projektideen und Leitprojekte entwickelt. Hierzu gliederten sich auch einzelne Projektgruppen aus, die dann intensiver an einer Problemlage arbeiteten (z.B. Projektgruppe Energiemix im Tourismuspark Horstfeld).

Während der ILEK-Erstellung fand eine fortlaufende Information der Öffentlichkeit über den Infobrief des Naturparks, Pressemitteilungen sowie übers Internet (www.naturpark-lueneburger-heide.de) statt. Auf der Internetseite wurden während des gesamten Prozesses zur Erarbeitung des ILEKs alle relevanten Termine, Einladungen, Protokolle und Folien der öffentlichen Veranstaltungen aktuell zur Verfügung gestellt.

Daneben sind folgende Ergebnisse aus durchgeführten Workshops, Projekten, Beratungen und Tagungen in die ILEK-Erstellung mit eingeflossen:

- 19 Projekte sind erfolgreich beim Programm „Natur erleben“ beantragt worden und befinden sich in der Umsetzung bzw. sind bereits abgeschlossen. Die Projektergebnisse sind wiederum in der ILEK-Erstellung berücksichtigt worden.
- Im Jahr 2008 hat die Naturparkregion am bundesweiten Wettbewerb zur Bioenergie Region teilgenommen und in mehreren Expertenrunden ein regionales Entwicklungskonzept erstellt. Die wesentlichen Strategieaussagen sind in das ILEK aufgenommen worden.

- Im Rahmen eines Workshops zum Thema „Umweltbildung im Naturpark Lüneburger Heide“ im August 2008 wurden die Stärken und Schwächen sowie der Handlungsbedarf in diesem Bereich mit den Anbietern von Umweltbildungsangeboten herausgearbeitet und finden sich sowohl in der SWOT Analyse wie auch im entsprechenden Handlungsfeld wieder.
- Mit Vertretern verschiedener Berufsgruppen wurde der Handlungsbedarf im Bereich der Qualifizierung von Arbeitslosen und Geringqualifizierten ermittelt.

2.2 Strukturierung des Beteiligungsprozesses

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Aufgabenbereiche der einzelnen Organe des ILE-Prozesses in der Naturparkregion Lüneburger Heide:

Tabelle 2: Aufgabenbereiche der Organe im ILE-Prozess

Organ	Aufgabenbereich
ILE-Steuerungsgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Wählt die Leitprojekte des ILEKs aus • ist Trägerin des regionalen Entwicklungskonzeptes und Entscheidungsgremium des Prozesses • erarbeitet das ILEK für die Förderperiode 2008-2013 und schreibt dieses regelmäßig fort • bestimmt die Strategie des ILEKs • informiert die Öffentlichkeit über ihre Arbeit und ihre Entscheidungen • motiviert und mobilisiert Akteure zur Teilnahme an der Umsetzung des Konzeptes
Arbeitsgruppen (handlungsfeldbezogen)	<ul style="list-style-type: none"> • offene thematische Foren für interessierte Akteure • diskutieren Projekte inhaltlich • Pool für Kooperationen und Projekte
Projektgruppen (maßnahmenbezogen)	<ul style="list-style-type: none"> • verbindliche Teams zur konkreten Entwicklung komplexer Vorhaben (Projekte, Veranstaltungen) • konzentrieren sich auf Ergebnisse (lösungsorientiert) • Pool für Unternehmensnetzwerke
Geschäftsstelle	<ul style="list-style-type: none"> • erste Ansprechpartnerin für REM • unterstützt das REM im Alltagsgeschäft (administrative und strategische Unterstützung) • ist offizieller Ansprechpartner gegenüber Bewilligungsbehörden • Schnittstelle zwischen Naturparkregion und weiteren Akteuren
Regionalmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • unterstützt die ILE-Steuerungsgruppe und die Arbeitskreise bei allen Arbeiten • bereitet die ILE-Steuerungsgruppen- und die Arbeitskreissitzungen vor und nach • unterstützt bei der Öffentlichkeitsarbeit • koordiniert den Gesamtprozess, u. a. die Vernetzung von Projekten, das Management der Beteiligung, die Weitergabe

Organ	Aufgabenbereich
	von Informationen insbesondere an die eingerichteten Netzwerke <ul style="list-style-type: none"> • unterstützt bei der Projektantragstellung und vermittelt Kontakt zu Bewilligungsbehörden

ILE-Steuerungsgruppe

Die ILE-Steuerungsgruppe hat sich im September 2008 gegründet und setzt sich zusammen aus 23 Personen, davon 9 Wirtschafts- und Sozialpartner.

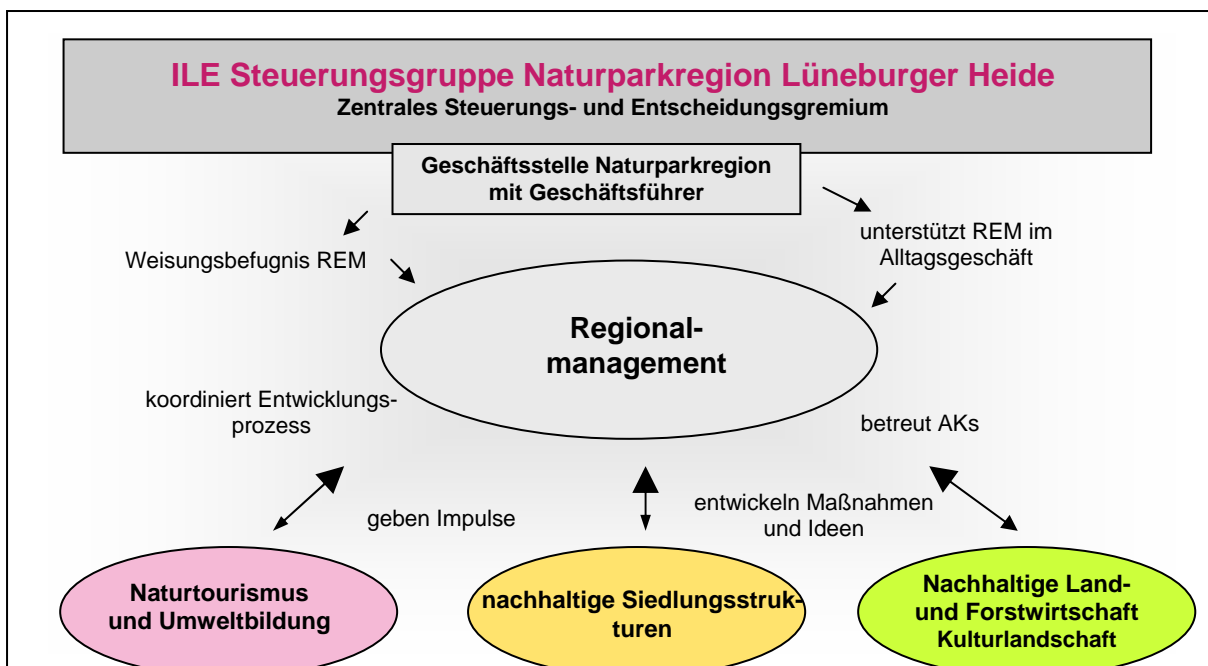
Die Mitglieder der ILE-Steuerungsgruppe repräsentieren jeweils Teilgebiete der Region und bringen langjährige Erfahrung aus der Verwaltung, Kommunalpolitik oder ehrenamtlicher Tätigkeit in Vereinen und Verbänden mit. Sie waren zu einem großen Teil in der vergangenen LEADER + Förderperiode 2000 – 2006 aktiv. Ihre unterschiedlichen Erfahrungshintergründe und Interessenschwerpunkte ermöglichen es ihnen vielfältige Impulse und neue Ideen in den regionalen Entwicklungsprozess einzubringen.

Daneben sind sie in der Region anerkannt, in unterschiedlichen Netzwerken (z.B. VNP, Beirat Lüneburger Heide GmbH) aktiv und werben als Multiplikatoren für die regionale Umsetzung der Entwicklungsstrategie und beantworten kompetent Fragen der Öffentlichkeit.

Die ILE-Steuerungsgruppe trägt die Verantwortung für den regionalen Entwicklungsprozess. Sie setzt das integrierte ländliche Entwicklungskonzept um, indem sie Projekte befördert und weitere Maßnahmenansätze gezielt initiiert, die den Entwicklungszielen entsprechen. In regelmäßigen Abständen (mindest. einmal jährlich) führt sie einen Strategieworkshop durch, in dem sie die Erfüllung der operationalen Zielsetzungen überprüft und ggf. Korrekturen an der Entwicklungsstrategie vornimmt.

Bei ihrer Aufgabe wird sie durch das Regionalmanagement, die Geschäftsstelle und die Arbeitskreise unterstützt (vgl. hierzu das Organisationsschema).

Abbildung 3: Organisationsstruktur des ILE-Prozesses



Quelle: eigene Darstellung

Arbeitskreise

Die derzeit eingerichteten vier Arbeitskreise setzen sich aus den jeweiligen Experten des Handlungsfeldes zusammen. Sie geben wertvolle Hinweise und Impulse zur strategischen Ausrichtung des jeweiligen Handlungsfeldes und formulieren erste Handlungsansätze, unter denen sich die Projektideen subsumieren lassen. Die letzte Entscheidung über die Entwicklungsstrategie liegt jedoch bei der ILE-Steuerungsgruppe.

Projektgruppen

Bei komplexeren Projekten gliedern sich nach Bedarf Projektgruppen aus, um lösungs- und zielorientierter an einer Problemlage arbeiten zu können. Die Projektgruppen stellen ihre Ergebnisse turnusmäßig in den jeweiligen Arbeitsgruppen vor.

Regionalmanagement

Das Regionalmanagement organisiert den gesamten Planungsprozess, indem es die Sitzungen der ILE-Steuerungsgruppe, der Arbeitskreise und teilweise der Projektgruppen ergebnisorientiert vorbereitet und moderiert, Entwicklungsansätze zusammenführt, neue Impulse einbringt und Vernetzungs- und Synergieeffekte eruiert. Eine weitere Aufgabe liegt in der Öffentlichkeitsarbeit und der Mobilisierung der Akteure. Daneben ist das Regionalmanagement zuständig für die Beratung der Projektantragsteller, das Projektcontrolling und die Prozessevaluierung.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der ILE-Steuerungsgruppe (identisch mit der Geschäftsstelle des Naturparks) in der Person von Frau Feddersen als derzeitige Geschäftsführerin stellt die Schnittstelle zwischen Naturpark und ILE-Prozess dar und ist gemeinsam mit Herrn Höper als Vorsitzenden des Vereins Naturparkregion Lüneburger Heide als Träger des ILE-Regionalmanagements gegenüber dem Regionalmanagement weisungsbefugt.

3. Das sind wir – Unsere Ausgangslage

3.1 Übergeordnete Planungsvorgaben

3.1.1 Regionale Raumordnungsprogramme

Für die vom Planungsgebiet berührten Landkreise Harburg, Lüneburg und Soltau-Fallingb. liegen jeweils rechtlich verbindliche Regionale Raumordnungsprogramme vor. Die besondere Bedeutung von Natur- und Landschaft der Lüneburger Heide wird in den regionalen Raumordnungsprogrammen besonders betont. Die ehemalige Kulisse des Naturparks Lüneburger Heide vor der Erweiterung sowie die Gewässer 1. Ordnung in der Region werden als Vorranggebiet für Natur und Landschaft deklariert. Zudem sind die umliegenden landwirtschaftlichen und forstlichen Flächen, die aufgrund ihres naturräumlichen Potentials die Voraussetzung einer Schutzgebietsklassifizierung erfüllen, als Vorranggebiete für Natur und Landschaft festgesetzt.

3.1.2 Kreisentwicklungskonzepte

Für den Landkreis Soltau-Fallingb. existiert ein regionales Entwicklungskonzept auf informeller Ebene aus dem Jahr 2003. Der Landkreis Lüneburg hat zur EU-Ziel-1-Strukturförderung 2007 bis 2013 ein informelles Kreisentwicklungskonzept erstellt.

Regionales Entwicklungskonzept des Landkreises Soltau-Fallingbommel

Der Landkreis Soltau-Fallingbommel verfolgt mit dem REK die Zielsetzung, seine Qualitäten als Wohn- und Gewerbestandort sowie als ländlicher Raum weiterhin zu sichern und herauszustellen. Dieses Profil des Landkreises soll durch ein Regionalmarketing stärker nach innen und nach außen vermittelt werden. Im REK wird ferner deutlich gemacht, dass diese Profilierung des Landkreises nur durch eine engere interkommunale Zusammenarbeit sowie Bündelung der Ressourcen und Arbeitsteilung unter Teilnahme der privaten Wirtschaft, der Kammern und Verbände, der Kreditinstitute, der Bildungsträger und weiterer Einrichtungen zu bewerkstelligen ist. Als Aufgabenbereiche werden die Sicherung und Stärkung des Landkreises als Wohnstandort, der Verkehr, die Verbesserung der Einzelhandelsstruktur und die Internetpräsenz des Landkreises benannt. Strategische Handlungsfelder sind die Nutzung der Lagegunst des Landkreises, die touristische Entwicklung sowie die Effizienzsteigerung der Wirtschaftsförderung im Landkreis.

Kreisentwicklungskonzept Lüneburg

Der Landkreis Lüneburg hat zur EU-Ziel 1-Strukturförderung 2007 bis 2013 ein erstes Kreisentwicklungskonzept erstellt. Es wird in der Förderperiode in einem dialogischen Prozess mit wichtigen regionalen Akteuren regelmäßig fortgeschrieben werden. Das Kreisentwicklungskonzept stellt - Bezug nehmend auf die Lissabon-Strategie und die Göteborg-Strategie der EU - die nachhaltige Entwicklung der Region Lüneburg in den Vordergrund.

Auf der Grundlage einer regionalen Analyse, der Auswertung vorhandener Planungen sowie der Vorgaben in den EU-Programmen wurden die nachstehenden Entwicklungsschwerpunkte festgeschrieben:

- Gründungsförderung und Förderung der betrieblichen Wettbewerbsfähigkeit
- Innovation und wissensbasierte Gesellschaft
- Überwindung interner Disparitäten und Ausbau spezifischer Entwicklungspotenziale im Landkreis Lüneburg

Bei der Umsetzung von Projekten in den Entwicklungsschwerpunkten soll auf die vorhandenen Clusteraktivitäten und Strukturen wie z.B. die Wachstumsinitiative Süderelbe AG und die Regionale Innovations- u. Technologie Transfer Strategie (RITTS) Lüneburg zurückgegriffen werden. Mit dem Konzept wird angestrebt, eine inhaltliche Konvergenz zwischen den vorliegenden Planungen und Aktivitäten herzustellen. Es gilt daher der Grundsatz: Die Maßnahmen zur Weiterentwicklung der wirtschaftsnahen Infrastruktur müssen sowohl die Zielvorgaben der EU erfüllen als auch in den regionalen Strategien u. Konzepten verankert und im Ergebnis Ausdruck nachhaltiger Regionalentwicklung sein!

Regionales Entwicklungskonzept der Metropolregion Hamburg

Die Metropolregion Hamburg ist aus den 1957 bzw. 1955 gegründeten bilateralen gemeinsamen Landesplanungen Hamburg und Niedersachsen sowie Hamburg und Schleswig-Holstein hervorgegangen. Darauf aufbauend beschlossen die drei Bundesländer 1991 eine gemeinsame, trilaterale Landesplanung. Im Jahr 1996 wurde ein erstes länderübergreifendes Regionales Entwicklungskonzept erarbeitet, das 2000 fortgeschrieben wurde.

Das Konzept integriert als Rahmenkonzept zahlreiche raumrelevante Politikfelder auf unterschiedlichen Ebenen und definiert Ziele und Rahmenbedingungen der trilateralen Zusammenarbeit. Die gemeinsame Landesplanung der Metropolregion wird somit auf eine feste und langfristig wirksame Grundlage gestellt.

Das Regionale Entwicklungskonzept ist als informelle Planung für öffentliche Planungsträger nicht rechtlich verbindlich, definiert jedoch einen Rahmen für die gemeinsame Entwicklung der Region und fördert die Vertrauensbildung zwischen den Handlungsträgern sowie den Aufbau eines Regionalbewusstseins.

Im Konzept enthalten sind dabei Handlungsstrategien u.a. zu den Themen Siedlungsentwicklung, Naturhaushalt und Naherholung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Wissenschaft und Forschung, Landwirtschaft und Verkehr sowie regionale Leitprojekte.

Der Leitgedanke im REK der Metropolregion Hamburg besteht in der Bündelung der Kräfte für eine aktive Zukunftsgestaltung. Kooperatives Denken soll zur Schaffung einer regionalen Identität und eines gemeinsamen Regionsimages beitragen.

Bestandteile des Leitbildes sind:

- Raumstruktur und Siedlungsentwicklung – geordnet und zukunftsfähig
- Landschaft und Natur – eine grüne Region
- Vielfältiges und ausreichendes Wohnungsangebot, Wohn- und Freizeitqualität
- Zukunftsfähige Wirtschaft: Innovativ, sozial und ökologisch verantwortlich
- Kultur: Beitrag zur regionalen Identität und Standortfaktor
- Die Metropolregion als Arbeitsmarkt der Zukunft
- Wissenschaft, Forschung und Technologie für eine nachhaltige Entwicklung
- Zukunftssicherung als Aus- und Weiterbildungsregion
- Landwirtschaft in einer Metropolregion
- Verkehr: Leistungsfähig und verträglich
- Regionale Stoff- und Energiekreisläufe
- Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen für Männer und Frauen
- Regionale Kooperation und Partizipation als Schlüsselstrategie.

Wie in den "Leitbildern und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland" wird auch im REK der Metropolregion Hamburg die große Bedeutung der Leistungsfähigkeit und nachhaltigen Entwicklung der Metropolregion Hamburg für die gesellschaftliche, wirtschaftliche, ökologische und kulturelle Entwicklung Deutschlands und Europas hervorgehoben.¹

3.1.3 Touristisches Zukunftskonzept Lüneburger Heide/ Elbtalau 2015

Das im August 2006 vom Land Niedersachsen in Auftrag gegebene touristische Zukunftskonzept Lüneburger Heide/ Elbtalau 2015 hat seinen inhaltlichen Schwerpunkt im Bereich der Organisations- und Destinationsentwicklung. Der Untersuchungsraum umfasst die Landkreise Celle, Gifhorn, Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Rotenburg (Wümme), Soltau-Fallingb., Uelzen und Verden. Das auch als „Masterplan Tourismus“ bezeichnete Konzept dient dem Land als wichtige Grundlage für Förderentscheidungen und ist daher auch von besonderer Relevanz für das ILEK.

Das Zukunftskonzept umfasst zunächst die Ergebnisse einer ausführlichen Bestandsaufnahme zu wichtigen Kennzahlen im Tourismus (z.B. Anzahl der Beherbergungsbetriebe, durchschnittliche Auslastung etc.) und zur touristischen Infrastruktur sowie einer repräsentativen Umfrage unter Bundesbürgern zur Bekanntheit und Beliebtheit der Lüneburger Heide als Reiseziel. Anschließend folgen Handlungsempfehlungen zur Destinationsbildung, zur Organisationsstruktur und zu Maßnahmen zur Stärkung des Tourismus.

Zentrale Ergebnisse der Analyse und Einschätzungen der Gutachter im Zukunftskonzept sind:

- Der hohe Bekanntheitsgrad der Lüneburger Heide geht zurzeit nicht mit positiven Gästezahlen einher. Die Nachfrage stagniert insgesamt und konzentriert sich räumlich auf die Landkreise Soltau-Fallingb., Celle und Harburg. Im Durchschnitt werden pro

¹ Vgl. Regionales Entwicklungskonzept der Metropolregion Hamburg, 2000, S.17.

Jahr ca. 1,8 Mio. Urlauber gezählt, mit ca. drei Tagen Aufenthaltsdauer im Durchschnitt. Daraus resultieren 5,4 Mio. Übernachtungen pro Jahr, was etwa dem Niveau der Ostfriesischen Inseln oder der Mecklenburgischen Seenplatte entspricht. Nachfragestärkste Monate sind der Mai und der August/September. Der Anteil ausländischer Gäste beträgt ca. 9 %, ein Wert erheblich unter dem Bundesdurchschnitt von 17,8 %. Nicht zuletzt aufgrund des Trends nach kürzeren Reisen wird ein Rückgang an Übernachtungen von etwa 12 % in der Zukunft im Untersuchungsgebiet prognostiziert. Dieser Rückgang hätte einen jährlichen Umsatzverlust von ca. 21 Mio. Euro zur Folge.

- Das Haupteinzugsgebiet ist Nordrhein-Westfalen. Die Lüneburger Heide besitzt hingegen kaum Marktanteile in Bayern oder Baden-Württemberg.
- Der typische Heide-Urlauber hat ein Durchschnittsalter von 52 Jahren, jüngere Zielgruppen besitzen in der Regel eine geringe Kenntnis der Region, was nicht zuletzt an der teils unzulänglichen Außenwahrnehmung der Region liegt. In der Außenwahrnehmung liegt eine zu große einseitige Fokussierung auf das naturräumliche Potential vor. Lediglich ca. 62 % der im Rahmen des Zukunftskonzeptes Lüneburger Heide Befragten glauben, in der Region auch Museen oder sonstige Sehenswürdigkeiten besuchen zu können. Hier geht eindeutig Nachfragepotential verloren, da ca. 89 % der Befragten ein Interesse an einem Besuch solcher Einrichtungen hat.
- Im Jahr 2005 wurden im Untersuchungsgebiet 899 meldepflichtige Beherbergungsbetriebe mit 40 000 Betten gezählt, davon entfiel ein Anteil von ca. 28 % auf den Landkreis Soltau-Fallingb. Seit 1996 ist die Zahl der Beherbergungsbetriebe rückläufig. Die Zahl der klassifizierten Betriebe liegt 2 % unterhalb des Landesdurchschnitts, was auf ein durchschnittlich geringeres Qualitätsniveau hindeutet.
- Die Lüneburger Heide weist eine umfangreiche Infrastruktur auf. Es fehlt jedoch an „Leuchttürmen“. Ferner entspricht die Infrastruktur zu einem großen Teil nicht mehr den heutigen Qualitätsansprüchen der Touristen.
- Die Kommunikation der Angebote und die Vermarktung insgesamt sind unzureichend und wenig zielgruppenorientiert. Die Markenvielfalt in der Region spricht für das fehlende Denken in Destinationen. Für den Gast fehlt das klare Profil der Region. Die Vermarktung wird von der Landkreisebene dominiert und erfolgt nicht regionsübergreifend.

Auf der Grundlage dieser Ergebnisse sprechen die Gutachter des Masterplanes folgende Empfehlungen aus:

- Es wird zu einer homogeneren Destinationsbildung geraten, also die Bildung homogener Raumeinheiten und somit die Bündelung thematisch ähnlicher Regionen. Es werden drei Destinationen vorgeschlagen: 1. Lüneburger Heide, 2. Aller-Leine-Tal, 3. Elbtalau-Wendland.
- Die Vermarktung der Lüneburger Heide soll über eine überregionale Destinationsmanagementagentur unter Einbeziehung des Vereins „HeideWorld“ als Public-Private-Partnership-Modell (PPP-Modell) erfolgen. Die tangierten Landkreise sollen Gesellschafter der Vermarktungsagentur werden.
- Prioritäre Ziele der Agentur sollten sein: Verringerung der saisonalen Abhängigkeit hin zu ganzjährigem Tourismus und Erschließung neuer Zielgruppen, vor allem jüngerer Gäste und Gäste aus dem Ausland. In diesem Rahmen sollen die in der Lüneburger Heide vorhandenen Erlebniswelten ein Schwerpunktthema darstellen, weiterhin der Städtetourismus in Verbindung mit den Städten Celle und Lüneburg.
- Es sollten folgende Themenfelder verstärkt entwickelt werden: Reittourismus, Bustourismus, Radtourismus, Wandern und Naturerlebnis, Tagungstourismus, Kultur besonders in Verbindung mit inszenierten Kulturevents, Gesundheit, Wellness.

- Es wird in Hinsicht auf die Infrastruktur eine Konzentrations-, Qualitäts- und Investitionsstrategie empfohlen.
- Weiterer Ausbau der Basisqualitäten Gastronomie und Beherbergung, auch im Zusammenhang mit regionalen Produkten, familiengerechten Angeboten und Barrierefreiheit.
- Weiterhin ist eine Qualitätsoffensive im Bereich Beherbergung und Gastronomie notwendig, da in diesem Bereich in der Region ein schlechtes Preis-Leistungsverhältnis vorhanden ist.
- Angebote des ÖPNV sollten ausgebaut werden, um eine verbesserte Verbindung zwischen den touristischen Leuchttürmen zu gewährleisten.
- Zusätzlich wird die Implementierung eines zentralen Buchungssystems über das Internet empfohlen.
- Es wird ferner angeregt, das Radwegenetz unter Einbeziehung eines Beschilderungskatasters nach ADFC-Kriterien zu gestalten. Auch GPS-geführte Routen wären besonders im Hinblick auf jüngere Zielgruppen sinnvoll. In diesem Zusammenhang würde die Implementierung radtouristischer Groß-Events vorteilhaft sein.

Einige der Empfehlungen wurden bereits umgesetzt (z.B. Gründung der Lüneburger Heide GmbH als Destinationsmanagementagentur) oder befinden sich gerade in der Umsetzung (z.B. Entwicklung von Qualitätsrouten in der Gebietskulisse Naturparkregion Lüneburger Heide).

3.1.4 Rahmenkonzept zur Erweiterung des Naturparks Lüneburger Heide

Das Rahmenkonzept zur Erweiterung des Naturparks Lüneburger Heide aus dem Jahre 2006 untersucht den möglichen Umfang zur Erweiterung des Naturparks und erörtert neben den Chancen und Möglichkeiten für die Region die möglichen Organisations- und Trägerstrukturen.

Die im Rahmenkonzept vorgeschlagene Vergrößerung der Fläche des Naturparks von 23 400 ha auf 107 751 ha mit einem Schutzgebietsanteil von ca. 45,8 % konnte bereits mit dem Erlass des Umweltministeriums im Februar 2007 realisiert werden.

Auch die vorgeschlagene Gründung eines eingetragenen Vereins (Juni 2006) als Träger des Naturparks und die Integration des Regionalmanagements in die Naturparkorganisation (Juni 2007) konnten schon erfolgen.

Folgende Aufgaben sollte der Verein Naturparkregion Lüneburger Heide laut Rahmenkonzept übernehmen:

- Initiierung und Koordination dauerhafter Kooperationsstrukturen in der Region
- Koordination der Erarbeitung von Handlungs- und Arbeitsprogrammen
- Beteiligung an regionalen Planungen
- Kommunikation nach innen
- Enge Kooperation mit den touristischen Marketingorganisationen
- Konzeption und Umsetzung eines Besucherlenkungs- und Informationssystems
- Vermarktung regionaler Produkte
- Koordination und Initiierung naturbezogener Erlebnis- und Bildungsangebote
- Koordination und Initiierung von ÖPNV-Angeboten
- Mitarbeit im Verband Deutscher Naturparke
- Gewinnung von Fördermitteln der EU, des Landes und weiterer Institutionen.

3.1.5 Fazit aus den übergeordneten Planungsvorgaben

Die Zusammenfassung der für die Naturparkregion Lüneburger Heide vorliegenden Planungen macht die Vielzahl der unterschiedlichen Gebietsstrukturen deutlich. So hat die Naturparkregion Lüneburger Heide nicht nur Anteil an den drei Landkreisen Harburg, Lüneburg und Soltau-Fallingb., sondern ist auch ein wichtiger Bestandteil der Metropolregion Hamburg und der touristischen Destination Lüneburger Heide. Die Naturparkregion Lüneburger Heide möchte sich noch stärker als bisher in diese Planungen, Strukturen und Institutionen einbinden, um einerseits die gemeinsamen Ziele zu unterstützen und sich andererseits aber auch klar zu positionieren und abzugrenzen.

Aus diesem Grund werden derzeit mit den wichtigsten Institutionen wie Lüneburger Heide GmbH, Verein Naturschutzgebiet Lüneburger Heide, Metropolregion Hamburg die Schnittstellen und Übergabepunkte geklärt, um Doppelstrukturen zu vermeiden und eine klare Aufgaben- und Rollenklärung zu bewirken.

3.2 Ausgangssituation in der Naturparkregion Lüneburger Heide

3.2.1 Naturraum, Schutzgebiete und Umweltsituation

Natur und Landschaft

Der Großteil der Naturparkregion ist dem Naturraum „Lüneburger Heide und Wendland“ zuzuordnen, ein Teilbereich der Samtgemeinde Tostedt liegt im Naturraum „Stader Geest“.

Das Relief bestimmen Grundmoränenplatten, Endmoränenreste und Sanderflächen der Eiszeiten. Insgesamt ist die Landschaft flachwellig mit Moränenaufschüttungen, wie dem Wilseder Berg (169 m) oder dem Brunsberg bei Buchholz (129 m).

Das Klima in der Lüneburger Heide ist im subatlantisch geprägten Übergangsbereich angesiedelt, mit kühlen Wintern und milden Sommern bei ganzjährigen Niederschlägen. Die Klimaforschung prognostiziert für die Naturparkregion gleich bleibende Jahresniederschläge mit allerdings jahreszeitlichen Verschiebungen. So wird eine Reduktion der Niederschläge in Höhe von 20% zur Vegetationszeit erwartet.

Zur naturräumlichen Ausstattung gehören Fließgewässer, die das Gebiet durchqueren. Zu den Wichtigsten und Größten gehören Wümme, Luhe und Seeve. In den Ufergebieten finden sich Erlenbruchwälder, Feuchtwiesen und Schilfbestände.

Die Bodengenese des Gebietes unterliegt eiszeitlichen Einflüssen. Die Gletscher der Saale-Eiszeit setzten gewaltige Sand-, Geschiebe- und Geröllmassen ab, welche maßgeblich die Landschaft formten. Die vorherrschenden Bodenarten sind Braunerde und Podsol.

Die im Mittelalter intensivierete Heidebauernwirtschaft führte zur Versauerung und Aushagerung der Böden im Gebiet. Vor allem unter der Heidevegetation entstanden die für die mitteleuropäischen Heidelandschaften typischen Podsolböden.

Die Entstehung der weiten Heideflächen hat ihren Ausgangspunkt in der Umstellung der Landwirtschaft zu einer ortsgebundenen Landnutzung. Der anthropogene landschaftsprägende Einfluss auf das Gebiet stieg mit der Entwicklung neuer Techniken in der Landwirtschaft an. Die Anbauflächen der Landwirtschaft wurden größer und der Bedarf nach Holz als Brennmaterial für die Bevölkerung und Industrie stieg an. Zusätzlich wurde der Brennstoff Holz in den Salinen der nahe gelegenen Salzstadt Lüneburg benötigt. Die intensive Waldbeweidung, die durch Verbiss an jungen Bäumen den Baumbestand überaltern ließ, hatte ebenfalls die Verarmung der Böden zur Folge. Ein weiterer wichtiger Faktor bei der Entstehung der Heideflächen ist die Entnahme organischen Materials aus den Waldbeständen als Düngemittel für die Felder.

Die Ausdünnung der Wälder in der Lüneburger Heide und die Waldstreunutzung hatte die Verarmung der Böden zur Folge, die durch die Auswaschung von Nährstoffen aus den

durchlässigen Sandböden noch verstärkt wurde. Überall dort, wo der Wald zerstört war, konnte sich die relativ anspruchslose und lichthungrige Besenheide ansiedeln (*Calluna vulgaris*). Aufgrund der intensiven Beweidung der Flächen durch Heidschnucken wurde eine natürliche Wiederbewaldung in der Lüneburger Heide verhindert. So entstand eine Kulturlandschaft, dessen extreme Lebensbedingungen die Spezialisierung von Flora und Fauna zur Folge hatte. Insbesondere robuste und anspruchsarme Arten siedelten sich an und waren somit auf die Lebensgrundlage Heide angewiesen. Der Rückgang der Heidebauernwirtschaft im 18. Jahrhundert hatte auch eine Extensivierung der Beweidung zur Folge. Die Verjüngung der Heide und der Verbiss junger Bäume durch die vielen Heidschnuckenherden waren nicht mehr gewährleistet, wodurch eine Wiederbewaldung begünstigt wurde.

Schutzgebiete

Im Betrachtungsraum liegt eine Vielzahl von geschützten Landschaftsbestandteilen. Das Naturschutzgebiet Lüneburger Heide bildet dabei das Herzstück innerhalb des Projektgebietes und ist mit einer Fläche von ca. 235 km² das größte der insgesamt 23 Naturschutzgebiete im Betrachtungsraum. Es verfügt über die größten zusammenhängenden Heideflächen Mitteleuropas und ist mit ca. 60% Waldanteil eines der größten Waldnaturschutzgebiete Deutschlands. Insgesamt ist eine Fläche von rund 26.000 ha im Projektgebiet als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Die 50 Landschaftsschutzgebiete, die ganz oder mit Teilflächen im Betrachtungsraum liegen, nehmen zusammen eine Fläche von fast 25.700 ha ein. Als Größtes ist das LSG „Garlstorfer Wald“ mit einer Fläche von über 10.000 ha zu nennen. Die FFH-Gebiete und EG-Vogelschutzgebiete decken sich weitestgehend mit den Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten im Betrachtungsraum. Zusätzlich gibt es eine Vielzahl an Mooren, Naturdenkmälern und weiteren wertvoller Landschaftsbestandteile.

3.2.2 Raum- und Siedlungsstruktur sowie Verkehr

Raum- und Siedlungsstruktur

Die Naturparkregion Lüneburger Heide ist überwiegend ländlich geprägt. Dies zeigt sich an der Verteilung der zentralörtlichen Funktionen und an der Bevölkerungsdichte. Im Untersuchungsraum liegen keine Oberzentren. Diese Funktion übernimmt die Stadt Lüneburg, an welche die Naturparkregion angrenzt. Als Mittelzentren sind die Stadt Buchholz in der Nordheide, Munster und Soltau ausgewiesen. Benachbarte Mittelzentren sind Seevetal, Winsen (Luhe) und Walsrode. Die Orte Hanstedt, Jesteburg, Tostedt, Salzhausen, Amelinghausen, Embsen/ Melbeck, Reppenstedt, Schneverdingen, Neuenkirchen und Bispingen sind im Betrachtungsraum gelegene Grundzentren.

Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte liegt bei 92 EW/km² und damit deutlich unter dem Durchschnitt des Landes Niedersachsen mit 167,6 EW/km² und der Bundesrepublik Deutschland mit 231 EW/km².

Einwohnerschwerpunkte sind die an das ILEK-Gebiet grenzenden Städte Buchholz in der Nordheide, Soltau, Munster und Lüneburg sowie die nahe gelegene Stadt Winsen (Luhe?). Weitere Schwerpunkte sind die Stadt Schneverdingen sowie die Gemeinden Bispingen, Neuenkirchen, Jesteburg, Tostedt, Reppenstedt, Hanstedt, Salzhausen und Amelinghausen.

Die geringe Bodengüte und die Weite der Landschaft führten in großen Teilen der Naturparkregion Lüneburger Heide zu einer nur dünnen Besiedlung, die noch heute an vielen kleinen Einzelhöfen und Streusiedlungen erkennbar ist. Typisch für die Naturparkregion sind Hausdörfer wie Marxen, Undeloh und Oberhaverbeck sowie Straßendörfer wie Putensen.

Verkehr

In straßenverkehrlicher Hinsicht ist die Naturparkregion gut erschlossen. So führt direkt durch die Region die Autobahn A 7 von Hamburg in Richtung Hannover durch Garlstorf, Egestorf, Volkwardingen und Bispingen. Zwei weitere Autobahnverbindungen wie die A 1 und A 250 befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Im westlichen Teil der Region verläuft die Bundesstraße B 3 von Buxtehude in Nord-Süd-Richtung u.a. durch die Orte Wintermoor und Heber in Richtung Soltau. Die Bundesstraßen B 71 und B 209 verlaufen in Ost-West-Richtung. Zahlreiche Landes- und Kreisstraßen stellen Querverbindungen zwischen diesen Hauptverkehrsachsen her. Das Raumordnungsverfahren zur A 39 ist kürzlich abgeschlossen worden. Es weist im Ergebnis eine Trasse in Verlängerung der bestehenden A 250 im Gebiet bzw. im Nahbereich der Stadt Lüneburg aus.

In einzelnen Orten kommt es durch die direkten Ortsdurchfahrten der Bundes- und Landesstraßen zu erheblichen Belastungen. Als Beispiele können die Orte Amelinghausen, Salzhausen und Jesteburg genannt werden.

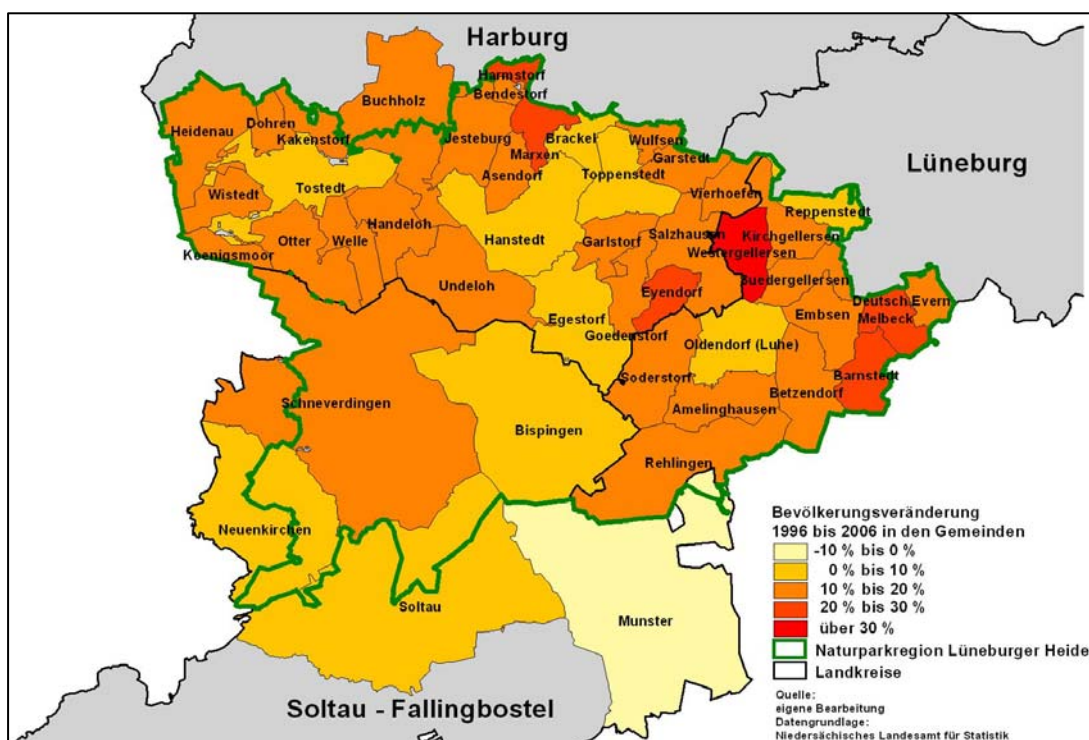
Für die einzige Anbindung an das übergeordnete Schienennetz des ÖPNV im Dreieck Hamburg-Bremen-Hannover sorgt die so genannte „Heidebahn“. Die „Heidebahn“ ist eine DB-Nebenstrecke, die von Buchholz i.d.N. über Handeloh, Wintermoor und Schneverdingen nach Soltau führt.

Landkreisübergreifenden Busverkehr gibt es nur zwischen Lüneburg und Salzhausen und zwischen Wintermoor und Buchholz i.d.N. Um die Region mit einem ÖPNV-Angebot für die Touristen zu erschließen, wurde nach dem Erfolg in den vergangenen Jahren auch im Jahr 2009 der Heide-Shuttle mit Fahrradanhänger auf drei Ringen installiert. Der Heide-Shuttle fährt von Juli bis Oktober durchgängig und ist kostenlos. Der Lüneburger Heide-Radbus stellt entsprechende Anbindungen an die Ringe des Heide-Shuttles her. Auch er verkehrt 2009 kostenlos. Sowohl der Heide-Shuttle als auch der Lüneburger Heide-Radbus stellen attraktive Angebote für die Touristen dar und erfreuen sich einer hohen Nachfrage.

3.2.3 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In der Naturparkregion Lüneburger Heide leben derzeit 127.204 Menschen. Wie die Abbildung 4 verdeutlicht konnten mit Ausnahme der Stadt Munster alle Städte und Gemeinden von 1996 bis 2006 Bevölkerungsgewinne verzeichnen. Besonders deutliche Bevölkerungszuwächse mit über 20 % haben die Gemeinden Marxen, Harmstorf, Eyendorf, Westergellersen, Barnstedt und Melbeck erfahren.

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung von 1996 bis 2006 in der Naturparkregion Lüneburger Heide (Quelle: eigene Darstellung)



Die Berechnungen des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik gehen auch bis zum Jahr 2017 von einem Bevölkerungswachstum in der Naturparkregion aus. Dies verdeutlicht die Tabelle 3. Mit Ausnahme der Gemeinde Neuenkirchen und der Städte Munster und Soltau wird für alle Gemeinden bzw. Samtgemeinden, die von der Naturparkregion berührt sind, eine Bevölkerungszunahme prognostiziert.

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung von 2007 bis 2017 in den Gemeinden bzw. Samtgemeinden der Naturparkregion Lüneburger Heide

Gemeinde/ Samtgemeinde	Bevölkerung im Jahr 2007 (31.12)	Bevölkerung im Jahr 2012	Bevölkerung im Jahr 2017
SG Amelinghausen	8.185	8.221	8.257
SG Gellersen	12.434	12.886	13.338
SG Ilmenau	10.498	10.877	11.256
SG Jesteburg	10.614	10.951	11.288
SG Salzhausen	13.982	14.665	15.348
SG Tostedt	25.465	25.844	26.223
SG Hanstedt	13.079	13.715	14.351
Stadt Buchholz i.d.N.	38.162	39.845	41.528
Gemeinde Bispingen	6.240	6.253	6.266
Gemeinde Neuenkirchen	5.690	5.593	5.496
Stadt Schneverdingen	19.062	19.189	19.316
Stadt Munster	16.728	15.608	14.488
Stadt Soltau	21.950	21.920	21.890
Summe	202.089	205.567	209.045

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik,
<http://www.nls.niedersachsen.de/Applet/Prognose/P1000001.HTM>

Das Bevölkerungswachstum in der Vergangenheit und in der Zukunft ist überwiegend auf einen positiven Wanderungssaldo und nicht auf eine natürliche Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen. Für die hohen Wanderungsgewinne ist insbesondere im Norden die Stadt Hamburg mit Umland verantwortlich, da die Gemeinden aufgrund ihrer guten verkehrlichen Anbindung bevorzugte Wohnstandorte darstellen.

Tabelle 4: Veränderung der Alterstruktur der Bevölkerung bis 2017 in der Naturparkregion Lüneburger Heide

Gemeinde/ Samtgemeinde	0-15 Jahre		15-25 Jahre		25-45 Jahre		45-65 Jahre		65 und älter	
	2007	2017	2007	2017	2007	2017	2007	2017	2007	2017
SG Amelinghausen	1401	1076	916	937	2211	1871	2004	2567	1653	1806
SG Gellersen	2096	1896	1287	1315	3491	2944	3468	4172	2092	3011
SG Ilmenau	1776	1554	1112	1169	2894	2478	2859	3644	1857	2411
SG Jesteburg	1632	1600	877	1029	2697	2130	2901	3563	2507	2966
SG Salzhausen	2334	2238	1433	1607	3862	3473	3673	4624	2680	3406
SG Tostedt	4164	3642	2889	2638	6541	5589	7198	8223	4673	6131
SG Hanstedt	2006	1891	1271	1426	3355	3173	3600	4335	2847	3526
Stadt Buchholz i.d.N.	6171	6168	3764	4102	9929	8868	10508	12200	7890	10190
Gemeinde	984	831	684	679	1664	1357	1582	1871	1326	1528

Gemeinde/ Samtge- meinde	0-15 Jahre		15-25 Jahre		25-45 Jahre		45-65 Jahre		65 und älter	
	2007	2017	2007	2017	2007	2017	2007	2017	2007	2017
Bispingen										
Gemeinde Neuenkir- chen	866	717	641	502	1492	1234	1467	1722	1224	1321
Stadt Schne- verdingen	2967	2584	2081	1977	4875	3907	4879	5973	4260	4875
Stadt Muns- ter	2295	1865	2288	1563	4824	2629	4309	5076	3012	3355
Stadt Soltau	3158	2689	2568	2529	5636	4750	5766	6608	4822	5314
Summe	31850	28751	21811	21473	53471	44403	54214	64578	40843	49840
Prozentualer Anteil an der Gesamtbe- völkerung in %	15,8	13,8	10,8	10,3	26,5	21,2	26,8	30,9	20,2	23,8

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik,
<http://www.nls.niedersachsen.de/Applet/Prognose/P1000001.HTM>

Die Tabelle 4 veranschaulicht, dass sich in der Naturparkregion Lüneburger Heide wie im gesamten Land Niedersachsen z.T. deutliche Verschiebungen in der Altersstruktur der Bevölkerung in den nächsten Jahren ergeben werden. So steigt der Anteil der über 65-Jährigen von 20,2 % auf 23,8 %. Die Gruppe der 25- bis 45-Jährigen wird im Jahr 2017 nur noch 21,2 % der Bevölkerung ausmachen. Gegenwärtig liegt ihr Anteil bei 26,5 %. Ebenso ist eine fast durchgängige Abnahme der Altersklasse 0-15 zu verzeichnen.

Aus dieser prognostizierten Entwicklung ergeben sich für die Zukunft Veränderungen im Bedarf und in den Anforderungen an die Infrastrukturen der Daseinsvorsorge. So wächst z.B. der Bedarf an Betreuungs- und Pflegeleistungen für ältere Menschen. Es werden verstärkt altersgerechte Wohnungen und haushaltsnahe Dienstleistungen nachgefragt.

Zudem macht der Regionalreport 2008 des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung (NIW) in diesem Zusammenhang auf einen Mangel an Fachkräften aufmerksam. Der arbeitsmarktbezogene Zuzug von erwerbsfähigen Personen aus den ostdeutschen Bundesländern hat abgenommen. Gleichzeitig wandern junge Menschen aus der Heideregion in die Metropolen Hamburg und Hannover bzw. nach Süddeutschland ab. Somit wird der lokale Arbeitsmarkt einerseits entlastet, auf der anderen Seite schrumpft jedoch das Potenzial an Nachwuchs, Fach- und Führungskräften.

Aus der Nähe zu Hamburg ergibt sich eine unterschiedliche Entwicklung innerhalb der Naturparkregion Lüneburger Heide. Während die an Hamburg angrenzenden Gemeinden in naher Zukunft kaum Veränderungen hinsichtlich ihres Arbeitskräftepotenzials² zu erwarten haben, wird der Fachkräftemangel in Kommunen weiter südlich, insbesondere im Landkreis Soltau, deutlicher ausfallen.³

² hier: Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren

³ Vgl. Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung, Regionalmonitoring Niedersachsen - Regionalreport 2008, S. 104-111

3.2.4 Wirtschaftsstruktur, Arbeitsmarkt und Einkommen

Wirtschaftsstruktur

Rückschlüsse auf die Wirtschaftsstruktur der Naturparkregion Lüneburger Heide lassen sich aus der Zahl und Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ziehen. Tabelle 5 gibt eine Übersicht über die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Jahren 2003, 2005 u. 2007.

Tabelle 5: Übersicht der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen in der Naturparkregion 2003, 2005 und 2007

Wirtschaftszweig	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 31.12.2003	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 31.12.2005	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 31.12.2007
Land-, Forst-, Fischereiwirtschaft	843 (2,1%)	777 (2,0%)	834 (2,0%)
Dienstleistungen	16.609 (41,9%)	16.797 (43,2%)	17.860 (43,7%)
Produzierendes Gewerbe	9.251 (23,3%)	8.561 (22,0%)	9.318 (22,8%)
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	11.936 (30,1%)	11.239 (28,9%)	12.485 (30,6%)
Alle Wirtschaftszweige	39.682	38.866	40.848

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Statistik Datenbank, CD-ROM, Ausgabe 2006 (für 2003 und 2005); www.nls.niedersachsen.de (für 2007).

Wie landesweit in Niedersachsen nimmt der Dienstleistungssektor auch in der Region die wichtigste Rolle ein. Im Zeitraum zwischen 2003 und 2007 ist in diesem Sektor ein Anstieg zu verzeichnen. Gefolgt wird der Dienstleistungsbereich vom Wirtschaftszweig „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“. Mit ungefähr einem Viertel ist auch das Produzierende Gewerbe in der Region relativ stark vertreten. Der vergleichsweise geringe Anteil von etwa 2 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft hat sich zwischen 2003 und 2007 nicht grundlegend verändert.

Die Region ist mittelständig geprägt. Die meisten Unternehmen stellen unter 30 Arbeitsplätze. Es sind nur wenige Betriebe mit mehr als 100 Arbeitsplätzen anzutreffen (z.B. Fa. Lünekartoffel in der SG Gellersen, Center Parcs Bispingen, Gottena Keks- und Waffelfabrik in Schneverdingen).

Der Bereich Tourismus mit Hotellerie und Gastronomie besitzt neben den Handwerksbetrieben als Arbeitgeber eine hohe regionale Relevanz. Auch der Gesundheits-/ Pflegebereich mit den Krankenhäusern in Hanstedt und Salzhausen, der Waldklinik in Jesteburg sowie einzelnen Alten- und Pflegeeinrichtungen bietet viele regionale Arbeitsplätze.

Arbeitsmarkt

Die Entwicklung der Arbeitslosenquote in den drei Landkreisen Harburg, Soltau-Fallingb. und Lüneburg von 2001 bis Juni 2007 ist in der Tabelle 6 dargestellt.

Tabelle 6: Arbeitslosenquote in den Landkreisen Harburg, Lüneburg und Soltau-Fallingbostal

	Arbeitslosenquote April 2005	Arbeitslosenquote April 2007	Arbeitslosenquote April 2008
Landkreis Harburg	7,7 %	6,4 %	5,1 %
Landkreis Lüneburg	11,3 %	8,7 %	7,6 %
Landkreis Soltau-Fallingbostal	8,8 %	9,8 %	8,4 %
Land Niedersachsen	11,5 %	9,2 %	8,8 %

Quelle: <http://www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/a.html>

In den Landkreisen Harburg, Lüneburg und Soltau - Fallingbostal lagen sowohl die Arbeitslosenquote im April 2005 als auch im April 2007 sowie April 2008 unter dem Durchschnitt des Landes Niedersachsen. Die Arbeitslosenquote folgte somit in den letzten Jahren dem bundesweiten Trend und war rückläufig.

Aufgrund der nahe gelegenen Metropole Hamburg und der Stadt Lüneburg weisen fast alle Städte und Gemeinden in der Naturparkregion einen negativen Pendlersaldo auf. Einzige Ausnahmen bilden die Gemeinde Bispingen und die Stadt Soltau. In der Tabelle 7 sind die Pendlersalden auf der Ebene der Städte, der Samt- und Einheitsgemeinden für die Jahre 2005 und 2007 dargestellt.

Tabelle 7: Pendlersalden in der Naturparkregion Lüneburger Heide

Samtgemeinde/ Stadt/ Gemeinde	Pendlersaldo (30.06.2005)	Pendlersaldo (30.06.2007)
Buchholz in der Nordheide	-3.820	-3.885
Samtgemeinde Hanstedt	-1.879	-1.945
Samtgemeinde Jesteburg	-1.219	-1.257
Samtgemeinde Salzhausen	-1.922	-2.186
Samtgemeinde Tostedt	-4.555	-4.800
Samtgemeinde Amelinghausen	-1.459	-1.480
Samtgemeinde Gellersen	-2.916	-2.981
Samtgemeinde Ilmenau	-2.178	-2.237
Gemeinde Bispingen	-124	-131
Stadt Munster	-563	-488
Gemeinde Neuenkirchen	-882	-953
Stadt Schneverdingen	-1.782	-1.770
Stadt Soltau	2.627	2.794
Gesamt	-20.424	-21.057

Quelle: Niedersächsisches Landesamt für Statistik, www.nls.niedersachsen.de

Einkommen, Steuereinnahmen und Kaufkraft

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft bietet unter www.insm-regionalranking.de einen bundesweiten Vergleich der Landkreise und kreisfreien Städte zu verschiedenen Indikatoren, die Aussagen zur wirtschaftlichen Leistung der jeweiligen Region zulassen. Da diese Indikatoren meist nur auf der Landkreisebene vorliegen, wird dieses Ranking an dieser Stelle herangezogen, um Anhaltspunkte für die wirtschaftliche Leistung der Naturparkregion Lüneburger Heide zu erhalten.

Die Tabelle 8 verdeutlicht, dass sich die Landkreise Lüneburg, Harburg und Soltau-Fallingbostal bei den Indikatoren Bruttoinlandsprodukt, Einkommen, Einkommenssteuerkraft,

Kaufkraft und Investitionskraft von 435 Landkreisen und kreisfreien Städten zumeist in der hinteren Hälfte des Rankings befinden.

Tabelle 8: Rang der Landkreise Lüneburg, Harburg und Soltau-Fallingb. zu verschiedenen Indikatoren der Wirtschaftskraft im bundesweiten Vergleich von 435 Landkreisen und kreisfreien Städten

Indikator	Landkreis Lüneburg	Landkreis Harburg	Landkreis Soltau-Fallingb.
Bruttoinlandsprodukt (2004)	284	386	140
Einkommen (2005)	277	292	298
Einkommensteuerkraft (2004)	274	121	304
Kaufkraft (2005)	251	63	274
Investitionskraft	340	212	361

Quelle: www.insm-regionalranking.de, August 2007

Der Landkreis Harburg verfügt zwar im bundesweiten Vergleich über eine hohe Kaufkraft, eine Studie aus dem Jahr 2007 zum „Einzelhandel im Landkreis Harburg“ belegt aber, dass der Landkreis 450 Millionen Euro durch den Abfluss von Kaufkraft verliert. Die Ursachen für diesen hohen Kaufkraftabfluss liegen laut Studie u.a. in der über Jahrzehnte gewachsenen Orientierung nach Hamburg und in einer unbefriedigenden Angebotssituation im Landkreis.⁴ Die Ergebnisse der Studie lassen sich vermutlich grundsätzlich auf die gesamte Naturparkregion Lüneburger Heide übertragen, auch wenn es hier an entsprechenden Untersuchungen fehlt.

Laut Regionalreport 2008 liegt die niedersächsische Steuereinnahmekraft von 2007 mit 753 Euro pro Einwohner deutlich (14 %) unter dem Bundesdurchschnitt. Dies wird noch übertroffen von den ländlichen Räumen in Niedersachsen mit einer Abweichung von 22 % gegenüber dem bundesweiten Wert. Im Vergleich der drei Landkreise der Naturparkregion schneidet der Kreis Harburg mit einer Steuereinnahmekraft von ca. 820 Euro pro Einwohner am besten ab, gefolgt von Soltau-Fallingb. (ca. 700 Euro/Einw.) und Lüneburg (ca. 650 Euro/Einw.).⁵ Die Werte der einzelnen Gemeinden von 2005 bis 2007 sind in Tabelle 9 dargestellt. Es werden große Unterschiede von Kommune zu Kommune sichtbar.

Tabelle 9: Steuereinnahmekraft 2005-2007 in der Naturparkregion Lüneburger Heide

Samtgemeinde/Stadt/Gemeinde	Landkreis	Durchschnittliche Steuereinnahmekraft 2005-2007 (Euro je Einwohner)
Buchholz in der Nordheide	Harburg	758
Samtgemeinde Hanstedt	Harburg	655
Samtgemeinde Jesteburg	Harburg	1.209
Samtgemeinde Salzhausen	Harburg	565
Samtgemeinde Tostedt	Harburg	484
Samtgemeinde Amelinghausen	Lüneburg	427
Samtgemeinde Gellersen	Lüneburg	502
Samtgemeinde Ilmenau	Lüneburg	483
Gemeinde Bispingen	Soltau-Fallingb.	726
Stadt Munster	Soltau-Fallingb.	468

⁴ Vgl. Wirtschaftsförderungsgesellschaft Landkreis Harburg (Auftraggeber), GfK GeoMarketing: Konsumverhalten im Landkreis Harburg, 2007.

⁵ Vgl. Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung, Regionalmonitoring Niedersachsen - Regionalreport 2008, S. 44-46

Samtgemeinde/Stadt/ Gemeinde	Landkreis	Durchschnittliche Steuereinnah- mekraft 2005-2007 (Euro je Einwohner)
Gemeinde Neuenkirchen	Soltau-Fallingb.	724
Stadt Schneverdingen	Soltau-Fallingb.	510
Stadt Soltau	Soltau-Fallingb.	780

Quelle: Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften Niedersachsen, 2008

3.2.5 Tourismus

Der Tourismus ist mit einem Nettoumsatz durch Tages- und Übernachtungstouristen in der Höhe von ca. 147 Mio € im Jahr 2004 ein besonders wichtiger Wirtschaftszweig in der Region. Im Jahr 2007 hatten in der Naturparkregion Lüneburger Heide durchschnittlich 214 Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten geöffnet. Die Bettenauslastung erreichte 2007 in der Gemeinde Bispingen mit 69,3 % einen sehr hohen Wert verglichen mit der durchschnittlichen Bettenauslastung von 36,2 % in Niedersachsen. Alle anderen Kommunen⁶ haben eine Auslastung, die sich im Mittel zwischen 20,2 % (Stadt Munster) und 39,5 % (Stadt Soltau) bewegt.

Die Zahl der Gästeankünfte hat sich in den letzten Jahren stark verbessert. Sie erreichte im Jahr 2007 einen Wert von 390.554 (verglichen mit 244.763 im Jahr 2004).⁷ Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer reichte von 1,7 (Salzhausen) bis 4,3 Tagen (Neuenkirchen), fiel also innerhalb der Region höchst unterschiedlich aus. Während die Gäste in traditionellen Heidetourismusorten wie Bispingen, Undeloh oder Amelinghausen bis zu 4 Tage verweilten, blieben sie am Rand des Naturparks, z. B. in Salzhausen oder in der Samtgemeinde Ilmenau, lediglich 1-2 Tage. Der Durchschnittswert im Jahr 2007 für das Land Niedersachsen betrug 3,2 Tage.

Hauptzielgebiete des Tourismus innerhalb der Lüneburger Heide sind die Orte im und um den Naturschutzpark Lüneburger Heide. Die Naturparkregion Lüneburger Heide bildet daher den Kernraum des Naturtourismus.

Das Angebotsspektrum der Naturparkregion ist vielfältig. Es umfasst u.a.

- Vielfältiges Angebot für die natur- und landschaftsbezogene Erholung wie Radfahren, Wandern, Nordic-Walking und Reiten
- Breites Spektrum an Naturerlebnisangeboten, u.a. auch für Familien mit Kindern (Wildpark Lüneburger Heide, Familienerlebniswege, Barfußpark Egestorf etc.)
- Vergnügungsparkes und Freizeitanlagen (z.B. Snow Dome, Center Parcs Bispingen, Kart Bahn, Heidepark Soltau)
- Urlaub auf dem Bauernhof
- Angebote im Bereich Gesundheit/ Wellness (z.B. Heilbad Soltau)
- Angebote im Bereich Archäologie (z.B. Totenstatt in Oldendorf (Luhe), Denkmalpanorama) sowie Kunst und Kultur (Kunststätte Bossard, Springhornhof Neuenkirchen)
- Camping und Caravan.

⁶ Für die SG Hanstedt, Jesteburg und Gellersen liegen keine Angaben zur Aufenthaltsdauer und zur Bettenauslastung vor

⁷ Die Städte Buchholz, Munster, Schneverdingen und Soltau sowie die Gemeinde Neuenkirchen sind nicht berücksichtigt.

In den vergangenen Jahren sind verschiedene touristische Angebote ergänzt bzw. neu geschaffen worden. Zu nennen sind hier z.B. die Einrichtung des sehr erfolgreichen Heide-Shuttles und der Ausbau der Nordic-Walking-Wege zum größten zusammenhängenden Nordic-Walking-Netz Norddeutschlands.

Im Rahmen des EFRE-Förderprogramms „Natur erleben“ entwickelt der Naturpark derzeit verschiedene Qualitätsrouten mit entsprechender Infrastruktur und routenbegleitenden Informationsbroschüren. Die Planung und Entwicklung dieser überregionalen Freizeitrouten wird Mitte 2009 abgeschlossen sein.

Neben den Freizeitroutenplanungen werden gegenwärtig von verschiedenen Projektträgern weitere Projekte realisiert, z.B. Ausbau und Erweiterung des Reitsportzentrums in Luhmühlen, der Oldtimer-Bahnhof in Embsen, ein GPS-gestütztes Besucherinformationssystem und das NaturInformationshaus in Undeloh. Geplant ist ferner ein Kleinplanetarium in Handeloh.

Für die touristische Vermarktung der Region ist seit ihrer Gründung Anfang des Jahres 2008 die Lüneburger Heide GmbH zuständig. In dieser Funktion arbeitet sie eng mit der Naturparkregion zusammen. Während diverse touristische Produkte vor Ort in der Region entwickelt werden, kümmert sich die Lüneburger Heide GmbH als Dachmarkenorganisation um den überregionalen Vertrieb u. a. über ihre Internetpräsenz und das neu konzipierte, zentrale Buchungssystem.

3.2.6 Land- und Forstwirtschaft

Landwirtschaft

Innerhalb der Naturparkregion ist die Landwirtschaft ein gut entwickelter Wirtschaftszweig. Von den ca. 1.100 landwirtschaftlichen Betrieben wirtschaften 54% im Haupt- und 46% im Nebenerwerb. Die landwirtschaftliche Nutzfläche beträgt insgesamt 70.125 ha und wird zu 70 % als Ackerland genutzt.

Die Hauptidebetriebe verfügen größtenteils über eine sehr gute Flächenausstattung (über 150 ha), die Betriebsleiter sind insgesamt hoch qualifiziert. Die Naturparkregion weist mit 0,65 VE/ha nur einen geringen Viehbesatz auf, Schwerpunkte der Viehhaltung liegen in der Schweine-, Rinder- und Geflügelhaltung.

In den Landkreisen Lüneburg und Soltau-Fallingb. dominiert der Ackerbau mit einem Getreideanteil von 45 % bzw. 35 % und Hackfruchtanteilen von 25 % bzw. 10 %. Der Landkreis Harburg verfügt mit ca. 30 % über den höchsten Grünlandanteil. Der Dauergrünlandanteil der Naturparkregion beträgt 22 %.

Die von Natur aus ertragsarmen Standorte in der Naturparkregion Lüneburger Heide besitzen durchschnittlich 30 Bodenpunkte. Ca. 80% der ackerbaulich genutzten Flächen in den Landkreisen Lüneburg und Harburg werden beregnet, die landwirtschaftliche Produktion ist somit mit höheren Kosten verbunden. Im Landkreis Soltau-Fallingb. wird aufgrund der etwas höheren Niederschlagsmengen (700 mm/a) und besseren Niederschlagsverteilung im Vegetationsverlauf nur ein wesentlich geringerer Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche (ca. 10%) beregnet. Der land- und forstwirtschaftliche Wegebau ist an einigen Stellen (siehe Liste im Anhang) sanierungsbedürftig.

Die in der Naturparkregion Lüneburger Heide landwirtschaftlich erzeugten Produkte wie Kartoffeln, Getreide, Raps verlassen die Region vorwiegend als Rohstoff. Nur ein sehr geringer Anteil wird in der Region über spezialisierte Weiterverarbeitungsbetriebe veredelt oder ist in Wertschöpfungsketten eingebunden. So unterstützt beispielsweise der Verein zur Förderung der regionalen Esskultur im Regierungsbezirk Lüneburg e.V. Erzeuger heimischer Produkte im Rahmen des europäischen Netzwerkes „Culinary Heritage“ insbesondere bei der Vermarktung in die Gastronomie.

Einige der Haupt- wie Nebenerwerbsbetriebe, meist in unmittelbarer Nähe zum Naturschutzgebiet Lüneburger Heide gelegen haben sich zusätzliche Einkommensfelder im Bereich Direktvermarktung, Kutschfahrten und Ferien auf dem Bauernhof erschlossen.

Daneben befinden sich vorwiegend im Bereich Soltau-Fallingbostel Landwirte, die sich als Energiewirt im Bereich erneuerbarer Energien (Biogas, Energieholz) ein zweites Standbein aufgebaut haben. Auf 6,5 % bzw. 4.000 ha der Ackerfläche werden Energiepflanzen angebaut, davon rund 3.000 ha Mais. Von der gesamten Maisanbaufläche werden im Landkreis Harburg 18%, im LK Lüneburg 39% und im LK Soltau-Fallingbostel 34% für energetische Zwecke genutzt. Während im LK Harburg fast ausschließlich Mais als Energiepflanze angebaut wird, ist in den Landkreisen Lüneburg und Soltau-Fallingbostel das Pflanzenspektrum breiter. Neben Mais werden Ganzpflanzensilage und Raps als Energiepflanzen genutzt. Weitere Pflanzen wie Hirse, aber auch Kurzumtriebsplantagen mit Weiden werden im Rahmen von Anbauversuchen erprobt.

Zudem generieren einige Landwirte Einkommen durch eine besonders nachhaltige Bewirtschaftungsweise, sei es in der Umstellung auf ökologische Bewirtschaftung oder in der Landschaftspflege

Insgesamt sind 11 % der landwirtschaftlichen Unternehmen anerkannte Biobetriebe, sie bewirtschaften rund 15.000 ha nach ökologischen Kriterien.

Eine wichtige Rolle in der Erhaltung der historischen Kulturlandschaft nehmen heute der Verein Naturschutzpark e.V., die Stiftung Naturschutzgebiet und der dazu gehörige Landschaftspflegehof Tütsberg ein. Er bewirtschaftet die Heideflächen rund um den Wilseder Berg von Undeloh bis Schneverdingen mit Schnuckenbeweidung, Mahd, Brand, Plaggen und Schopfern. Zusätzlich werden fast 500 ha Acker- und Grünlandflächen im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide nach historischen Vorbildern bewirtschaftet. Eine der wiederentdeckten Feldfrüchte ist Buchweizen, ein Knöterichgewächs, das gut an die Gegebenheiten der Heideböden angepasst ist und getreideähnliche Verwendung findet.

Forstwirtschaft

Nach Angaben des Forstamtes Heidmark liegt die Waldfläche von 47.800 ha mit knapp 40% Anteil an der Gesamtfläche der Naturparkregion über dem Bundesdurchschnitt. Privatwaldbesitz mit ca. 32.800 ha und einer durchschnittlichen Flächenausstattung von ca. 20 ha dominiert, es folgen Waldflächen der Niedersächsischen Landesforstverwaltung mit ca. 7.000 ha und des Klosterforstamtes mit ca. 8.000 ha. Die Privatwaldbesitzer sind zu Forstbetriebsgemeinschaften zusammengeschlossen und werden von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen betreut.

Im Baumbestand überwiegen Kiefer (50%) und Fichte (30%). Daneben sind Buche (10%), Douglasie (5 %) und Eiche zu finden. In den letzten Jahren sind verstärkt Anstrengungen zum Waldumbau unternommen worden.

Neben der stofflichen Verwertung von Holz spielt seine energetische Verwertung zunehmend eine Rolle in der Region. Darüber hinaus hat der Wald in der Naturparkregion als wichtiges Element der Kulturlandschaft eine hohe touristische und Erholungsfunktion.

3.2.7 Regenerative Energiewirtschaft

Die regenerative Energiewirtschaft entwickelt in der Region eine zunehmende Bedeutung. Im Landkreis Soltau-Fallingbostel stellen die Stadtwerke Soltau, Munster/Bispingen und Schneverdingen Strom und Wärme bereit. Als Energieversorger für die Gemeinde Neuenkirchen und Bispingen und den Landkreis Harburg sind die EWE und für den Landkreis Lüneburg die EON Avacon tätig. In der Naturparkregion werden ca. 400 Mio. kWh Strom verbraucht, der Pro-Kopf-Verbrauch beträgt durchschnittlich 2.000 kWh. Ca. 140 Mio. kWh Strom entfallen davon auf die öffentlichen Haushalte, regionales Gewerbe und Industrie.

Der Anteil von Strom aus regenerativen Energien im Leitungsnetz ist im LK Soltau-Fallingbostal mit 50-70% sehr hoch. Bei einem jährlichen Stromverbrauch von 4.000 kWh pro Privathaushalt könnten 20.000 Privathaushalte mit Strom aus regenerativen Energien versorgt werden. Neben kleineren Anteilen aus Fotovoltaik und Wasserkraft wird der überwiegende Anteil des in der Region eingespeisten regenerativen Stroms aus Windkraft und Biogas erzeugt. Im Bereich der Stadtwerke Soltau hat sich der Anteil an Strom aus regenerativen Energien seit Einführung des EEGs verzwanzigfacht.

Der Wärmeverbrauch der privaten Haushalte beträgt ca. 1,16 Mio. MWh. Gewerbe, Industrie und öffentliche Einrichtungen verbrauchen ca. 500.000 MWh. Ca. 50% der Haushalte werden von den Energieversorgern mit Gas versorgt. Das Biogasaufkommen im Bereich der Stadtwerke Schneverdingen und der Stadtwerke Bispingen reicht aus, um im Bereich der Stadtwerke Munster/Bispingen physikalisch ca. 40% und im Bereich der Stadtwerke Schneverdingen physikalisch ca. 60% Gas im Leitungsnetz bereitzustellen.

In der Naturparkregion Lüneburger Heide sind insbesondere im Landkreis Soltau-Fallingbostal viele Pioniere mit großer Fachkompetenz im Bau von Biogasanlagen, auch von Kofermentationsanlagen zuhause. In der Region sind Nahwärme- und Mikrogasnetze und eine profitable Lieferkette im Biogasbereich aufgebaut worden. Ein Beispiel dafür ist die Firma E.U.R.O Biogas mit langjähriger Erfahrung bei Bau und Betrieb von Biogasanlagen. Sie hat ihren Sitz in Schneverdingen und ist Mitglied im Fachverband Biogas e.V. und gewährleistet die Vernetzung mit den bundesweit 2000 Mitgliedern dieses Fachverbandes.

Folgende Darstellung vermittelt einen Überblick über die regionale Biogasszene

Tabelle 10: Überblick über die Biogasanlagen in der Naturparkregion Lüneburger Heide

	Landkreis Soltau-Fallingbostal	Landkreis Lüneburg	Landkreis Harburg
Anzahl Biogasanlagen	30	6	5
davon < 500 kW	21	4	2
davon > 500 kW	9	2	3
davon Kofermentationsanlagen	2	1	-
installierte elektrische Leistung	10.990 kW	3.630 kW	2.200 kW
Gesamte installierte Leistung: Insgesamt auf die Naturparkregion bezogen sind 16.820 kW installiert.			
Vorhandene Wärmekonzepte: Laut Eon Avacon nutzen ca. 30-50 % der Biogasanlagen im LK Lüneburg die entstehende Wärme. Die Stadtwerke Schneverdingen verzeichnen drei Biogasanlagen, die einen KWK-Bonus für die externe Nutzung der Wärme erhalten.			

Quelle: Naturpark Lüneburger Heide, Klimafreundliche Urlaubsregion, Beitrag zum Bundeswettbewerb Bioenergie-Regionen (2008), S.6

Biomasse aus dem Wald wird in der Region umfangreich genutzt. Das erste norddeutsche Holzpelletwerk in Buchholz mit einer geplanten Jahresproduktion von 60.000 Tonnen hat zu Beginn des Jahres 2009 seine Produktion aufgenommen. Die Holzpellets und Briketts werden aus Sägeabfällen von Sägewerken im Umkreis von 200 km hergestellt. Die zur Trocknung der Sägespäne benötigte Wärme wird von der benachbarten Biogasanlage geliefert.

Das Forstunternehmen Tomo Galic, F. Konrad (Landkreis Harburg), die Firmen Hüttmann (LK Soltau-Fallingb.,) und der Maschinenring Harburg besitzen große Erfahrung und ein sehr gutes Know-how in der Hackschnitzel- und Scheitholzproduktion. Zentrale Holzheizungen sind im Heidedorf Wilsede, im Walderlebniszentrum Ehrhorn, beim Lohof in Jesteburg und auf zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben vorhanden. Darüber hinaus wird die Abwärme der Biogasanlagen für Stallungen, gewerblich, in Schulen und Ausbildungsstätten genutzt.

4. Unsere Stärken und Schwächen

Auf der Grundlage der im vorherigen Abschnitt beschriebenen Ausgangslage und der in bestehenden Fachplanungen für die Region vorliegenden Stärken-Schwächen-Analysen werden nachfolgend in tabellarischer Übersicht die Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Naturparkregion Lüneburger Heide zu den verschiedenen Themenbereichen zusammenfassend dargestellt.

Lage, Märkte und Verkehrsanbindung

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Günstige Lage zu den Verbraucherzentren Hamburg, Hannover und Bremen • Gute Anbindung der Region durch die A7, A1 und A 250 und Bundesstraßen an zentrale Märkte • Bestandteil der INTERREG-Gebiete Ostseeregion und Nordseeregion 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu geringe Intensität der Stadt- Umland-Beziehungen • Kaufkraftabfluss durch die über Jahrzehnte gewachsene Orientierung der Bevölkerung nach Hamburg 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine stärkere Positionierung der Naturparkregion Lüneburger Heide in der Metropolregion Hamburg, Ausbau der Stadt-Umland-Beziehungen • Förderung des ÖPNV und der nicht motorisierten Mobilität, auch zum Klimaschutz 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu starke Ausrichtung auf den motorisierten Individualverkehr

Wirtschaft und Arbeit

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Unterdurchschnittliche Arbeitslosenzahlen durch Anbindung an Hamburg • Hohe Pendlerbereitschaft der Bevölkerung • Gesunder Besatz an mittelständigen Handwerksbetrieben • Viele Arbeitsplätze im Gesundheits- und Pflegebereich • Ausreichende Steuereinkaufskraft einiger Kommunen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Arbeitsplätze in der Region gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, dadurch negative Pendlersalden in vielen Kommunen • Geringe Bindung der Kaufkraft in der Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Betriebe durch Infrastruktur, Qualifizierung und Qualitätsverbesserung • Relokalisierung der Wirtschaft (z.B. lokale und regionale Wertschöpfungsketten) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmender Fachkräftemangel in der gesamten Metropolregion Hamburg • Verdrängung von Klein- und Kleinunternehmern

Bevölkerung und regionale Identität

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungszuwachs in der Region (interessanter Pendlerstandort) • Hohes ehrenamtliches Engagement der Bevölkerung und regionale Entwicklungsinitiativen (z.B. Tourismusforen) • Hohe Eigeninitiative bei den Akteuren (z.B. Gründung des Vereins Naturparkregion Lüneburger Heide e.V.) • Langjährige Erfahrungen und Erfolg in der Steuerung von Entwicklungs- und Bottom-up-Prozessen • Regionales Brauchtum, Traditionen, Feste (z.B. Heideblütenfeste) 	<ul style="list-style-type: none"> • Trotz Bevölkerungszuwachs Überalterungstendenzen • Relativ geringe Identifikation der Bevölkerung mit dem Naturpark Lüneburger Heide 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturparkregion als gemeinsame Plattform (z.B. Förderung der regionalen Kultur und Traditionen) zwischen den Alt- und Neubürgern 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen des demografischen Wandels (z.B. Facharbeiterkräftemangel, Nachfolgeprobleme bei den touristischen Anbietern)

Wohn- und Lebensqualität, Siedlungsstrukturen

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Wohnqualität durch attraktives Wohnumfeld, hoher Freizeit- und Erholungswert • Vitale und attraktive Dörfer mit gut erhaltener Bausubstanz • Im Vergleich zu vielen anderen ländlichen Regionen gute Auslastung der Infrastruktur durch wachsende Bevölkerung 	<ul style="list-style-type: none"> • Starke Beeinträchtigung einiger Orte durch den Verkehr (Durchgangsverkehr) • Unzureichendes ÖPNV-Angebot • Leerstand in den Orten, z.B. durch Strukturwandel in der Landwirtschaft • Grundversorgung konzentriert sich auf die Grundzentren 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Innenentwicklung in den Orten • Stärkung des Profils der Region als attraktiver Wohnstandort • Entwicklung familien-gerechter, generati-onsübergreifender Angebote und Infrastrukturen • Verbesserung der Einzelhandelsstrukturen 	<ul style="list-style-type: none"> • Region von der hohen Pendlerbereitschaft der Bevölkerung abhängig • Zunehmende Defizite in der Grundversorgung mit Waren des tgl. Bedarf sowie ärztliche Versorgung für die immobile Bevölkerung (alt und jung)

Kooperationen mit anderen Regionen sowie der Forschung und Wissenschaft

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Intensive Beziehungen von Orten der Naturparkregion mit Partnergemeinden im In- und Ausland • Nähe zu international anerkannten Forschungseinrichtungen (Universitäten in Hamburg, Lüneburg u.a.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Noch relativ wenige Kooperationen mit anderen Regionen • Noch unzureichende Zusammenarbeit mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Nähe zu den Universitäten Lüneburg, Hamburg u.a. • Kooperationen mit anderen Regionen im Rahmen von LEADER, ILE und INTERREG • Stärkere Einbindung in die Metropolregion Hamburg 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterbewertung der ländlichen gegenüber den städtischen Räumen

Tourismus und Naherholung

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Neugründung der Lüneburger Heide GmbH als touristische Destinationsmanagementagentur in ihrer Funktion als Dachmarkenorganisation • Hoher Bekanntheitsgrad der Lüneburger Heide als Tourismusregion mit langer Tradition • Hoher Stammgästeanteil • Zahlreiche und vielfältige Angebote • Überregional bekannte Besucherattraktionen, (z.B. Wildpark Lüneburger Heide, Heidepark Soltau, Snow Dome, Reitsportzentrum Luhmühlen) • Weitere überregional bedeutsame Besucherattraktionen in Planung bzw. in der Umsetzung Oldtimer-Bahnhof in Embsen, Naturinformationshaus in Udenlo, GPS-gestütztes Besucherinformationssystem) 	<ul style="list-style-type: none"> • Defizite in der Qualität der touristischen Angebote sowie der touristischen Infrastruktur • Fehlende Zielgruppenorientierung der Angebote und der Infrastruktur • Zu geringe Vernetzung der Angebote • Unzulängliche Außenwahrnehmung der Gesamtregion (Fokussierung auf Heide) • Kein klares Profil für den Tourismus erkennbar • Markenvielfalt • Mangel an „Leuchttürmen“ im Bereich Naturtourismus • z.T. unzureichende regionaltypische Einbindung touristischer Anlagen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die günstige Fördersituation für die Region als Teil des Konvergenzgebietes bis 2013 • Die Verbindung zum Städtetourismus in Lüneburg, Celle und Hamburg • Gewinnung neuer Zielgruppen (junge Gäste, ausländische Touristen) • Die Profilierung des Naturparks als Premium-Region • Assoziation eines positiven Images mit dem NP-Begriff • Hauptzielgruppe (50+, naturinteressiert, naturverbunden) wächst • Positionierung als Kurzreisedestination • Klimafreundliches Reisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Konkurrenz durch andere Reisegebiete • Der Trend zu immer kürzeren Reisen • Überalterung bei den touristischen Leistungsanbietern und das damit verbundene Nachwuchsproblem und Qualitätsprobleme durch Investitionsstau

Naturraum und Kulturlandschaft

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Größte zusammenhängende Heidefläche Mitteleuropas • Kleinstrukturierte und abwechslungsreiche Landschaft • Naturnahe Gewässer und renaturierte Moorbereiche • Viele, unterschiedliche Schutzgebiete • Großes Engagement des Vereins Naturschutzpark e.V. • Anerkennung als Nachhaltigkeitsregion im Land Niedersachsen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zerschneidungswirkung durch die Bundesautobahn A7 und die Bundesstraße B3 • Zur Zeit der Heideblüte hoher Besucherdruck vor allem auf das NSG Lüneburger Heide • Wenig koordinierte Umweltbildung • Kaum Inwertsetzung des vorhandenen Naturpotentials 	<ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Besucherlenkungssysteme in den einzelnen Schutzgebieten zur Reduzierung des Besucherdrucks • Inwertsetzung des Naturpotentials durch die Entwicklung von touristisch interessanten, naturgerechten Angeboten 	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Kostenaufwand für die Erhaltung der Kulturlandschaft • Klimawandel führt zur Veränderung in der Artenzusammensetzung

Land- und Forstwirtschaft

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Flächenausstattung insbesondere im Ackerbau • Qualifizierte Betriebsleiter, offen für Innovationen • Strukturwandel größtenteils vollzogen • Hoher Diversifizierungsgrad, z.B. hohe Anzahl Direktvermarkter, gutes Angebot „Urlaub auf dem Land“, Hofcafés vorhanden, • Vereinzelt gutes Produktimage (z.B. Heidehonig, Heidekartoffel) vorhanden • Gute Beregnungsinfrastruktur im Landkreis Lüneburg und Harburg • Kooperative Ansätze wie Pflegemaßnahmen, um die einmalige, durch die Landwirtschaft geprägte Kulturlandschaft zu erhalten • Bereits zahlreiche Waldumbaumaßnahmen durchgeführt • Erholungswert des Waldes 	<ul style="list-style-type: none"> • Ertragsarme Standorte (geringe Bodenpunktzahlen) • Strukturdefizite im Bereich Viehhaltung • Insgesamt geringe Verarbeitungstiefe regional erzeugter Produkte (überwiegend Rohstoffproduktion), fehlende regionale Wertschöpfungsketten • Geringer Organisationsgrad im Bereich Direktvermarktung, es fehlen einheitliche Vermarktungsstrukturen • Betriebliche Kooperationsmöglichkeiten bleiben ungenutzt • Qualitätsstandard des Angebotes „Urlaub auf dem Land“ z.T. nicht mehr zeitgemäß • Nur 10% der Ackerfläche im Landkreis Soltau-Fallingb. werden beregnet. • An einigen Stellen sanierungsbedürftige land- und forstwirtschaftliche Wege sowie Brückenbauwerke mit unzureichender Traglast • Bei fortschreitendem Klimawandel ist Ausbau der Beregnungsinfrastruktur notwendig • Hoher Nadelwaldanteil 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungspotenziale im Bereich ländlicher Tourismus (z.B. Tages-touren, Übernachtungen und Kurzreisen) • Aufbau von Wertschöpfungsketten durch Weiterverarbeitung regionaler Produkte • Gezielte Bewerbung regional erzeugter Produkte • Bessere Ertragssicherung durch den Ausbau der Beregnungsinfrastruktur im Landkreis Soltau - Fallingb.ostel • Qualifizierung von Nebenerwerbslandwirten und in den Bereichen Direktvermarktung und Urlaub auf dem Bauernhof • Herstellung und Vermarktung von Energieholz 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Kosten für die Gebäudeunterhaltung der großen Hofstellen führen vereinzelt zu Leerstand und Verfall • Hohe Feldberegnungskosten führen zu steigenden Betriebsausgaben im Ackerbau • Weiter steigende Substratpreise für Biogasanlagen können vermehrt zur Unwirtschaftlichkeit einiger Biogasanlagen führen

Regenerative Energiewirtschaft

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Großes, teils noch nicht genutztes Biomassepotenzial (Ackerflächen, Kulturlandschaftspflege, Waldflächen) • Gut organisierte erfahrene Biogasszene (auch Kofermentation) • Bestehende regionale Wertschöpfungsketten (Biogas, Holzhackschnitzel, Pellets) • Hohes Nachfragepotenzial 	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Konflikte mit der Bevölkerung (u.a. Beschwerden über Geruchs- und Geräuschbelästigungen, Veränderungen Landschaftsbild durch vermehrten Maisanbau) • Mobilisierungshemmnisse des Waldenergieholzpotenzials (bes. im Privatwald) durch Kleinstruktur und Informationsdefizite • Weitläufige Bebauung 	<ul style="list-style-type: none"> • Günstige Rahmenbedingungen durch derzeitige Förderpolitik, EEG und die anhaltende Klimadiskussion • Kostensenkungs- und Marketingeffekte durch den vermehrten Einsatz von Bioenergie bei den touristischen Einrichtungen • Große Akzeptanz aufgrund der Erhöhung regionaler Wertschöp- 	<ul style="list-style-type: none"> • Preisunsicherheit aufgrund zunehmender Nachfrage nach landwirtschaftlichen Rohstoffen • Fehlende Planungssicherheit durch geringe kommunale Absprachen • Vermehrter Anbau von Energiepflanzen (Mais) kann

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
durch aufgeschlossene Kunden (touristische Einrichtungen, Stadtwerke, Kommunen)	steht dem Ausbau von Wärmenetzen entgegen <ul style="list-style-type: none"> • Kaum Abwärmenutzung bestehender Biogasanlagen • Flächenkonkurrenzen 	fung durch breitere Verarbeitungstiefe (Aufbau neuer Arbeitsplätze) <ul style="list-style-type: none"> • Bioenergie bietet Möglichkeiten der touristischen Profilierung als klimafreundliche Urlaubsregion 	zu negativen Auswirkungen aufs Landschaftsbild und zur Abnahme der Biodiversität führen

Nachfolgend werden die zentralen Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken, der Region beschrieben, die in der strategischen Ausrichtung aufgegriffen werden:

Zentrale Stärken der Naturparkregion Lüneburger Heide

- **Naturparkregion Lüneburger Heide – eine einzigartige Kulturlandschaft**

Die Naturparkregion Lüneburger Heide stellt einen gewachsenen Natur- und Kulturraum dar, der hinsichtlich seiner landschaftlichen und kulturellen Struktur und Vielfalt zumindest in Deutschland einzigartig ist. Die Ausweisung weiter Teile der Region als Naturpark und der hohe Anteil an Natur- und Landschaftsschutzgebieten sind der Beleg für die hohe natur- und kulturräumliche Qualität.

Handlungsbedarf zum Ausbau dieser Stärke: Die einzigartige Kulturlandschaft als Alleinstellungsmerkmal soll durch Maßnahmen geschützt (Stichwort Besucherlenkung), entwickelt und inwert (Aufbau von Angeboten in den Bereichen Umweltbildung und Naturtourismus) gesetzt werden.

- **Naturparkregion Lüneburger Heide – ein attraktiver Wohnstandort**

Die Naturparkregion Lüneburger Heide verfügt über eine hohe Wohn- und Lebensqualität, die sich in den wachsenden Bevölkerungszahlen niederschlägt (Pendlerregion). Die Region wird dabei durch ihre Nähe zu den Arbeitsmarktzentren in den Städten begünstigt.

Handlungsbedarf zum Ausbau dieser Stärke: Um die hohe Wohn- und Lebensqualität zu sichern, ist die Daseinsvorsorge und die wohnortnahe Versorgung an den demografischen Wandel anzupassen. Daneben ist auf eine Integration zwischen Neu- und Altbürgern zu achten.

- **Naturparkregion Lüneburger Heide – die bekannteste Urlaubsdestination Deutschlands**

Die Naturparkregion Lüneburger Heide stellt eine Tourismusregion mit langer Tradition dar und verfügt in Deutschland über einen äußerst hohen Bekanntheitsgrad. Der Tourismus ist eine tragende wirtschaftliche Säule in der Region.

Handlungsbedarf zum Ausbau dieser Stärke: Aufbauend auf den hohen Bekanntheitsgrad der Region ist der Tourismus weiter zu entwickeln. Die touristischen Angebote und die touristische Infrastruktur sind an die wachsenden Qualitätsanforderungen der touristischen Zielgruppe (Naturtourismus) anzupassen.

- **Naturparkregion Lüneburger Heide – ein Pionier im Bereich erneuerbarer Energien**

Einige landwirtschaftliche wie forstwirtschaftliche Betriebsleiter aus der Naturparkregion Lüneburger Heide haben bereits vor 10 Jahren die Chance erkannt, regenerative Energien zu erzeugen und gründeten die ersten wirtschaftlich selbsttragenden Kooperationsverbände wie

z.B. die E.U.R.O. BIOGAS GmbH oder die Waldconsulting GmbH. Dank dieser Netzwerke konnten schon früh innovative Projekte realisiert werden: im Bereich Biogas (spezialisierte Abfallanlagen), Anbau neuer Energiepflanzen wie Hirse und Weide, im Bereich Energieholz die Nutzung von Reisig und Resthölzern (Bündlertechnik). Daher ist bereits heute der Anteil an regenerativen Energien am regionalen Gesamtverbrauch sehr hoch.

Handlungsbedarf zum Ausbau dieser Stärke: Aufgrund der gestiegenen Energiepreise hat sich in der Region eine bemerkenswerte Nachfrage (Privatkunden, Kommunen wie touristische Einrichtungen) nach regenerativ erzeugter Energie herauskristallisiert. Durch den Aufbau von Lieferbeziehungen (Schnittstellen) soll der Bereich erneuerbare Energien künftig ausgebaut werden.

Zentrale Schwächen der Naturparkregion Lüneburger Heide

- **Naturparkregion Lüneburger Heide – trotz hohem Bekanntheitsgrad eine Urlaubsregion mit einem verstaubten Image**

Insgesamt wird die Naturparkregion Lüneburger Heide mit dem Bild einer antiquierten Urlaubsregion in Verbindung gebracht. Dies liegt darin begründet, dass keine konsequente Ausrichtung der touristischen Angebote auf die entsprechende Zielgruppe erfolgt. Daneben entsprechen die Angebote teilweise nicht den heutigen Qualitätsansprüchen und der Lüneburger Heide haftet somit ein schlechtes Preis-Leistungsverhältnis an.

Handlungsbedarf zum Abbau der Schwäche: In Kooperation mit der Lüneburger Heide GmbH ist eine Qualitätsoffensive der Hotellerie und Gastronomie durchzuführen. Neben einer teilweisen konsequenten zielgruppenspezifischen Neuausrichtung der touristischen Angebote ist eine Marketingstrategie durch die Lüneburger Heide GmbH zu entwickeln und umzusetzen.

- **Naturparkregion Lüneburger Heide – geprägt durch einen hohen Abfluss an Kaufkraft**

In der Naturparkregion Lüneburger Heide ist ein verhältnismäßig geringes Arbeitsplatzangebot vorhanden. Die Region ist daher von der hohen Pendlerbereitschaft der Bevölkerung abhängig, und sie profitiert hier insbesondere von der Nähe zu Hamburg. Die Nähe zu Hamburg bedingt dagegen aber auch einen hohen Kaufkraftabfluss.

Handlungsbedarf zum Abbau der Schwäche: Der Handlungsbedarf besteht in der nachhaltigen Sicherung und Förderung von wohnortnahen Arbeitsplätzen sowie die Sicherung heimischer und die Ansiedlung neuer Betriebe durch die Verbesserung der Infrastruktur. Auch die weitere Stärkung der zentralen Orte zum Erhalt und zur Schaffung wohnortnaher Einkaufsmöglichkeiten sollte weiter verfolgt werden. Daneben ist eine stärkere Verbundenheit und Identifizierung der Bevölkerung mit ihrer Region durch eine Binnenmarketingstrategie zu verfolgen.

- **Naturparkregion Lüneburger Heide – zu wenig eingebunden in umliegende Regionen und die Metropolregion Hamburg**

Eine weitere Schwäche der Naturparkregion Lüneburger Heide ist die noch unzureichende, überregionale Zusammenarbeit mit anderen Regionen innerhalb der Metropolregion Hamburg und darüber hinaus, um von diesen zu lernen und Kräfte zu bündeln. Auch die Kooperation mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen zum Know-how-Transfer ist noch ausbaufähig.

Handlungsbedarf zum Abbau dieser Schwäche: Während der Erarbeitung des ILEKs wurden viele Ideen zur Kooperation mit anderen Regionen entwickelt. Diese sollen im weiteren Verlauf des Entwicklungsprozesses umgesetzt werden.

Die im Folgenden genannten Entwicklungschancen und Entwicklungshemmnisse sind Sektor übergreifend und daher von zentraler Bedeutung für die Naturparkregion:

Zentrale Chancen der Naturparkregion Lüneburger Heide:

- **Naturparkregion Lüneburger Heide – großes kreatives Potential innerhalb der Bevölkerung**

Die größte Entwicklungschance für die Naturparkregion Lüneburger besteht in der Kreativität, den Ideen, dem Engagement, dem Gestaltungswillen der eigenen Bevölkerung und in der wachsenden Bereitschaft zur Zusammenarbeit bei den Akteuren, die sich u.a. in der Erweiterung des Naturparks niederschlägt.

Handlungsbedarf zur Nutzung dieser Chance: Es gilt, die Bevölkerung noch stärker in den regionalen Entwicklungsprozess einzubinden und die Identifikation mit dem Naturpark zu fördern.

- **Naturparkregion Lüneburger Heide – ein Teil der Metropolregion Hamburg**

Besondere Entwicklungschancen ergeben sich für die Region aus der Nähe zur Metropolregion Hamburg, da zwischen der Stadt und dem sie umgebenden ländlichen Raum zahlreiche Wechselbeziehungen bestehen. So kann z.B. die Naturparkregion die Nähe zu Hamburg stärker touristisch vermarkten und den nahen Markt für den Absatz regionaler Produkte erschließen.

Handlungsbedarf zur Nutzung dieser Chance: Diese Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land sollten ausgebaut werden. Dabei sollten auch die umliegenden Regionen als Partner gewonnen werden.

- **Naturparkregion Lüneburger - ein Teil der Ziel 1 - Förderkulisse**

Entwicklungsfördernd wird sich in den nächsten Jahren die günstige Förderkulisse für die Region auswirken, die innerhalb des Konvergenzgebietes liegt. Viele Projekte und Ideen können damit realisiert werden, die die Region aus eigener Kraft nicht umsetzen könnte.

Handlungsbedarf zur Nutzung dieser Chance: Es sind geeignete Strukturen weiter auszubauen und zu entwickeln, die einen vernetzten und abgestimmten Einsatz der Fördermittel gewährleisten.

Zentrale Risiken in der Naturparkregion Lüneburger Heide

- **Naturparkregion Lüneburger Heide – nicht verschont von den Auswirkungen des demografischen Wandels**

Als entwicklungshemmend können sich in den folgenden Jahren der Fachkräftemangel und der demografische Wandel allgemein auswirken. So werden etwa im Gastgewerbe in den nächsten Jahren viele Leistungsanbieter ihre Betriebe aus Altersgründen aufgeben. Es ist abzusehen, dass viele Betriebe keinen Nachfolger finden werden. Dieses Risiko bezieht sich nicht nur auf die Naturparkregion, sondern auf die gesamte Metropolregion Hamburg. In der Metropolregion sind bereits 1.400 Stellen allein in der Logistikbranche unbesetzt.⁸

⁸ [Newsletter](#) der Metropolregion Hamburg, 2. Ausgabe, 2. Jahrgang, August 2007

Handlungsbedarf zur Abschwächung dieses Risikos: In Zusammenarbeit mit der Metropolregion sollte die Förderung und Qualifizierung von Arbeitslosen nach regionalem und überregionalem Bedarf gefördert werden. Der demografische Wandel sollte aktiv gestaltet werden (präventive Steuerung gegen den demografischen Wandel).

- **Naturparkregion Lüneburger Heide - einige Kommunen mit geringer Steuereinkraft**

Die finanzielle Ausstattung der Kommunen in der Naturparkregion ist aufgrund des im Vergleich zum Land Niedersachsen niedrigen Steueraufkommens und des Bruttoinlandsproduktes relativ gering. Damit fehlt den Kommunen für viele Vorhaben die notwendige Investitionskraft.

Handlungsbedarf zur Abschwächung dieses Risikos: Um den konzentrierten Einsatz der finanziellen Mittel zu verbessern, sollte die interkommunale Zusammenarbeit ausgebaut werden.

- **Naturparkregion Lüneburger Heide – dem Klimawandel trotzend**

Langfristig kann sich der Klimawandel entwicklungshemmend auf die Land- und Forstwirtschaft in der Region und die gesamte Kulturlandschaft auswirken. So geht die Landwirtschaftskammer Niedersachsen davon aus, dass das Ausmaß und die Geschwindigkeit des Klimawandels mit hoher Wahrscheinlichkeit vielerorts die natürlichen Anpassungsmechanismen der Waldökosysteme überfordern werden⁹.

Handlungsbedarf zur Schwächung dieses Risikos: Im Rahmen des Klimaforschungsprojektes Klimzug-Nord, gefördert durch das Bundesforschungsministerium, werden langfristig angelegte Anpassungsstrategien in der Wald- und Landbewirtschaftung innerhalb der Metropolregion Hamburg entwickelt. Auch auf lokaler und regionaler Ebene ist das Klima durch präventive Maßnahmen (z.B. CO₂-Minderung in Gewerbe, Haushalten und Verkehr) zu schützen.

5. Das wollen wir gemeinsam erreichen – Unsere Entwicklungsstrategie

5.1 Leitbild / Zukunftsvision

Die Lüneburger Heide wurde vom Nds. Ministerium für Umwelt und Klimaschutz als eine von drei Nachhaltigkeitsregionen innerhalb Niedersachsens anerkannt. Das vorliegende ILEK wird getragen von dem Leitgedanken der Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung, indem innerhalb des Leitbildes und der daraus abgeleiteten Zielstrategie konkrete Zielstellungen für einen naturgemäßen Tourismus, einen vermehrten Einsatz erneuerbarer Energien, eine nachhaltige, behutsame Siedlungsentwicklung und eine nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft, Land- und Forstwirtschaft entwickelt wurden.

Das Leitbild der Naturparkregion Lüneburger Heide wurde im Jahr 2006 im Zusammenhang mit der Erweiterung des Naturparks gemeinsam von den regionalen Akteuren in einer intensiven Diskussion erarbeitet. Die ILE-Steuerungsgruppe hat im Rahmen der ILEK-Erstellung in ihrer ersten Sitzung im September 2008 die Gültigkeit des Leitbildes nochmals bekräftigt.

⁹ <http://www.lwk-nds.de/index.cfm/portal/forstwirtschaft/nav/291/article/6278.html>, 31. Juli 2007

Das Leitbild der Naturparkregion Lüneburger Heide

Die im Süden der Metropolregion Hamburg gelegene Naturparkregion Lüneburger Heide ist ein Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum von hoher Qualität. Diese Qualität wollen wir sichern und verbessern.

Die Kulturlandschaft der Zentralen Lüneburger Heide mit ihren ausgedehnten Heideflächen und ihrer vielfältigen und kleinräumigen Struktur ist europaweit einmalig und bildet das Hauptkapital unseres Naturparks.

Die Kernbereiche dieser Landschaft schützen wir als lebendige Zeugnisse der Heidebauernwirtschaft, als Lebensräume besonderer Tier- und Pflanzenarten und als Räume für intensive Naturerlebnisse. Andere Bereiche der Landschaft entwickeln wir so weiter, dass sie heutigen Nutzungsanforderungen gerecht werden und zugleich ihr Charakter gewahrt wird.

In Land- und Forstwirtschaft verbinden wir die Anforderungen des Marktes mit den Grundsätzen einer dauerhaft umweltgerechten und ordnungsgemäßen Bewirtschaftung. In diesem Sinne zukunftsfähige Betriebs- und Erwerbszweige bauen wir gezielt aus.

Unsere Erzeugnisse setzen wir verstärkt im Naturpark Lüneburger Heide selbst und in angrenzenden Regionen ab. Auf diese Weise stärken wir die regionale Identität und unterstützen regionale Wirtschaftskreisläufe.

Im Sinne der Nachhaltigkeit fördern und unterstützen wir den Ausbau der regenerativen Energiewirtschaft in der Region.

Wir bekennen uns zu unseren Wurzeln als Heidjer, sind aber zugleich offen für neue kulturelle Entwicklungen. Durch eine behutsame Ortsentwicklung verbinden wir den Charme der Vergangenheit mit den Anforderungen von Gegenwart und Zukunft.

Attraktive Themenangebote regen während des ganzen Jahres zum Entdecken unserer heidetypischen Natur und Kultur an. Diverse Freizeitparks bieten Erlebnisse für Jung und Alt. Sämtliche Angebotsbausteine bieten marktgerechte Qualität. Unser touristisches Angebot vermarkten wir unabhängig von Gemeinde- und Landkreisgrenzen.

Moderne Informationszentren, geführte Touren und kompetente Betreuung vor Ort sind die Säulen unseres vielfältigen Informationsangebotes, mit dem wir Gästen und Einheimischen den Naturpark Lüneburger Heide näher bringen.

Ausreichende Mobilität ist in unserer ländlich geprägten Region für Bevölkerung und Gäste von großer Bedeutung. Wir engagieren uns für die gute Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsträger und eine optimale Abstimmung der Angebote des Öffentlichen Personennahverkehrs.

Wir sind uns bewusst, dass wir unsere Ziele nur gemeinsam erreichen können. Partnerschaftlicher Umgang und konstruktive Zusammenarbeit aller Akteure aus Verwaltungen, Unternehmen, Verbänden und anderen Institutionen sowie eine breite Bürgerbeteiligung bilden die Voraussetzung für unseren Erfolg.

5.2 Querschnittsziele

Zu Beginn des ILEK – Prozesses wurde innerhalb der ILEK Steuerungsgruppe beschlossen die beiden Themenfelder „interkommunale Zusammenarbeit“ und „Bildung“ als Querschnittsziele zu verankern und in allen Handlungsfeldern mit zu berücksichtigen.

Interkommunale Zusammenarbeit

Durch die Erweiterung des Naturparks Lüneburger Heide existiert in der Naturparkregion eine neue Struktur für die interkommunale Zusammenarbeit. Der Naturpark soll als inter-

kommunale Koordinierungsstelle zukünftig der Motor und das Zugpferd für die Regionalentwicklung sein, der angesichts der beschriebenen Problemlagen (demografischer Wandel, hoher Kostenfaktor Erhalt Kulturlandschaft...) die vorhandenen Ressourcen bündeln muss sowie Bestrebungen innerhalb der Region effektiv aufeinander abstimmt. Die einzelnen Zielsetzungen der Handlungsfelder sind nur realisierbar, wenn sich die in der Region befindlichen kommunalen Einheiten (Gemeinden, Samtgemeinden, Landkreise) gemeinsam über ihre Gemeindegrenzen hinweg dafür verantwortlich fühlen, die Ziele des Naturparks mittragen und gegenüber Einwohnern, Politik und Gästen kommunizieren.

Um eine möglichst effiziente und effektive Aufgabenerledigung zu gewährleisten und Doppelstrukturen zu vermeiden, sind die Schnittstellen zwischen den einzelnen Akteuren wie z.B. Verein Naturparkregion, Kommunen, Landkreise, VNP, Lüneburger Heide GmbH, regionale Tourismuseinrichtungen, Wirtschaftsförderung zu identifizieren, Aufgabenbereiche voneinander abzugrenzen und Verantwortlichkeiten klar zu definieren.

Bildung

Eine nachhaltige regionale Entwicklung dient auch dazu die Kompetenz der regionalen Akteure zu steigern und sie für bestimmte Problemlagen zu sensibilisieren. Um dies über alle Handlungsfelder hinweg zu gewährleisten, wird der Themenkomplex Bildung bewusst als Querschnittsziel etabliert.

Während des regionalen Entwicklungsprozesses sollen die regionalen Akteure aktiv qualifiziert werden, indem z.B. in Regionalkonferenzen einzelne Projektergebnisse veröffentlicht werden oder auch Fachtagungen zu bestimmten Problemstellungen stattfinden. Daneben werden aber auch konkrete Bildungsangebote konzipiert. Aktuell wird mit den Agenturen für Arbeit ein Qualifizierungsangebot für schwer vermittelbare Jugendliche entwickelt, um diese nach der Ausbildung in der Land- und Forstwirtschaft einsetzen zu können.

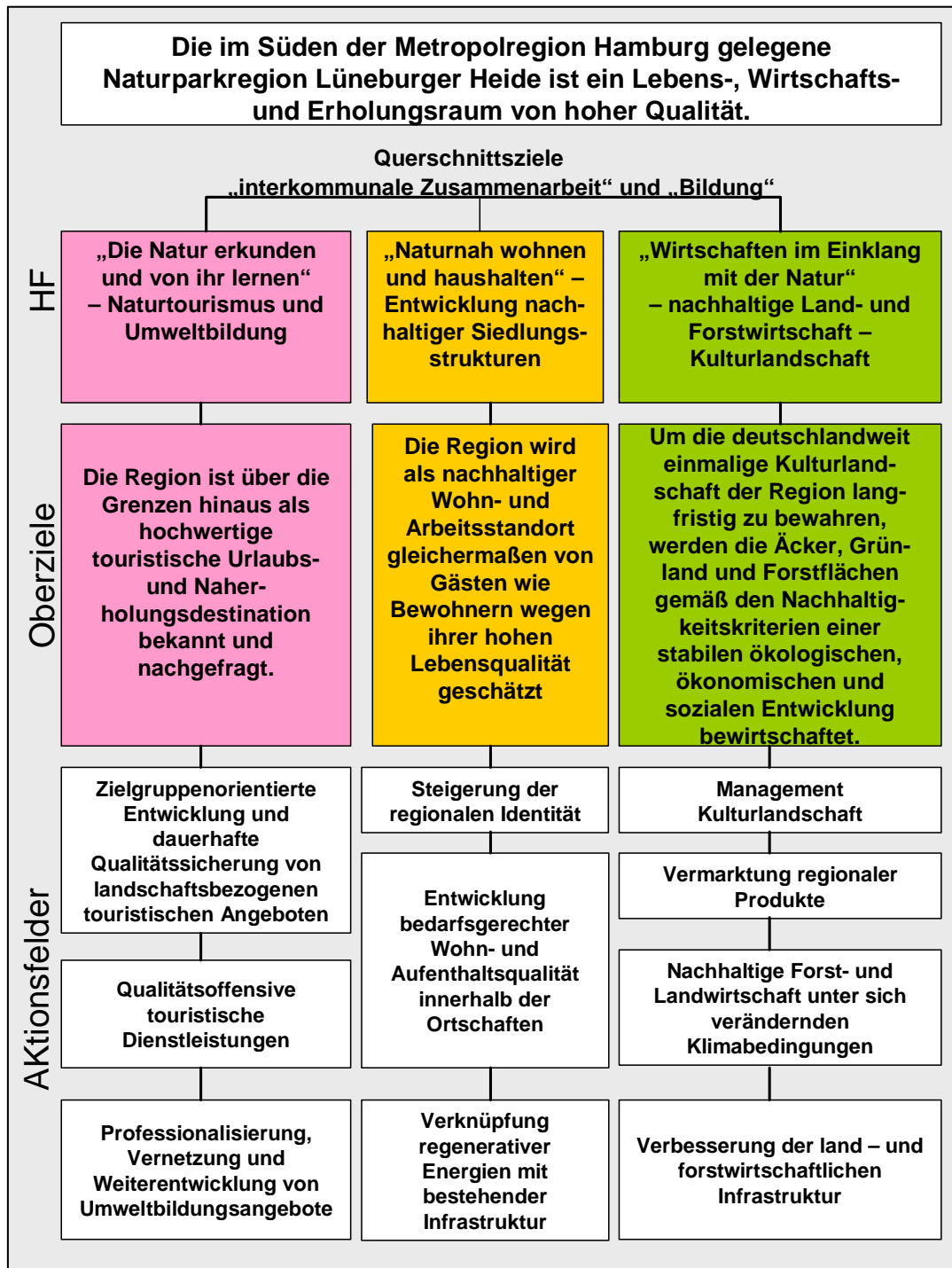
5.3 Handlungsfelder / Zielsetzungen / Maßnahmenansätze / Indikatoren zur Messung der Zielerreichung

Aufbauend auf der Bestandsaufnahme und der SWOT Analyse sowie dem abgestimmten Leitbild hat die Naturparkregion Lüneburger Heide drei Handlungsfelder abgegrenzt und innerhalb dieser übergeordnete Entwicklungsziele formuliert.

Die Entwicklungsziele wurden wiederum in einzelne Aktionsfelder aufgegliedert, denen konkrete, überprüfbare Unterziele mit Wirkungsindikatoren zugeordnet sind. Die Entwicklungs- sowie die Unterziele beziehen sich auf die verschiedenen, für die Region relevanten Politikbereiche und gewährleisten eine Verbindung der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Belange.

Folgende Abbildung stellt anschaulich die nachfolgend skizzierte Zielstruktur dar.

Abbildung 5: Zielstruktur der Naturparkregion Lüneburger Heide



eigene Darstellung

Handlungsfeld I

„Die Natur erkunden und von ihr lernen“ – Naturtourismus und Umweltbildung

Im Handlungsfeld Naturtourismus und Umweltbildung soll folgendes Entwicklungsziel in den nächsten Jahren erreicht werden:

Die Naturparkregion Lüneburger Heide ist über die Grenzen hinaus als hochwertige touristische Urlaubs- und Naherholungsdestination bekannt und nachgefragt. Sie verfügt über eine qualitativ hochwertige touristische Infrastruktur und bietet dem Gast zu jeder Zeit eine Vielzahl an interessanten, unterschiedlichen Erlebnissen.

Hierzu wurden die Aktionsfelder **„Zielgruppenorientierte Entwicklung und dauerhafte Qualitätssicherung von landschaftsbezogenen touristischen Angeboten“**, **„Qualitätsaufensive touristische Dienstleistungen“** und **„Professionalisierung, Vernetzung und Weiterentwicklung von Umweltbildungsangeboten“** als die wesentlichen Handlungsansätze ausgewählt, um entweder vorhandene Probleme zu lösen oder auf vorhandenen Stärken aufzubauen. Die Naturparkregion agiert in diesen Aktionsfeldern als Teil der Gesamtdestination Lüneburger Heide und stimmt ihre Ziele und Aktivitäten mit der Lüneburger Heide GmbH als übergeordnete Vermarktungsorganisation ab.

Aktionsfeld „Zielgruppenorientierte Entwicklung und dauerhafte Qualitätssicherung von landschaftsbezogenen touristischen Angeboten“

Zielvorstellung: Innerhalb der Naturparkregion Lüneburger Heide besteht dauerhaft eine ausreichende, saisonunabhängige Anzahl an interessanten, qualitativ hochwertigen landschaftsbezogenen touristischen Angeboten, die auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt sind.

Zwischen der Lüneburger Heide GmbH und dem Naturpark besteht eine Kooperationsvereinbarung (Aufgabenteilung), die besagt, dass der Naturpark saisonunabhängige, „heide“-landschaftstypische, naturbezogene touristische Angebote entwickeln soll. Als Zielgruppe wird vorwiegend die finanzstarke Generation 50 + mit dem Interessensspektrum „Naturtourismus“ angesprochen, daneben, allerdings eher untergeordnet, Familien mit Kindern. Die entsprechenden Angebote werden dann durch die Lüneburger Heide GmbH professionell vermarktet.

Naturpark Routen

In der Vergangenheit war die Region gekennzeichnet durch eine Vielzahl an ausgewiesenen Rad-, Wander- und Reitrouten, die einerseits touristisch wenig attraktiv und andererseits für den Gast unübersichtlich dargestellt waren. Dieses Problem wurde bereits in der vergangenen LEADER + Periode von 2000 bis 2006 aufgegriffen. So wurden verschiedene hochwertige Reitrouten entwickelt und beschildert. Ebenso konnte im Naturpark die Grundlage für das größte vernetzte Nordic Walking Netz in Nord-Deutschland geschaffen werden.

Derzeit werden unter der Regie des Naturparks verschiedene Projekte, gefördert über das EFRE Programm „Natur erleben“, durchgeführt, die zum Ziel haben, touristische Premium-Freizeitrouten im Bereich Radfahren, Wandern, Reiten und Nordic Walking zu qualifizieren und Maßnahmen zur begleitenden Infrastruktur und Beschilderung zu identifizieren. Die Routenentwicklung erfolgt zielgruppenspezifisch, so werden neben den themenbezogenen Rad- und Wanderwegen auch Familienerlebniswege konzipiert. Daneben werden Materialien zur Vermarktung (Broschüren, Karten, Internetpräsentation) sowie Pauschalen und Buchungspakete entwickelt.

Bei der Routenführung wird zudem darauf geachtet, möglichst viele touristische Anbieter (Gastronomie, Fahrradverleih...) einzubeziehen, um die regionale Wertschöpfung langfristig zu erhöhen. An den wichtigsten Erlebnispunkten sollen Unterstellmöglichkeiten für den Fall eines Wetterumbruchs geschaffen werden bzw. bei der Routenführung wird darauf geachtet,

dass kurze Stecken zwischen den einzelnen gastronomischen Einkehrmöglichkeiten bestehen.

Daneben wird durch gezielte Besucherlenkung bei der Routenfindung der Druck auf natur- schutzfachlich sensible Lebensräume minimiert.

Der Bereich Entwicklung von hochwertigen Naturpark – Routen ist somit weitgehend abge- deckt. Zukünftig wird der Hauptaufgabenbereich in der Umsetzung der Routen (einheitliche Beschilderung, Schaffung der routenbegleitenden Infrastruktur, Klärung der Verkehrssicher- heitspflicht, Gestattungsverträge) sowie der dauerhaften Qualitätssicherung der Routen be- stehen.

Im Bereich der Qualitätssicherung sind neue modellhafte Vorgehensweisen und Kooperatio- nen zu entwickeln, die es der Naturparkregion ermöglichen kostengünstig und zielorientiert die Routen regelmäßig zu evaluieren, instand zu halten und ggf neu zu konzipieren, um ein qualitativ hochwertiges Routennetz dauerhaft vorhalten zu können.

Leitprojekt:

- Projekt I.1: Der Natur mit dem Rad auf der Spur (Einheitliche Radwegebeschilderung in der Naturparkregion)

Maßnahmen / Projektideen:

- Abschluss von Gestattungsverträgen zwischen den Kommunen und den betroffenen Waldeigentümern für alle Freizeitrouten im Naturpark mit Unterstützung der im Februar 2009 gegründeten Arbeitsgruppe
- Entwicklung eines innovativen Modells zur dauerhaften Qualitätssicherung der Naturpark - Routen

Zusätzliche landschaftsbezogene Angebote

Daneben besteht aber noch Bedarf weitere, auch standortbezogene Naturerlebnis – Angebo- te und -Attraktionen zu konzipieren bzw. bestehende Angebote aufzuwerten:

- Verbesserung und Weiterentwicklung bestehender Naturerlebnispfade sowie die sinn- volle Ergänzung durch neue Naturerlebnispfade
- GPS-gestütztes Besucherinformationssystem

Im Hinblick auf die Saisonverlängerung sind „Schlecht –Wetterangebote“ zu entwickeln bzw. darzustellen. Dem Gast sollte neben den landschaftsgebundenen Aktivitäten, die auf akzep- tables Wetter angewiesen sind, von den Tourismuseinrichtungen immer auch ein wetter- unabhängiges Alternativprogramm angeboten werden (Bäder, Museen, Kultureinrichtungen, Kinderprogramme).

- Entwicklung bzw. Aufwertung von Schlechtwetterangeboten
- Schaffung neuer bzw. Aufwertung bestehender touristischer natur- und landschaftsbe- zogener Leuchttürme (z.B. Reitsportzentrum Luhmühlen, Oldtimerbahnhof Embsen, Kleinplanetarium Handeloh...)

Operationale Ziele: Kernaussagen für das Jahr 2013	Indikatorenset	Verantwortlichkeit	Beeinflussbarkeit durch PROFIL För- derprogramm
• Die entwickelten Naturparkrouten sind ausgeschil-	• Anzahl ausge- schilderte Pre- miumrouten im	Verein Naturparkregi- on Lüneburger Heide Alfred Töpfer Akade- mie (NNA)	Indirekte Unterstüt- zung durch Modera- tion und Impulsge- bung des Arbeits-

<p>dert und werden dauerhaft gepflegt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Naturerlebnispfade sind auf ihre touristische Attraktivität hin evaluiert. • Es bestehen 1-2 neue (bzw. alte aufgewertete) touristische Leuchtturm-Attraktionen • Es besteht ein attraktives „Schlechtwetter“ Angebot 	<p>Gelände</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl neu konzipierte Naturerlebnispfade • Anzahl neuer Leuchtturm Attraktionen • Anzahl der „Schlechtwetter“ – Angebote 	<p>Kommunen, Landkreise und weitere Akteure ILE Regionalmanagement</p>	<p>kreises „Naturtourismus / Umweltbildung“ Untergeordnet Zile RL „ländlicher Tourismus“ (Konzeptionen, Beschilderung, routenbegleitende Infrastruktur)</p>
--	--	--	---

„Qualitätsoffensive touristische Dienstleistungen“

Zielvorstellung: Die Naturparkregion Lüneburger Heide als Teilregion der Lüneburger Heide ist als hochwertige touristische Destination innerhalb Deutschlands und im benachbarten Ausland bekannt. Die touristischen Leistungsanbieter (wie z.B. Gästeführer, Kutscher, Mitarbeiter Informationsstellen) haben ihre Dienstleistungen an den spezifischen Wünschen der Gäste ausgerichtet.

Die Lüneburger Heide verfügt zwar über einen hohen Bekanntheitsgrad innerhalb Deutschlands, wird aber auch mit einem „verstaubten, antiquierten Image und teils schlechten Preis – Leistungsverhältnis“ in Verbindung gebracht. Um mit anderen Regionen konkurrenzfähig zu bleiben, müssen die touristischen Angebote und Dienstleistungen (z.B. Kutschfahrten) den heutigen Qualitätsansprüchen der Gäste entsprechen. Dies ist in der Naturparkregion Lüneburger Heide nur teilweise der Fall.

Um die Naturparkregion zukünftig als eine Urlaubsregion mit besonderen reizvollen landschaftlichen Qualitäten sowie einer herausragenden touristischen Infrastruktur und Serviceleistungen zu positionieren, sind zwei Wege zu beschreiten.

Qualitätsoffensive touristische Dienstleistungen

In Abstimmung mit der Lüneburger Heide GmbH soll an die bereits in den letzten Jahren initiierten Aktivitäten und Projekte (z.B. die Projekte „Zertifizierung der Kutscher“ und „Zertifizierung der Gästeführer“) zur Qualitätsverbesserung angeknüpft werden, um weitere Leistungsanbieter wie z.B. die Mitarbeiter der Informationsstellen, Direktvermarkter, Hotellerie und Gastronomie entsprechend auszubilden und zu qualifizieren.

Die Lüneburger Heide GmbH hat hierzu im Jahr 2008 eine Zielgruppenanalyse in Auftrag gegeben und die Ergebnisse bei einzelnen Veranstaltungen vorgestellt. Anknüpfend hieran sollen unterschiedliche Qualifizierungsmaßnahmen für die einzelnen Leistungsanbieter mit dem Ziel der Erhöhung der Kundenzufriedenheit durchgeführt werden.

Positionierung des Naturparks als Premiumregion

In den Jahren 2007 und 2008 hat der Naturpark ein neues ansprechendes Logo entwickelt sowie die Internetpräsentation neu konzipiert. Die Hauptzielgruppe für die Internetpräsentation sind die Gäste der Region. Mittels eines stets aktuellen Veranstaltungskalenders, angebotenen Gästeführungen und einer benutzerfreundlichen, übersichtlichen Auflistung über alle

weiteren Angebote (wie z.B. die Naturparkrouten) werden neben den Touristen jedoch auch die Einwohner zielgerichtet informiert.

Zudem informiert der Naturpark mit der Herausgabe von vierteljährlichen Infobriefen über Aktivitäten und Veranstaltungen der Naturparkregion. Um auch auf regionalen Veranstaltungen und Messen präsent zu sein, wurde zudem die Konzeption einer Naturparkbroschüre sowie einer Naturparkausstellung in Auftrag gegeben.

Damit sich die einzelnen Anbieter stärker mit den Besonderheiten des Naturparks identifizieren und sich auch als Bestandteil des Naturparks sehen, sollen Naturpark-Partnerbetriebe (siehe Leitprojekt) gewonnen werden. Daneben werden die bestehenden Tourismusinformationsstellen zu Naturpark – Informationsstellen aufgebaut.

Leitprojekte

- Projekt I.2: Aufbau von Naturpark - Informationsstellen
- Projekt I.3: Aufbau von Naturpark –Partnerbetrieben (z. B. Gastronomie und Hotellerie) in Verbindung mit dem Verband dt. Naturparke, Aufstellen von Naturpark Kriterien (z.B. Anteil regionaler Produkte auf der Speisekarte)

Maßnahmen / Projektideen

- Entwicklung überregional vermarktbarer Events (vergleichbar dem im Jahr 2008 erstmal durchgeführten Heide – Elbe – Ultralauf, der im Oktober 2009 wiederholt wird)

Operationale Ziele: Kern-aussagen für das Jahr 2013	Indikatorenset	Verantwortlichkeit	Beeinflussbarkeit durch PROFIL Förderprogramm
<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption von Qualifizierungsmaßnahmen für unterschiedliche Leistungsanbieter • Durchführung von Informationsveranstaltung zum Themenkomplex „zielgruppenspezifische Angebote, Gästezufriedenheit“ • Herausgabe einer Naturpark – Infobroschüre • 5 neu geschaffene Naturpark – Informationsstellen • Aufbau eines Naturpark – Partnerbetrieb – System 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl touristischer Leistungsträger, die an Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen • Anzahl verteilter Naturparkbroschüren • Nutzer Internet • Anzahl Naturpark Informationsstellen • Anzahl Partnerbetriebe 	Lüneburger Heide GmbH Verkehrsvereine ILE Regionalmanagement	Indirekte Unterstützung durch Moderation und Impulsgebung des Arbeitskreises „Naturtourismus / Umweltbildung“

Aktionsfeld „Professionalisierung, Vernetzung und Vermarktung bestehender Umweltbildungsangebote“

Zielvorstellung: Die Umweltbildungseinrichtungen der Region arbeiten in der Angebotskonzeption und Vermarktung zusammen und bieten dem Gast wie Bewohner der Region umfassende Umweltbildungsmöglichkeiten.

Mit ihrer Vielzahl an Angeboten (Informationsstellen, Naturlehrpfade, geführte Wanderungen, Seminare, Vorträge und Veranstaltungen) verfügt die Naturparkregion Lüneburger Heide über eine hohe Kompetenz im Bereich der Umweltbildung. Diese wird jedoch nicht ausreichend genutzt. Die Akteure kennen sich zwar, arbeiten derzeit aber noch nicht ausreichend miteinander und die möglichen Synergien werden nicht genutzt. Daneben sind die Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen unzureichend.

Die Vermarktung erfolgt größtenteils über die Einrichtungen selbst oder wird, teilweise aber sehr unzureichend, von den Tourismusinformationsstellen wahrgenommen. Es existiert keine zusammenfassende Angebotsübersicht. Für den Individualreisenden besteht somit ein verbesserungswürdiger Zugang zu den Umweltbildungseinrichtungen.

Weiterhin existiert nur eine geringe Anzahl an Angeboten für Eltern bzw. Großeltern mit Kindern (Enkelkindern) oder für Senioren.

Im Bereich der Umweltbildung für Schulklassen ist zu beobachten, dass die Anzahl regionaler Schulklassen, die die Heide besuchen und dort professionelle Führungen in Anspruch nehmen, abnimmt.

Da der Bereich Umweltbildung ein wichtiges Aufgabenfeld der Naturparke in Deutschland darstellt, sollen langfristig dem Gast wie auch den Bewohnern der Region hochwertige Umweltbildungsangebote zur Verfügung stehen. Um dieses Ziel zu erreichen, soll als erster Schritt eine umfassende Bestandsaufnahme aller bestehenden Umweltbildungsangebote erfolgen, um fehlende Bereiche (z.B. Kopplung regionaler Produkte mit Umweltbildung, „Heide“ - Angebote) aber auch doppelte Angebote zu identifizieren. Danach erfolgt eine Analyse der Qualität, Auslastung und Vernetzungsmöglichkeiten bestehender Angebote.

Um die Umweltbildungsarbeit innerhalb der Region zukünftig stärker zu positionieren und in Wert zu setzen, sind bereits existierende starke Strukturen (wie z.B. NNA, Walderlebniszentrum Ehrhorn, Heide Ranger) stärker in die Koordinierungsfunktion zu bringen, um bestehende Angebote zu profilieren und abzugrenzen, Neue zu entwickeln und eine einheitliche Vermarktung zu etablieren.

Leitprojekt:

- Projekt I.4: Umweltbildung im Naturpark Lüneburger Heide in Kooperation mit regionalen Schulen und Kindergärten

Maßnahmen / Projektideen:

- Intensivierung der Zusammenarbeit Umweltbildungsangebote / Jugendherbergen
- Übertragung von Patenschaftsflächen (Schulgärten) auf Schulen und Kindergärten
- Aufbau einer zentralen Vermarktung der Umweltbildungsangebote
- Gemeinsamer Messeauftritt der Umweltbildungseinrichtungen
- Konzeptionierung von Umweltbildungsangeboten speziell für Senioren

Operationale Ziele: Kernaussagen für das Jahr 2013	Indikatorenset	Verantwortlichkeit	Beeinflussbarkeit durch PROFIL Förderprogramm
<ul style="list-style-type: none"> • 3-5 neu gewonnene Partnerschulen • Umfassende Übersicht über Umweltbildungseinrichtungen und Angebote • Einrichten Arbeitskreis „Umweltbildung“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Partnerschulen • Anzahl Teilnehmer und Treffen Arbeitskreis • Übersicht Umweltsbildungsangebote (Internet, Broschüre,...) 	Umweltbildungseinrichtungen (NNA, VNP...) Verein Naturparkregion Lüneburger Heide ILE Regionalmanagement	Indirekte Unterstützung durch Moderation und Impulsgebung des Arbeitskreises „Naturtourismus / Umweltbildung“ Impulsgebung durch ILE Regionalmanagement

Handlungsfeld II

„Naturnah wohnen und haushalten“ – Entwicklung nachhaltiger Siedlungsstrukturen

Im Handlungsfeld „Entwicklung nachhaltiger Siedlungsstrukturen“ soll folgendes Entwicklungsziel in den nächsten Jahren erreicht werden:

Die Naturparkregion Lüneburger Heide wird als nachhaltiger Wohn- und Arbeitsstandort gleichermaßen von Gästen wie Bewohnern wegen ihrer hohen Lebensqualität geschätzt.

Es ist ein erklärtes Ziel der Naturparkregion die Lebensqualität aller Bevölkerungsgruppen weiter zu verbessern, um eine ausgewogene Bevölkerungsentwicklung zu gewährleisten. Daher sollen innerhalb dieses Handlungsfeldes strategische Maßnahmen dargelegt werden, um diese zu erhalten und zu fördern. Hierzu wurden die Aktionsfelder „Entwicklung bedarfsgerechter Wohn- und Aufenthaltsqualität innerhalb der Ortschaften“ und „Steigerung der regionalen Identität“ abgesteckt.

Daneben beinhaltet dieses Handlungsfeld innerhalb des Aktionsfeldes „Verknüpfung regenerativer Energien mit bestehender Infrastruktur“ Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen regionalen Energieversorgung, um einerseits neue Arbeitsplätze in diesem Bereich zu befördern und andererseits die Region als klimafreundliche Nachhaltigkeitsregion mit einer hohen Lebensqualität zu positionieren.

Aktionsfeld „Steigerung der regionalen Identität“

Zielvorstellung: Der Naturpark Lüneburger Heide ist als verbindendes Element zwischen den Bewohnern, Unternehmen und kommunalen Strukturen etabliert.

Innerhalb der Naturparkregion ist zu beobachten, dass sich die regionale Bevölkerung wenig mit dem Naturpark Lüneburger Heide identifiziert, teilweise nicht wahrnimmt, dass sie inmitten des Naturparks lebt. Dies liegt auch in der Naturparkerweiterung begründet, da die neue Gebietskulisse noch nicht ausreichend (vor allem in den Randbereichen) kommuniziert wurde. Daneben fehlt dem Naturpark eine eindeutige Profilierung mit der sich die Bevölkerung identifizieren kann. Bezüglich der Förderung der regionalen Identität wurden im Rahmen der ILEK Erstellung mehrere Leitprojekte entwickelt:

Leitprojekte:

- Projekt II.1: Entwicklung eines Slogans, der das Profil des Naturparks in kompakter Form transportiert
- Projekt II.3: Konzeptionierung eines jährlich stattfindenden Naturpark – Tages

Maßnahmen / Projektideen:

- Entwicklung und Vertrieb von naturparkeigenen, identitätsstiftenden Produkten (z.B. Naturpark – Brötchen)
- Errichtung von Naturparkhinweisschildern an der Autobahn, an den Bundes- und Landesstrassen sowie den Ortseingängen
- Regelmäßige Berichtserstattung über den Naturpark in den regionalen Zeitungen
- Verbreitung der plattdeutschen Sprache (Übersetzung Internetseite, doppelte Beschriftung Ortsnamen)
- Weiterführung des Projektes „Denkmalpanorama“

Operationale Ziele: Kernaussagen für das Jahr 2013	Indikatorenset	Verantwortlichkeit	Beeinflussbarkeit durch PROFIL Förderprogramm
<ul style="list-style-type: none"> • Innerhalb der Naturparkregion hat sich ein identitätsstiftender Slogan etabliert. • Es findet jährlich ein Naturpark Tag statt • Die regionale Bevölkerung kennt die Besonderheiten des Naturparks 	<ul style="list-style-type: none"> • Slogan • 70 % der Bevölkerung kennt die Besonderheiten des Naturparks 	ILE Regionalmanagement Naturpark – Geschäftsführung und Vorstand	Impulsgebung durch ILE Regionalmanagement

Aktionsfeld Entwicklung bedarfsgerechter Wohn- und Aufenthaltsqualität innerhalb der Ortschaften

Zielvorstellung: Die Bewohner wie Gäste der Region fühlen sich in den Ortschaften der Lüneburger Heide wohl.

Die Naturparkregion Lüneburger Heide zeichnet sich durch eine Vielzahl von vitalen Dörfern und Orten mit einer guten infrastrukturellen Ausstattung und gut erhaltener historischer, ortsbildprägender Bausubstanz aus. Jedoch sind einige Ortschaften von Leerstand und dem Verfall historischer Bausubstanz bedroht. Die Naturparkregion möchte die Ortschaften als attraktive Wohn-, Sozial- und Kulturräume bewahren und entwickeln. Die Dorferneuerung soll daher auch in Zukunft ein wichtiges Instrument zur Vitalisierung der Dörfer sowie zum Erhalt und zur Umnutzung ortsbildprägender Bausubstanz genutzt werden (vgl. Dörfer mit Dorferneuerungsbedarf im Anhang).

Für die Vitalität der Dörfer sind neben der baulichen Situation auch das innerörtliche Gemeinschaftsleben sowie die Versorgungsstruktur entscheidend.

Leitprojekt:

- Projekt II.3: Dörfer nachhaltig entwickeln, Durchführung von Dorferneuerungsmaßnahmen in der Naturparkregion

Maßnahmen / Projektideen:

- Erhalt leerstehender ortsbildprägender Bausubstanz, Möglichkeiten für neue Nutzungen
- Wiederentdeckung und Fortentwicklung regionaler Baukultur
- Schaffung bzw. Aufwertung von zentralen (Dorf-) Plätzen mit Aufenthaltsqualität (kommunikative Treffpunkte) innerhalb der Dörfer
- Förderung des Gemeinschaftsleben durch Erhalt, Verbesserung und Ausbau von Infrastruktureinrichtungen für Kultur und Freizeit
- Optimierung des ÖPNV

Operationale Ziele: Kernaussagen für das Jahr 2013	Indikatorenset	Verantwortlichkeit	Beeinflussbarkeit durch PROFIL Förderprogramm
<ul style="list-style-type: none"> • Bis zu 5 ehemals leerstehende Gebäude haben eine neue Nutzung • In 2-3 Ortschaften sind neue Dorferneuerungsverfahren ins Dorferneuerungsprogramm aufgenommen worden. 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau kommunaler Gebäudekataloge • Anzahl umgenutzter Gebäude 	<ul style="list-style-type: none"> • ILE Regionalmanagement • Kommunen 	Fördermaßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung • Kulturerbe • Dorferneuerung • Diversifizierung

Aktionsfeld „Verknüpfung regenerativer Energien mit bestehender Infrastruktur“

Zielvorstellung: Die regenerative Energiewirtschaft ist ein wichtiger Beschäftigungsmotor innerhalb der Naturparkregion. Daneben trägt sie zum positiven Image der Region als nachhaltige und naturverbundene Urlaubs- und Wohnregion bei.

Der Bereich „regenerative Energiewirtschaft“ besitzt innerhalb der Region schon jetzt einen hohen Stellenwert. Bereits vor 10 Jahren haben einige Landwirte als Pioniere mit der Erzeugung regenerativer Energie aus nachwachsenden Rohstoffen und organischen Stoffen begonnen. Derzeit gibt es 43 Biogasanlagen. Ein Grossteil der Anlagentechnik wird von kleinen bis mittelständigen Unternehmen innerhalb der Region hergestellt und betreut.

Für einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch und für gemeinsame Markterschließung entstanden innerhalb dieser Pioniergruppe wirtschaftlich selbsttragende Kooperationsverbände z.B. E.U.R.O. BIOGAS GmbH und ein Holz-Kompetenzzentrum (Waldconsulting GmbH aus den Forstwirtschaftlichen Vereinigungen aller Privatwaldbesitzer). Dank dieser Netzwerke

konnten schon früh innovative Projekte realisiert werden: im Bereich Biogas (spezialisierte Abfallanlagen), Anbau neuer Energiepflanzen wie Hirse und Weide, im Bereich Energieholz die Nutzung von Reisig und Resthölzern (Bündlertechnik).

Dieses Wissen steht allerdings erst einem kleinen Kern von aktiven Land- und Forstwirten zur Verfügung. Viele der überwiegenden kleinen Land-/Forst-Betriebe verfügen noch nicht über das spezifische Know-How zur Energieholz- bzw. Biomassenutzung. Umso weniger ist das Anwendungs- / Marktpotential heimischer Bioenergie ausgeschöpft. Daneben fehlen der systematische Kontakt und die Kooperation mit heimischen Energiekunden. Hier sind insbesondere die Freizeit-/Tourismuswirtschaft und die öffentlichen Liegenschaften als wichtige strategische Akteure (Energiekunden) im Sinne von Wertschöpfungspartnerschaften zu wenig eingebunden.

Neben dem Einsatz regenerativer Energie möchte die Region Möglichkeiten der regionalen Energieeinsparung ausloten. Ein sehr großes Potenzial besteht in der Sanierung öffentlicher Gebäude (Schulgebäude, Turnhallen, Verwaltungsgebäude) und Liegenschaften, großer Hofstellen und denkmalgeschützter Gebäude.

Zusammengefasst kann festgestellt werden, dass sowohl im Bereich Einsatz regenerativer Energie wie auch Energieeinsparung zukünftig vermehrt Arbeitsplätze aufgebaut werden können.

Somit ergeben sich in diesem Aktionsfeld zwei Handlungsansätze

1.) Bioenergie in touristischer und kommunaler Infrastruktur anwenden

Einige touristische Großbetriebe wie der Snow Dome oder die Kart-Bahn planen ihren Energiebedarf künftig mit Bioenergie zu decken. Zusätzlich werden auch kommunale und gewerbliche Liegenschaften erschlossen, insbesondere, wenn Synergien und Netzlösungen an den Standorten entstehen können.

Im Fokus stehen dabei

a.) die optimale Wärmeverwertung aus Biomasse durch

- Nahwärmenetze, Kombi-Kraft-Werke und Biogaseinspeisung

b) der sparsame Umgang mit dem verfügbaren Biomassepotenzial durch

- Nachhaltige Mobilisierung/Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen, einerseits aus Land-, Forstwirtschaft sowie Landschaftspflege, andererseits aus Abfallstoffen, die in keiner stofflichen Nutzungskonkurrenz mehr stehen, so dass keine zusätzlichen Flächen der landwirtschaftlichen Lebensmittelerzeugung entzogen werden müssen.

c.) die effiziente Bereitstellung nachgefragter Bioenergieprodukte durch

- regionalisierte Liefer- und Wertschöpfungsketten
- Angebot neuer Contracting- & Kooperationsmodelle
- Heimische Produktion von Holz-Pellets als Schlüsselbrennstoff für kleine automatisierte Anlagen.

Leitprojekte:

- Projekt II.4: Energiemix am Tourismuspark Horstfeld
- Projekt II.5: Hotel Hof Tütsberg: Planung einer Pilot – Biomasseheizung & BHKW mit Hackschnitzeln aus der Heidepflege im Naturschutzgebiet

Maßnahmen / Projektideen:

- Holzwärme – Kampagne „Hotel – Gastronomie“
- Brennstoff aus der Heidepflege

- Qualifizierung der Waldbesitzer
- Salzhausen Biogasabwärme zur Freibadbeheizung und Klärschlamm-trocknung
- Wärmeversorgung Amelinghausen (Waldbad, Schule, Tennis und Sporthalle) über Biogasfernleitung und Nahwärmenetz

2.) Regionale Einsparpotentiale ermitteln

Innerhalb der Region existiert eine Vielzahl an privaten wie öffentlichen Gebäudestrukturen (Schulen, Turnhallen, Mehrzweckhallen, große Hofstellen), die aufgrund unzureichender Dämmung bzw. vermehrtem Einsatz von Energieträgern mit einer schlechten Energieeffizienz durch ein ungünstiges Energie / Nutzen – Verhältnis gekennzeichnet sind. Diese Einsparpotentiale gilt es systematisch aufzuarbeiten und mit gezielter Beratung effizienter zu gestalten.

Hier ergibt sich ein großes Betätigungsfeld für die regionale Handwerkerschaft.

Daneben sollen für einzelne Modelldörfer ganzheitliche Energiekonzepte (Energieeinsparmöglichkeiten, Verminderung von Energieverlusten, Möglichkeiten des Einsatzes erneuerbarer Energie) aufgestellt werden.

Operationale Ziele: Kernaussagen für das Jahr 2013	Indikatorenset	Verantwortlichkeit	Beeinflussbarkeit durch PROFIL Förderprogramm
<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung von 1-2 neuen Nahwärmenetzen • Erstellung von Klimaleitkonzepten für 2 – 3 Kommunen • Realisierung eines Biogaseinspeisepunktes • Aufbau neuer Contracting- und Kooperationsmodelle 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Nahwärmenetze • Anzahl Klimaleitkonzepte • Anzahl Kooperations- und Contractingmodelle • Anzahl neu gedämmter Gebäude 	<ul style="list-style-type: none"> • ILE Regionalmanagement • Kommunen 	Fördermaßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> • Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung • Kulturerbe • Dorferneuerung

Handlungsfeld III

„Wirtschaften im Einklang mit der Natur“ – nachhaltige Land- und Forstwirtschaft - Kulturlandschaft

Im Handlungsfeld „Nachhaltige Land- und Forstwirtschaft – Kulturlandschaft“ soll folgendes Entwicklungsziel in den nächsten Jahren erreicht werden:

Die Naturparkregion Lüneburger Heide als eine der Nachhaltigkeitsregionen Niedersachsens verfügt mit ihrem Mosaik aus naturnahen Wald-, Heideflächen sowie Acker- und Grünlandflächen über eine deutschlandweit einmalige Kulturlandschaft. Um diese langfristig zu bewahren, werden die Acker-, Grünland- und Forstflächen gemäß den Nachhaltigkeitskriterien einer stabilen ökologischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung bewirtschaftet.

Um dieses übergeordnete Ziel zu erreichen, wurden die Aktionsfelder „Management Kulturlandschaft“, „Vermarktung regionaler Produkte“, „nachhaltige Land- und Forstwirtschaft“ und „Agrarstruktur“ als wesentliche Maßnahmenbereiche ausgewählt:

Aktionsfeld „Management Kulturlandschaft“

Zielvorstellung: Die Kulturlandschaft „Lüneburger Heide“ wird in ihrer Funktion als Erlebniswelt für Einheimische und Gäste bewahrt und zukunftsfähig entwickelt.

Die Kulturlandschaft Lüneburger Heide bildet das Naturkapital der Region, dass es im Bereich Tourismus anhand der dort beschriebenen Maßnahmen in Wert zu setzen gilt. Um die bestehende Kulturlandschaft langfristig zu erhalten, sind eine Vielzahl von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen verbunden mit einem hohen Kostenaufwand vonnöten.

Hier gilt es Möglichkeiten zur Refinanzierung der Pflegemaßnahmen zu finden. Neben den durch den VNP schon realisierten Patenschaften für Heideflächen und Heidschnucken sind denkbar:

Maßnahmen / Projektideen:

- Stärkere Verquickung des Pflegeaufwandes mit den Nutznießern durch z.B. Eintritt für den Besuch auch landschaftsbezogener (pflegeintensiver) Erlebnispunkte
- Kopplung Verkauf regionaler Produkte mit einem Zusatzerlös für die Heide (vergleichbar dem Heidjer Pils)
- Durchführung von produktionsintegrierter Kompensation als Ausgleichsmaßnahme auf Acker-, Grünland und Forstflächen (finanziert durch die Ausgleichszahlungen)

Daneben ist die bestehende Flächennutzung hinsichtlich einer gezielten Freiflächenentwicklung unter Berücksichtigung der Lebensraumansprüche so zu koordinieren, dass möglichst wenig Konfliktsituationen (wie z.B. intensiv genutztes Maisfeld neben artenreichen Waldsaum...) entstehen. Der schon bestehende regionale Koordinationskreis auf informeller Ebene im Bereich des Naturschutzgebietes Lüneburger Heide, bestehend aus Vertretern der NNA, NP, Forst und Naturschutz könnte hier einen Kristallisationskern darstellen.

Als Ausgangsbasis ist ein einheitliches GIS basiertes Flächenkataster vonnöten. Eine gezielte Steuerung der Flächenbewirtschaftung führt einerseits durch Zusammenlegung von Pachtflächen zu ausreichend großen Bewirtschaftungsflächen für die landwirtschaftliche Produktion (oder auch zu Eigenjagden) und andererseits zu störungsfreien naturnahen Bereichen. Daneben führen Informationsveranstaltungen zur Sensibilisierung der Bewirtschafter sowie evtl. finanzielle Anreizsysteme. Ziel des Flächenmanagements ist eine stärkere Vernetzung der Landschaftspflege mit den Erfordernissen einer zeitgemäßen Land- und Forstwirtschaft (hier insbesondere Privat- und Klosterwald).

Maßnahmen / Projektideen:

- An einigen Stellen der Naturparkregion existiert schon ein Kulturlandschaftskataster, (KLEKS) das ehemals kulturlandschaftsprägende Elemente (z.B. bestimmte Siedlungsstrukturen) in einer elektronischen Datenbank auflistet. Um eine flächendeckende Kartierung zu gewährleisten, sollte es auf die gesamte Region ausgeweitet werden. Ferner ist über eine aktive Nutzung der Datenbasis (z.B. bei gemeindlichen Planungen, im Bildungsbereich „gelebte Geschichte“) nachzudenken.
- Optimierung der Heidepflege durch Bildung von Landschaftsachsen Wilseder Berg / Hamburg – Lüneburg / Schneverdingen

Operationale Ziele: Kernaussagen für das Jahr 2013	Indikatorenset	Verantwortlichkeit	Beeinflussbarkeit durch PROFIL Förderprogramm
<ul style="list-style-type: none"> • Flächendeckendes Kulturlandschaftskataster ist aufgebaut • Stärkere Koordination der Flächenbewirtschaftung • Reduzierung des Pflegeaufwandes um 5 % (Gegenüber Referenzjahr 2008) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen • Umsetzungsgrad des Flächenkatasters 	<ul style="list-style-type: none"> • VNP • Kommunen • ILE Regionalmanagement 	Verschiedene naturschutzbezogene ELER Förderrichtlinien

Aktionsfeld „Vermarktung regionaler Produkte“

Zielvorstellung: Innerhalb der Naturparkregion gibt es eine Vielzahl an unterschiedlichen regionstypischen regionalen Produkten, die erfolgreich an den Endverbraucher (vorwiegend Touristen), Gastronomie und Lebensmitteleinzelhandel vermarktet werden.

Regionalvermarktungsstrukturen

Innerhalb der Region wird eine Vielfalt von konventionellen und ökologischen Rohstoffen erzeugt. Größtenteils werden die regionalen Produkte aber über die bekannten Großhandelsstrukturen (Landhandel) vermarktet. Um eine höhere Wertschöpfung innerhalb der Region zu generieren, muss einerseits die Verarbeitungstiefe durch verschiedene Veredlungswege (z.B. Veredlung von Heidekartoffeln zu fertigen Portionen für Großküchen) erhöht und andererseits engere Lieferbeziehungen (Vermarktung von regionalen Erzeugnissen in den LEH) hergestellt werden.

Ein grundlegendes Problem sind dabei die fehlenden Schnittstellen (z. B. Logistik, Verarbeitungsstufe) zwischen Produzenten und den weiterverarbeitenden Unternehmen wie Gastronomie, Kantinen, Lebensmitteleinzelhandel oder Ernährungsindustrie, da innerhalb der Region kaum Strukturen im Bereich „Waschen, Sortieren und bedarfsgerecht Portionieren“ bestehen.

Maßnahmen / Projektideen im Bereich Regionalvermarktung:

- Aufbau von Lieferketten: Analyse des bestehenden Produktportfolio der Region, Herausarbeiten von Warengruppen für die Regionalvermarktung, Kontaktaufnahme zu potentiellen regionalen Abnehmern
- Initiative in Verbindung mit dem schon bestehenden Netzwerk regionale Esskultur „vermehrte regionale Produkte auf der Speisekarte der regionalen Restaurants und Gaststätten“

Direktvermarktungsstrukturen

Während der touristischen Saison gibt es eine große Anzahl an Direktvermarktern, die ihre Produkte (Heidekartoffeln, Blaubeeren...) ab Hof anbieten. Die Vermarktung erfolgt derzeit jedoch unkoordiniert, d.h. jeder Direktvermarkter bietet seine Produkte selbst an, Synergieeff-

fekte einer gemeinsamen Vermarktung werden nicht genutzt. Daneben werden die Produkte ohne direkten Bezug zum Naturpark angeboten.

Daher ist die Zusammenstellung eines regionalen Warenkorbes geplant, der an verschiedenen Verkaufsstellen (wie z.B. den geplanten Naturparkinformationsstellen) angeboten wird und zu einem höheren Bekanntheits- und Wiedererkennungsgrad bei Besuchern der Region führen soll.

Leitprojekt:

- Aufbau eines Stammtisches Direktvermarkter mit dem Ziel des Aufbaus eines regionalen Warenkorbes sowie Informationsbroschüre mit dem Arbeitstitel „Einkaufen und Schlemmen beim Erzeuger“

Operationale Ziele: Kernaussagen für das Jahr 2013	Indikatorenset	Verantwortlichkeit	Beeinflussbarkeit durch PROFIL Förderprogramm
<ul style="list-style-type: none"> • Es bestehen zwei neue Lieferketten im Bereich Regionalvermarktung • Es ist ein regionaler Warenkorb zusammengestellt worden, der an touristisch relevanten Stellen professionell vermarktet wird. • 30 % mehr gastronomische Betriebe führen Gerichte mit Zutaten aus regionalem Anbau auf ihrer Karte (bezogen auf das Referenzjahr 2009) • Es werden innerhalb der Gastronomie 1-2 „regionale Spezialitätentage“ durchgeführt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl gastronomische Betriebe, die Produkte aus regionalen Anbau verwenden • Anzahl verkaufter regionaler Warenkörbe 	ILE Regionalmanagement Regionale Gastronomie Verein regionale Esskultur	Indirekte Unterstützung durch Moderation und Impulsgebung durch ILE Regionalmanagement“

Aktionsfeld „Nachhaltige Forst- und Landwirtschaft unter sich verändernden Klimabedingungen“

Zielvorstellung: Innerhalb der Naturparkregion Lüneburger Heide hat sich die land- und forstwirtschaftliche Nutzung an die sich verändernden Klimabedingungen angepasst.

Die Naturparkregion Lüneburger Heide wurde als eine von drei Nachhaltigkeitsregionen vom Land Niedersachsen anerkannt. Neben der Entwicklung von Anpassungsstrategien an den Klimawandel besteht ein Ziel darin land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftungsweisen zu

etablieren, die besonders dem Nachhaltigkeitsgedanken entsprechen, trotzdem aber eine zeitgemäße Flächenbewirtschaftung unter ökonomischen Gesichtspunkten zuzulassen. Die Klimaforschung prognostiziert für die Naturparkregion gleich bleibende Jahresniederschläge mit allerdings jahreszeitlichen Verschiebungen. So wird eine Reduktion der Niederschläge in Höhe von 20% zur Vegetationszeit erwartet, was zu Wasserengpässen in der Vegetationsperiode führt.

Leitprojekt:

- Entwicklung modellhafter Strategien der Entwicklung einer zukunftsfähigen Agrar- und Kulturlandschaft unter veränderten klimatischen Bedingungen am Beispiel der Samtgemeinde Amelinghausen

Maßnahmen / Projektideen

- Verstärkte Waldumbaumaßnahmen einerseits zur Erhöhung der Grundwasserneubildungsrate, andererseits zur Erhöhung der Biodiversität und Verbesserung des Landschaftsbildes
- Maßnahmen zum Erhalt der Bodenfunktionen unter sich verändernden Klimabedingungen, der zunehmenden Wind- und Wassererosion gegensteuern (angepasste Fruchtfolgen, Rückführung von Nährstoffen...)

Operationale Ziele: Kernaussagen für das Jahr 2013	Indikatorenset	Verantwortlichkeit	Beeinflussbarkeit durch PROFIL Förderprogramm
<ul style="list-style-type: none"> • 5 % der forstwirtschaftlichen Flächen sind hinsichtlich einer nachhaltigen, klimaangepassten Forstwirtschaft umgewandelt (Bezogen auf das Referenzjahr 2009) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Waldumbaumaßnahmen 	Forstämter Landwirtschaftskammer ILE Regionalmanagement	RL Waldbau Qualifizierung Landwirtschaft

Aktionsfeld: „Verbesserung der land- und forstwirtschaftlichen Infrastruktur“

Zielvorstellung: Die land- und forstwirtschaftliche Infrastruktur (z.B. Wege, Brückenbauwerke, Holzlagerplätze...) wird ihrer Multifunktionalität (Erschließung land- und forstwirtschaftlicher Flächen – Freizeitgestaltung) gerecht

Innerhalb der Naturparkregion bestehen in einzelnen Bereichen Defizite in der Land- und forstwirtschaftlichen Infrastruktur (Kleinparzellierung landwirtschaftlicher Flächen, sanierungsbedürftiger Wegebau, Brückenwerke mit nicht ausreichender Traglast). Im Zuge der ILEK Erstellung wurde auf Ebene der Samtgemeinden der Bedarf an sanierungsbedürftigen

land- und forstwirtschaftlichen Wegen abgefragt (siehe Anlage 2). Aufgrund der zeitlichen Begrenzung wurden keine Brückenbauwerke oder sonstigen Infrastrukturen erfasst. Die land- und forstwirtschaftliche Infrastruktur soll in den nächsten Jahren schrittweise verbessert werden. Um die Kosten auf die Nutznießer gleichmäßiger zu verteilen, sollen neue modellhafte Wege wie z.B. die Gründung eines Wirtschaftswegeverbandes beschritten werden.

Leitprojekt:

- Sanierungsplanung mit anschließender Verbesserung der land- und forstwirtschaftlichen Infrastruktur durch die Sanierung von Brennpunkten (Hauptwegen inkl. verbindender Brückenbauwerke) bei gleichzeitiger Entlastung von peripheren Wegen

Operationale Ziele: Kernaussagen für das Jahr 2013	Indikatorenset	Verantwortlichkeit	Beeinflussbarkeit durch PROFIL Förderprogramm
<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich werden 5% der priorisierten Wegstrecke saniert 	<ul style="list-style-type: none"> • km sanierter bzw. rückgebauter Wegstrecke 	Kommunen	Flurbereinigung Landwirtschaftlicher Wegebau

6. So fangen wir an - Unsere Leitprojekte

Um die im vorangegangenen Kapitel dargelegte Strategie umsetzen zu können, wurden innerhalb der vier Arbeitskreise Leitprojekte als zentrale Vorhaben initiiert, die wiederum von der ILE-Steuerungsgruppe ausgewählt wurden. Sie zeichnen sich durch ein bzw. mehrere der folgenden Kriterien aus:

- 1.) Sie haben einen regionalen Bezug, d.h. mit ihrer Hilfe wird versucht eine regionale Problemlage zu minimieren
- 2.) Sie sollten einen Modellcharakter aufweisen, indem sie stellvertretend als Modellprojekt an einer exponierten Stelle beispielhaft einer Problemlage entgegenwirken. Sie sind damit auf andere Bereiche übertragbar
- 3.) Sie besitzen Verbundcharakter, da sie an einer Schlüsselstellung eine Bruchstelle kit-ten
- 4.) Sie haben Innovationscharakter, indem sie eine Vorreiterfunktion bzgl. einer technischen oder organisatorischen Entwicklung vorantreiben.

Da ein regionaler Entwicklungsprozess sich durch seine Dynamik auszeichnet, befinden sich auch die nachfolgend beschriebenen Leitprojekte in unterschiedlichen Entwicklungs- bzw. Reifestadien. Daher werden die Leitprojekte in unterschiedliche zeitliche Kategorien eingeteilt. Alle Leitprojekte unterstützen die dargelegte Strategie und zeichnen sich somit durch eine ausreichende inhaltliche Qualität aus.

Kategorie A - das Projekt ist umsetzungsreif: Trägerschaft und Finanzierung sind gesichert, es ist kurzfristig realisierbar.

Kategorie B – das Projekt befindet sich in der Konzeptionsphase: Es bestehen noch offene Fragen bzgl. der Trägerschaft und Finanzierung, ihm werden aber mittelfristige Realisierungschancen eingeräumt.

Kategorie C – das Projekt befindet sich in der Ideenphase: Trägerschaft und Finanzierung müssen noch gefunden werden, es wird eher auf langfristige Sicht hin realisiert werden können.

Aufgrund der zeitlichen Vorgabe der ILEK Erstellung konnten innerhalb der Arbeitskreise noch nicht für alle Aktionsfelder Leitprojekte entwickelt werden. Hier wurden jedoch Maßnahmenansätze und Projektideen niedergelegt, um die einzelnen Strategieaussagen zu bekräftigen.

Wie bereits dargelegt, ist ein regionaler Entwicklungsprozess in seiner Eigendynamik zu begreifen. Daher wird es notwendig sein, innerhalb der nächsten 10 Jahre das ILEK regelmäßig fortzuschreiben, vielleicht sogar einzelne Schwerpunkte zu verschieben und neue zentrale Vorhaben basierend auf den Strategieaussagen zu entwickeln.

6.1 Leitprojekte im Handlungsfeld I „die Natur erkunden und von ihr lernen“ – Naturtourismus und Umweltbildung

Projekt I.1

Der Natur mit dem Rad auf der Spur Einheitliche Radwegeschilderung in der Naturparkregion	
Kategorie A – Umsetzungsreif	
Hintergrund:	Im Rahmen des geförderten EFRE Projektes „Die Natur auf dem Rad erleben“ wurden drei themenspezifische touristische Radwege entwickelt und ein Premium-Netz ausgewiesen. Im Rahmen von LEADER+ wurde ein übergeordnetes Radwegkataster aufgebaut. Diese Planungen bilden die Grundlage für das Projekt
Trägerschaft	Landkreis Harburg
Projektpartner	Landkreise Lüneburg und Soltau Fallingb., Gemeinden/ Samtgemeinden, Naturpark Lüneburger Heide
Ziel	Einheitliche durchgängige Beschilderung des Premiumnetzes inklusive der drei Themenrouten nach ADFC Kriterien sowie eine landschaftsangepasste Ausschilderung im NSG Lüneburger Heide
Maßnahmen:	Beschaffung und Anbringung der Schilder (Ziel- und Zwischenwegweiser, Pfosten und Plaketten)
Kostenvolumen und Finanzierung:	ca. 65.000 € (förderfähig über die Profil – RL (ZILE) ländlicher Tourismus), Antrag bereits bewilligt

Projekt I.2

Dem Touristen mit Rat und Tat zur Seite Aufbau von Naturpark-Informationsstellen	
Kategorie A – Umsetzungsreif	
Hintergrund:	Momentan findet der Gast innerhalb der Naturparkregion unterschiedliche Informationsmöglichkeiten (Verkehrsvereine, verschiedene Tourismusinformationsstellen,...) vor. In keiner der Informationsstellen erhält er jedoch eine umfassende Information über die Besonderheiten des Natur-

	parkes, da die Tourismuseinrichtungen jeweils eine bestimmte Gebietskulisse (z.B. eine Samtgemeinde) vertreten
Trägerschaft	Verein Naturparkregion Lüneburger Heide
Projektpartner	Regionale Tourismuseinrichtungen, Verkehrsvereine
Ziel	Alle Tourist-Informationen innerhalb des Naturparks informieren als Naturpark-Informationsstelle über die Ziele und Aufgaben des Naturparks sowie über die Angebote in der Region. Der Naturpark unterstützt dabei die Mitarbeiter durch entsprechende Materialien und Informationsveranstaltungen
Maßnahmen:	<ol style="list-style-type: none"> 1.) Einheitliche Ausschilderung und Informationsausstattung (Naturparkbroschüren, Übersichtskarten etc.) der Naturparkinformationsstellen 2.) Schulung der Mitarbeiter der Naturpark – Informationsstellen über die Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale des Naturparkes
Kostenvolumen und Finanzierung:	ca. 6.000 €, Mittel des Vereins

Projekt I.3

Wir im Naturpark	
Aufbau von Naturpark-Partnerbetrieben (z. B. Gastronomie und Hotellerie) in Verbindung mit dem Verband Deutscher Naturparke (VDN), Aufstellen von Naturpark-Kriterien (z.B. Anteil regionaler Produkte auf der Speisekarte)	
Kategorie C: Ideenphase	
Hintergrund:	Innerhalb der Naturparkregion Lüneburger Heide identifizieren sich nur wenige touristische Anbieter mit dem Naturpark. Dadurch werden die Vorteile (Werbung, höhere Wertschöpfung), welche die Naturparkkulisse bietet, nur unvollständig genutzt.
Trägerschaft	Verein Naturparkregion Lüneburger Heide
Projektpartner	DEHOGA, Verein regionale Esskultur, regionale Hotel- und Gastronomiebetriebe, Handwerksbetriebe, VDN
Ziel	Die Unternehmen innerhalb des Naturparkes werben gezielt mit einem einheitlichen Naturparklogo. Sie bieten spezielle Naturpark-Produkte an.
Maßnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer Öffentlichkeitskampagne, um für die Aktion der Naturparkpartnerbetriebe zu werben • Erstellen eines Kriterienkataloges • Aufbau eines Zertifizierungssystems für die Naturpark Partnerbetriebe • Initiieren eines begleitenden Arbeitskreises
Kostenvolumen und Finanzierung:	RL EFRE: Nachhaltigkeit Deutsche Umweltstiftung

Projekt I.4

Die Natur begreifen Umweltbildung im Naturpark Lüneburger Heide in Kooperation mit regionalen Schulen und Kindergärten	
Kategorie B: Konzeptionsphase	
Hintergrund:	Der Naturpark Lüneburger Heide verfügt bereits heute über ein vielfältiges Spektrum an Umweltbildungsangeboten. Allerdings entsprechen diese Angebote nur noch teilweise den heutigen Anforderungen der Zielgruppen und ihrer Erwartungen an Umweltbildungsangebote. Die Qualitätsanforderungen wachsen kontinuierlich, die Interaktivität und der Erlebniswert sind heute von hoher Bedeutung. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass regionale Schulen und Kindergärten kaum Umweltbildungsangebote innerhalb der Region wahrnehmen und stattdessen an Wander- und Projekttagen Einrichtungen außerhalb der Region besuchen.
Trägerschaft	Verein Naturparkregion Lüneburger Heide
Projektpartner	VNP, NNA, Niedersächsische Landesforsten, Gästeführer, Ameisen-Erlebniszentrum u.a.
Ziel	Gewinnung von Naturpark-Partnerschulen und –kitas sowie Entwicklung von bedarfsgerechten Umweltbildungsangeboten für Wander- und Projekttage und deren zentrale Vermarktung. Übergeordnetes Ziel ist es, die regionale Identität der Kinder und Jugendlichen mit dem Naturpark zu stärken.
Maßnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung von Partnerschulen, – kindergärten und – jugendherbergen • Entwicklung von Angebotsprogrammen aus vorhandenen neuen Bausteinen • Entwicklung von Unterrichtsmaterialien
Kostenvolumen und Finanzierung:	ca. 60.000 € Voraussichtlich keine Fördermöglichkeiten Sponsoring

6.2 Leitprojekte im Handlungsfeld II „Naturnah wohnen und haushalten“ – Entwicklung nachhaltiger Siedlungsstrukturen

Projekt II.1

Entwicklung eines Naturpark – Slogans	
Kategorie C: Ideenphase	
Hintergrund:	Der Naturpark Lüneburger Heide ist 2007 um das Vierfache seiner Fläche erweitert worden. Ein Jahr später wurde die Lüneburger Heide GmbH als übergeordnete Vermarktungsorganisation gegründet. Durch diese Veränderungen sind vielen Akteuren und Einwohner die verschiedenen Ge-

	bietskulissen (Naturschutzpark, Naturpark, Lüneburger Heide) und die Institutionen mit ihren Aufgaben unklar. Die Schnittstellen-Diskussion zwischen den Institutionen ist noch nicht abgeschlossen, die Aufgaben noch nicht klar voneinander abgrenzt. Hier ist es wichtig, dass sich der Naturpark ein klares Profil erarbeitet und dieses nach außen kommuniziert.
Trägerschaft	Verein Naturparkregion Lüneburger Heide
Projektpartner	---
Ziel	Es soll ein Slogan entwickelt werden, der ein klares Profil und ein positives Image des Naturparks transportiert.
Maßnahmen:	Durchführung eines Ideenwettbewerbes zur Findung eines Naturparkprofils anhand von Alleinstellungsmerkmalen
Kostenvolumen und Finanzierung:	Mittel des Vereins Naturparkregion Lüneburger Heide e.V. 5.000 €

Projekt II.2

Den Naturpark an einem Tag ganzheitlich erleben Konzeptionierung eines jährlich stattfindenden Naturpark-Tages	
Kategorie C: Ideenphase	
Hintergrund:	Der Naturpark Lüneburger Heide wird insbesondere in seiner neuen Gebietsabgrenzung von der Bevölkerung nur wenig wahrgenommen. Ziel des Naturparks ist es daher, das Innenmarketing zu verbessern und stärker in der Region präsent zu sein.
Trägerschaft	Verein Naturparkregion Lüneburger Heide
Projektpartner	VNP, NNA, Kommunen, Forst, Natur- und Landschaftsführer u.a.
Ziel	Der Naturpark-Tag soll den Einwohnern wie auch den Gästen der Region den Naturpark mit seinen Zielen ins Bewusstsein rufen, um die regionale Identität zu stärken. Dabei soll die Vielfalt und die hohe Lebensqualität der Region verdeutlicht werden.
Maßnahmen:	Konzeptionierung eines Naturpark-Tages mit folgenden möglichen Aktivitäten: <ul style="list-style-type: none"> • Parallel im gesamten Naturpark stattfindende Entkusselungs- und Pflanzaktionen • Gemeinsames Fest an einem zentralen Platz, insbesondere für Familien mit Kindern • Markt von Erzeugern regionaler Produkte im Naturpark • Streifzüge durch den Naturpark mit den Natur- und Landschaftsführern
Kostenvolumen und Finanzierung:	15.000 € Sponsoring, Eigenmittel der Projektbeteiligten

Projekt II.3

Dörfer nachhaltig entwickeln Durchführung von Dorferneuerungsmaßnahmen in der Naturparkregion	
Kategorie A und B: Umsetzungsreif, tlw. Konzeptionsphase	
Hintergrund:	Jedes der einzelnen Dörfer besitzt eine individuelle Problemlage (z.B. Leerstand ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude, Wegfall von Versorgungsstrukturen, Überalterungstendenzen, mangelnde Integration von Neubürgern, Tendenz zu Schlafdörfern, Überalterung der touristischen Strukturen)
Trägerschaft	Jeweiliges Dorf: derzeit besteht Bedarf zur Dorferneuerung in den in der Anlage 1 aufgeführten Dörfern
Projektpartner	GLL Verden und Lüneburg
Ziel	Mit Hilfe von integrierten Dorferneuerungsmaßnahmen sollen die spezifischen Problemlagen der Dörfer abgedeckt werden. Daneben fördert eine gemeinsame Dorferneuerungsplanung und Umsetzung die Dorfgemeinschaft.
Maßnahmen:	Durchführung von öffentlichen und privaten Dorferneuerungsmaßnahmen
Kostenvolumen und Finanzierung:	Abhängig vom jeweiligen Problemdruck des Dorfes, (förderfähig über die Profil – RL (ZILE) Dorferneuerung)

Projekt II.4

Energiemix am Tourismuspark Horstfeld	
Kategorie A (Klimaleitstudie), Kategorie B - C (Einsatz erneuerbarer Energie)	
Hintergrund:	Im touristischen Gewerbepark Horstfeld sind mit dem Snow Dome und der Kart Bahn touristische Einrichtungen mit einem hohen Energiebedarf angesiedelt. Diese sollen mittelfristig mit erneuerbaren Energien versorgt werden, um: <ul style="list-style-type: none"> 1.) Unter ökonomischen Gesichtspunkten günstige Energieversorgung zu gewährleisten (Vorteil erneuerbarer Energien bei langfristig prognostiziertem Anstieg fossiler Rohstoffe) 2.) Aufweisen einer besseren Ökobilanz und damit Akzeptanzsteigerung bei den Besuchern
Trägerschaft	Stadtwerke Bisingen, Gemeinde Bisingen
Projektpartner	Snow Dome, Kart-Bahn, BGA-Betreiber, EWE, Forstbetriebsgemeinschaft, Niedersächsische Landesforsten (FoA Sellhorn)
Ziel	Im touristischen Gewerbegebiet Horstfeld (A7 Bisingen) wird für die dortigen Energieverbraucher (11,5 Mio. kWhel/a; 5 Mio. kWhth/h) ein übergreifendes Energiekonzept erstellt. Mit ihrem hohen Stromverbrauch (Kühlung) ist die Skihalle Snow Dome ein interessanter Puffer für den Aufbau eines Lastmanagements (Überkapazitäten aus Windkraftspitzen) im überregionalen Netz der EWE. Der Wärmeverbrauch der teils kom-

	plementären Kunden kann durch einen Mix aus Geothermie, Biogasabwärme und Holz nach Ausschöpfung der Energieeinsparpotenziale optimiert werden. Durch das hohe Besucheraufkommen 500 Tsd./a und deren Sensibilität für das Thema Energie und Klima ist neben der technischen Planung auch eine didaktische Aufbereitung und Illustration auf dem Gelände vorgesehen.
Maßnahmen:	Erster Schritt: Umsetzung einer Klimaleitstudie für den Tourismuspark Horstfeld. Diese soll als Ergebnis realisierbare Möglichkeiten des Einsatzes erneuerbarer Energien aufzeigen
Kostenvolumen und Finanzierung:	Kostenvolumen noch nicht ermittelt Förderung über Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt

Projekt II.5

Hotel Hof Tütsberg: Planung einer Pilot – Biomasseheizung & BHKW mit Hackschnitzeln aus der Heidepflege im Naturschutzgebiet Kategorie B – Konzeptionsphase	
Hintergrund:	Auf der gesamten Hofanlage des Hofes Tütsberg gibt es sechs alte, mit Heizöl betriebene Heizungsanlagen. Diese alten Anlagen sollen ersetzt werden durch ein mit Holzhackschnitzeln aus der Landschaftspflege im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide zentral betriebenes Biomasseheizwerk und BHKW
Trägerschaft	Stiftung Naturschutzpark Lüneburger Heide
Projektpartner	Verein Naturschutzpark e.V. (VNP), VNP- Naturpark GmbH
Ziel	Durch den Bau eines Pilot-Biomasseheizwerkes und BHKW auf dem Hof Tütsberg soll die konventionelle Beheizung durch erneuerbare Energien ersetzt werden. Daneben sollen neue Verwertungsmöglichkeiten für das Landschaftspflegematerial gefunden werden.
Maßnahmen:	Durchführung einer Machbarkeitsstudie mit anschließender Realisierung des Projektes
Kostenvolumen und Finanzierung:	45.000 € (Machbarkeitsstudie)

6.3 Leitprojekte im Handlungsfeld III „Wirtschaften im Einklang mit der Natur“ – nachhaltige Land- und Forstwirtschaft - Kulturlandschaft

Projekt III.1

Aufbau von Kooperationsstrukturen im Bereich Direktvermarktung Kategorie C – Ideenphase	
Hintergrund:	Während der touristischen Saison gibt es eine große Anzahl an Direktvermarktern, die ihre Produkte (Heidekartoffeln, Blaubeeren...) ab Hof anbieten. Die Vermarktung erfolgt derzeit jedoch unkoordiniert, d.h. jeder Direktvermarkter bietet seine Produkte selbst an, Synergieeffekte einer gemeinsamen Vermarktung werden nicht genutzt. Daneben werden die Produkte ohne direkten Bezug zum Naturpark angeboten.
Trägerschaft	Noch unklar

Projektpartner	Direktvermarkter, Hofcafes Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Außenstelle Soltau-Fallingbostel, Verein regionale Esskultur, Kreisverbände der Landfrauen, Landvolk
Ziel	Aufbau gewinnbringender Kooperationsstrukturen innerhalb der Direktvermarktung, stärkere Identifizierung der Direktvermarkter mit dem Naturpark
Maßnahmen:	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichten eines Arbeitskreises Direktvermarktung mit dem Ziel, die Kooperationsbereitschaft der bestehenden Direktvermarkter abzuklären und Synergieeffekte zu ermitteln • Aufbau eines Warenkorbes Naturparkregion Lüneburger Heide sowie einer Informationsbroschüre mit dem Arbeitstitel „Einkaufen und Schlemmen beim Erzeuger“ • Gewinnen von Naturpark – Partnerbetrieben (Verknüpfung mit dem Projekt 1.3)
Kostenvolumen und Finanzierung:	Kostenvolumen noch nicht ermittelt

Projekt II.2

Entwicklung modellhafter Strategien (Studie) der Entwicklung einer zukunftsfähigen Agrar- und Kulturlandschaft unter veränderten klimatischen Bedingungen am Beispiel der Samtgemeinde Amelinghausen	
Kategorie C – Ideenphase	
Hintergrund:	Durch die prognostizierten Auswirkungen des Klimawandels muss sich die Land- und Forstwirtschaft aber auch Kulturlandschaft (Heideflächen) in den kommenden Jahren zunehmend auf Trockenheitsperioden während der Vegetationszeit einstellen. Daher werden die angepasste Beregnung (evtl. auch von Heideflächen), aber auch klimaangepasster Waldbau bzw. spezielle Kulturen und Fruchtfolgen innerhalb der Landwirtschaft zunehmend an Bedeutung gewinnen
Trägerschaft	Samtgemeinde Amelinghausen
Projektpartner	GLL Lüneburg, Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Uelzen, Naturschutzverbände, UNB LK Lüneburg, NLWKN, landwirtschaftliche Unternehmen
Ziel	Ziel ist es einerseits die land- und forstwirtschaftliche Infrastruktur an die verändernden Gegebenheiten durch den Klimawandel so anzupassen, dass die Betriebe ausreichende Entwicklungsmöglichkeiten haben und andererseits die Ansprüche an den Natur- und Landschaftsschutz zu bewahren.
Maßnahmen:	Die Samtgemeinde Amelinghausen verfügt über ein Mosaik an Forst-, Land- und Heideflächen. Daher ist es möglich in diesem Teilraum modellhafte Strategien zu entwickeln, die sich auf den Gesamttraum der Naturparkregion Lüneburger Heide übertragen lassen. Innerhalb der Studie sind folgende Arbeitsschritte geplant: <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme und Bewertung der Agrar- und Naturräume

	<p>unter Berücksichtigung der Entwicklungsmöglichkeiten der Idw. Unternehmen sowie gesellschaftliche und touristische Ansprüche an die Freiraumgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ableiten von Strategien zum Maßnahmen / Flächenmanagement (Sicherung und Weiterentwicklung der Beregnung, Ressourcenschonung, Biotopvernetzung) • Aufzeigen von Realisierungsmöglichkeiten für eine maßnahmenbezogene Strategieumsetzung in einem Teilraum der SG Amelinghausen (z.B. durch Flurneuordnung)
Kostenvolumen und Finanzierung:	Vorstudie über KLIMZUG, Kostenvolumen noch unklar,

Projekt II.3

Verbesserung der land- und forstwirtschaftlichen Infrastruktur durch den Ausbau von Brennpunkten (Hauptwegen inkl. verbindender Brückenbauwerke) bei gleichzeitiger Entlastung von peripheren Wegen	
Kategorie A - B – Umsetzungs- bzw. Konzeptionsphase	
Hintergrund:	Innerhalb der Naturparkregion Lüneburger Heide befindet sich die land- und forstwirtschaftliche Infrastruktur in einem teilweise schlechten Zustand.
Trägerschaft	Gebietskörperschaften in der Naturparkregion Lüneburger Heide
Projektpartner	Landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Unternehmen, Staatsforst, Klosterforst
Ziel	Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit land- und forstwirtschaftlicher Unternehmen, Entzerrung unterschiedlicher Nutzungsansprüche (Wirtschaftswege – Freizeitnutzung)
Maßnahmen:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Schritt: Einrichten eines runden Tisches Wegebau, Aufstellen eines abgestimmten Ausbau- und Sanierungskonzeptes, Suche nach einem gerechten Finanzierungsmodell 2. Schritt: Ausbau land- und forstwirtschaftlichen Wegebaus
Kostenvolumen und Finanzierung:	<p>Abhängig von der jeweiligen zu sanierenden Wegestrecke</p> <p>RL Profil: forstwirtschaftlicher Wegebau</p> <p>RL PROFIL, ZILE, landwirtschaftlicher Wegebau</p>

Anlagen

Quellenverzeichnis

- Bericht der Enquete-Kommission, Demografischer Wandel – Herausforderungen an ein zukunftsfähiges Niedersachsen, Hannover 2007
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland, 2006
- Europäische Union, ELER – Verordnung über die Förderung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
- Kreisentwicklungskonzept Lüneburg – EU-Ziel 1-Strukturförderung 2007 bis 2013
- Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen, 1994
- Land Niedersachsen, Niedersachsen – das Land und seine Regionen, Ausgabe 2007
- Land Niedersachsen, PROFIL – Programm zur Förderung im ländlichen Raum 2007 bis 2013
- Newsletter der Metropolregion Hamburg, 2. Ausgabe, 2. Jahrgang, August 2007
- Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsförderung, Bildung und Qualifizierung in Niedersachsen, September 2006
- Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsförderung, Regionalmonitoring Niedersachsen – Regionalreport, 2008
- Niedersächsisches Landesamt für Statistik, Statistik Datenbank (CD-ROM), Ausgabe 2006 und 2007
- NOVA-Institut, Erfolgreiche integrative Regionalentwicklung, Selbstbewertungsmethode für die Praxis, 2002
- Planungsgemeinschaft Kontext, Netzwerk Heide im Regierungsbezirk Lüneburg – vernetzte Landschaften zwischen Nordseeküste und Wendland – ergänzte Projektskizze. Im Auftrag der Niedersächsischen Agrarstrukturverwaltung - Celle, 2003.
- Rahmenkonzept zur Erweiterung des Naturparks Lüneburger Heide, 2006
- Regionales Entwicklungskonzept der Lokalen Aktionsgruppe Kulturlandschaft Zentrale Lüneburger Heide, 2001
- Regionales Entwicklungskonzept der Naturparkregion Lüneburger Heide, September 2007
- Regionales Entwicklungskonzept „Naturpark Lüneburger Heide - Klimafreundliche Urlaubsregion“, Beitrag zum Wettbewerb Bioenergie-Regionen, Dezember 2008
- Regionales Entwicklungskonzept der Metropolregion Hamburg, 2000
- Regionales Entwicklungskonzept des Landkreises Soltau-Fallingb., 2003
- Regionales Raumordnungsprogramm Harburg, 2000
- Regionales Raumordnungsprogramm Lüneburg, 2003

- Regionales Raumordnungsprogramm Soltau-Fallingbostel, 2000
- Sparkasse, Sparkassen-Tourismusbarometer Niedersachsen 2007
- Touristisches Zukunftskonzept Lüneburger Heide/ Elbtalaue 2015, März 2007
- Waldprogramm Niedersachsen, 1999
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Landkreis Harburg (Auftraggeber), GfK Geo-Marketing, Konsumverhalten im Landkreis Harburg, 2007

Internet

- www.bbr.bund.de, 22.08.07
- <http://www.nls.niedersachsen.de>
- <http://www.naturathlon2007.de/hintergrund/natursport>, August 2007
- www.pub.arbeitsamt.de/hst/services/statistik/detail/a.html
- www.insm-regionalranking.de, August 2007
- www.degval.de, September 2007
- <http://www.lwk-nds.de/index.cfm/portal/forstwirtschaft/nav/291/article/6278.html>, 31. Juli 2007

Anlage 1: Übersicht über die Dörfer mit Dorferneuerungsbedarf in der Naturparkregion Lüneburger Heide

Kommune	Dorferneuerungsverfahren	Förderbeginn	Förderablauf	Maßnahmen
Landkreis Harburg				
Samtgemeinde Handstedt	Asendorf	1996	Bis September 2009	Sanierung und Bepflanzung von zwei im Ort liegenden Straßen, Sanierung eines Dorfladens und von Hofstellen, Errichtung eines Cafes
Samtgemeinde Salzhäusen	Putensen		2009	Verschönerung der Hauptverkehrsstraße (Bau einer Verkehrsinsel, Straßenbeleuchtung)
	Toppenstedt u. Tangendorf	2009 Antrag auf Aufnahme ins Dorferneuerungsprogramm		Sanierung alter Hofstellen, Erhaltung der historischen Bausubstanz, Verbesserung der Oberflächenentwässerung, Beseitigung von gestalterischen und funktionalen Defiziten im öffentlichen Bereich
Samtgemeinde Tostedt	Heidenau	2002	2007	Private Maßnahmen: Sanierung alter Bausubstanz durch neue Dacheindeckungen oder neue Fenster, öffentliche Maßnahmen: Anlegen eines Rundwanderwegs um einen alten Eichenbestand, Spielplatzsanierung, Neugestaltung der Dorfmitte: Anlegen einer Steinmauer, Schaffung von Parkplätzen
Landkreis Lüneburg				
Samtgemeinde Amelinghausen	Amelinghausen	2008	2011	Verbesserung des Ortsbildes durch Pflege, Sanierung, Umgestaltung und Begrünung vorhandener Straßen Beseitigung der innerörtlichen Verkehrsprobleme Förderung des Einzelhandels
Samtgemeinde Gellersen	Südergellersen	2001	2009	Straßenausbau, Umbau einer alten Schmiede in ein Schmiedemuseum, Stärkung des Dorfkerns durch Errichtung eines Gemeinschaftshauses, Bau von innerörtlichen Straßenüberquerungshilfen, Sanierung von Dächern im privaten Bereich
	Kirchgellersen	2002	2008	2008 DE abgeschlossen, eine Straßenbaumaßnahme wird verlängert, Sanierung von privaten Gebäuden, Straßenausbau und Gestaltung von Plätzen im Ortskern
Samtgemeinde	Oerzen	seit 2002	2009	Verkehrsberuhigung Ortseingang und Ortsmitte, Herstellung

Kommune	Dorferneuerungsverfahren	Förderbeginn	Förderablauf	Maßnahmen
Ilmenau				eines Gehweges
Landkreis Soltau-Fallingb.ostel				
Gemeinde Bispingen	Volkwardingen	1995 Erstellung einer Ortsteiluntersuchung zur Dorferneuerung		Erhalt der historischen Siedlungsstruktur und dorfbildprägender alter Bausubstanz, Pflege und Wiederherstellung der vorhandenen Natursteinmauern, Platzgestaltung Ortsmitte, Neugestaltung Ortsdurchfahrt
Gemeinde Neuenkirchen	Schwalingen	Seit 2008 DE befindet sich in der Planungsphase		
	Verbunddorferneuerung Rosebruch: Hertel, Ruthenmühle, Hartböhme	Seit 2008 in Planung		Im Verbund mit Visselhövede Ca. 70 Einwohner
	Sprengel/Illhorn	2001	2008	Bau eines Dorfgemeinschaftshauses, Sanierung der Ortsdurchfahrt, Sanierung von privaten Gebäuden, Anlegen einer Streuobstwiese mit 500 Bäumen
Stadt Schneverdingen	Heber	2008 Erstellung eines Dorfentwicklungsplan, Antrag auf Aufnahme ins Dorferneuerungsprogramm liegt dem GLL seit April 2008 vor		Im Zuge des Baues eines neuen Zubringers zur Autobahn A7 und Ausbau der B3 wird Heber verkehrstechnisch erheblich entlastet. Im Rahmen der dann stattfindenden Flurbereinigung soll eine Dorferneuerung durchgeführt werden.

Anlage 2: Sanierungsbedürftige Wirtschaftswege in der Naturparkregion Lüneburger Heide

Im Rahmen der Erstellung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) für die Naturparkregion Lüneburger Heide wurde in den Samtgemeinden/ Gemeinden und den Städten der Region abgefragt, welche land- und forstwirtschaftlichen Wirtschaftswege sanierungsbedürftig sind. Die Wege wurden von den jeweiligen Bauabteilungen der Kommunen nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Aktueller Zustand (Ausbau- und Sanierungsbedürftigkeit)
- Bedeutung für die Land- und Forstwirtschaft (Haupt- und Verbindungswege, welche Fläche wird erschlossen)
- Bedeutung für die Freizeitnutzung

Wegbezeichnung/ -beschreibung	Sammelweg	Gemeindeverbindungs- weg	Mehrfachfunktion	Wirtschaftsweg/ Neubau/ Lückenschluß	Priorität
Samtgemeinde Jesteburg					
Wegeverbindung „Lüllau-Thelstorf“ (Samtgemeinde Jesteburg)		Verbindet die Ortsteile Lüllau und Thelstorf		Weg erschließt auf einer Länge von ca. 1.100 m landwirtschaftliche Fläche	1
„Beckwiesen“ (Gemeinde Bendestorf)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg – dringender Handlungsbedarf			Weg erschließt auf einer Länge von ca. 1235m landwirtschaftliche Fläche, un- ausgebauter Wirtschaftsweg	1
„Mühlenbachweg“ (Gemeinde Bendestorf)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg – dringender Handlungsbedarf			Weg erschließt auf einer Länge von ca. 638 landwirtschaftliche Fläche	2
„Buchholzer Feldweg“ (Gemeinde Jesteburg)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg – dringender Handlungsbedarf			Erschließung landwirtschaftlicher Fläche auf 1.530 m	1
„Totenweg“ (Gemeinde Jesteburg)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg – dringender Handlungsbedarf			Erschließung landwirtschaftlicher Fläche auf 1.040 m	2

Wegbezeichnung/ - beschreibung	Sammelweg	Gemeindeverbindungs- weg	Mehrfachfunktion	Wirtschaftsweg/ Neubau/ Lückenschluß	Priori- tät
Stadt Buchholz i.d.N.					
„Reindorfer Weg“		Ortsverbindungs- weg	Naherholung, offizieller Radweg	Erschließung landwirtschaftlicher Flä- chen	1
„Ahornweg“/„Weg in den Interessentenforst“	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg		Naherholung, Reitweg	Erschließung landwirtschaftlicher Flä- chen	1
„Brunsbergweg“	Für Forstwirtschaft wichtiger Wirt- schaftsweg	Touristisch attraktiver Weg von Sprötze zum Brunsberg, Verbindungsweg zum Jugendheim am Brunsberg			1
Samtgemeinde Salzhausen					
„Am Osterbach“ (Gemeinde Salzhausen)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg – dringender Handlungsbedarf				1
„Bruchweg“ (Gemeinde Salzhausen)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg – dringender Handlungsbedarf				2
Samtgemeinde Tostedt					

Wegbezeichnung/ - beschreibung	Sammelweg	Gemeindeverbindungs- weg	Mehrfachfunktion	Wirtschaftsweg/ Neubau/ Lückenschluß	Priori- tät
„Wistedter Weg“ (Samtgemeinde Tostedt)		Neben der Erschließung landwirtschaftlicher Fläche erfüllt der Weg eine Funktion als Gemeindeverbindungs- weg (Wüstenhöfen- Wistedt)	Attraktive Wegeverbin- dung für Radfahrer, Skater und Wanderer zwischen Wistedt und Heidenau	Erschließung von 37,05 ha landwirt- schaftlicher Fläche Ausbaulänge 820 m	1
„Dohren-Kakenstorfer Weg“ (Samtgemeinde Tostedt)	Verbindungsweg	Attraktive Verbindung zwischen Dohren und Bötersheim sowie zum Baggersee		Länge 927 m	2
„Wüstenhöfener Aue (Gemeinde Tostedt)	In der Ortslage Wüstenhöfen ist die Straße an die Kreisstraße 15 angeschlossen			Landwirtschaftlicher Wirtschaftsweg Erschliessen landwirtschaftlicher Fläche 3.400 m lang	1
„Osterbruch“ (Gemeinde Tostedt)	Wirtschaftsweg			1.700 m	2
„Stövers Weg“ (Gemeinde Königsmoor)		Gemeindeverbindungsstraße Königs- moor und Wistedt	Teil des Radwegenet- zes der Gemeinde Königsmoor	Erschließung landwirtschaftlicher Fläche Ausbaulänge ca. 800 m	1
„Mittelweg“ (Gemeinde Königsmoor)	Wirtschaftsweg				2
„Reddernweg“ (Gemeinde Dohren)	Innerhalb des Ortes Straße mit örtlicher Erschließungsfunktion über die Ortslage hinaus als Wirt- schaftsweg		Verbindungsweg zum „Füßelweg“, der zur Erschließung der Grün- flächen in Dohrener Exklave „Füßel“ aus- gebaut wurde, Naher- holung	16,7 ha Ackerflächen werden erschlos- sen, Auf ca. 430 m 3m breiter bituminöser Ausbau vorgesehen	1
„Mühlenweg“ (Gemeinde Dohren)					2
„Lohbergenweg“ (Gemeinde Handeloh)					1

Wegbezeichnung/ - beschreibung	Sammelweg	Gemeindeverbindungs- weg	Mehrfachfunktion	Wirtschaftsweg/ Neubau/ Lückenschluß	Priori- tät
„Seggernweg von Ortsausgang bis Mühlenbach“ (Gemeinde Kakenstorf)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg			Der Weg erschließt die landwirtschaftliche Fläche zwischen Böttersheim und Dohren ca. 1.600 m	1
„Moorweg“ (Gemeinde Kakenstorf)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg			Erschließung landwirtschaftlicher Fläche, ausgefahrenes Mineralgemisch auf ca. 400 m Länge	2
Samtgemeinde Ilmenau					
„Kampweg in Kolkhagen“ (Gemeinde Barnstedt)			Neben der Nutzung als Wirtschaftsweg wird der Weg intensiv touristisch von Spaziergängern und Freizeitsportlern genutzt, Radfahren	2.350 m, 130 ha landwirtschaftliche Fläche werden erschlossen, Ausbau wäre ein wichtiger Lückenschluss von Barnstedt an den südlich verlaufenden Europäischen Radwanderweg	1
„Adersaal“ (Gemeinde Barnstedt)			Teil des Europäischen Radwanderweges	Länge 1.150 m	2
„Am Hagenacker“ (Gemeinde Deutsch Evern)	Wirtschaftsweg		Intensive Mehrfachnutzung durch Spaziergänger, Radfahrer und Freizeitsportler	1.360 m über den Weg Am Hagenacker und angrenzenden Wirtschaftsweg werden 39 ha landwirtschaftliche Fläche erschlossen	1
„Am Blocksberg“ (Gemeinde Deutsch Evern)	Wirtschaftsweg				2
„Verbindungsweg von Melbeck / Ebstorfer Straße nach Kolkhagen“ (Gemeinde Melbeck)			Häufig genutzter Wanderweg zwischen Melbeck und Kolkhagen	1075 m, ca. 71 ha landwirtschaftliche Fläche werden erschlossen	1
Weg zwischen K33 und Rettmer Weg (Gemeinde Melbeck)				Ca. 510 m lang, erschließt 20 ha landwirtschaftliche Fläche	2

Wegbezeichnung/ - beschreibung	Sammelweg	Gemeindeverbindungs- weg	Mehrfachfunktion	Wirtschaftsweg/ Neubau/ Lückenschluß	Priori- tät
Samtgemeinde Amelinghausen					
Wirtschaftsweg „Karl –Klare –Weg“ (Ge- meinde Amelinghausen)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg – dringender Handlungsbedarf		Touristische Nutzung für Wanderer und Rad- fahrer	Erschließung der angrenzenden land- und forstwirtschaftlichen Flächen (Aus- bau und Verstärkung)	1
Erneuerung der Lopaubrü- cke in Bockum (Gemeinde Rehlingen)		Verbindung zwischen der L234 und dem Wirtschaftsweg von Bockum nach Ehl- beck	Brücke dient der An- bindung einiger Wan- derwege in Richtung Ehlbeck	Erschließung der angrenzenden land- und forstwirtschaftlichen Flächen	1
Verbindungsweg von Olden- dorf / Luhe nach Soderstorf (Gemeinde Oldendorf/Luhe)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg – dringender Handlungsbedarf		Radwegeverbindung im Radwanderwege- netzes in der Samtge- meinde Amelinghau- sen, Reitweg		1
Wirtschaftsweg „Verlänge- rung Ernesto-Krause-Weg“ (Gemeinde Soderstorf)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg – dringender Hand- lungsbedarf		Touristische Nutzung für Wanderer und Rad- fahrer	Erschließung der angrenzenden land- und forstwirtschaftlichen Flächen (Aus- bau und Verstärkung)	1
Samtgemeinde Hanstedt					
„In`n Deep Moor“ im Ortsteil Nindorf (Gemeinde Hanstedt)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg – dringender Handlungsbedarf	Hauptwirtschaftswe- geverbindung in Orts- teilrandlage	Verbesserung der tou- ristischen Nutzung	Ausbau und Verstärkung auf einer Län- ge von ca. 1500 m	1
„Tünnersfeld“ im Ortsteil Ollsen (Gemein- de Hanstedt)	Hauptwirtschaftsweg in Ortsteil- randlage Erschließungsfunktion für einen landwirtschaftlichen Betrieb im Außenbereich	Verbindungsweg zwischen der Lan- desstraße 213 und der Ortslage Ollsen	Touristische Nutzung für Radfahrer, Spazier- gänger und Pferde- sportler, stark frequen- tierte Freizeitwegeroute	Ausbau und Verstärkung auf einer Län- ge von ca. 800 m	2
„Zum Hassel“ im Ortsleil Schierhorn (Ge- meinde Hanstedt)	Hauptwirtschaftsweg in Ortsteil- randlage			Ausbau und Verstärkung auf einer Län- ge von ca. 998 m	3

Wegbezeichnung/ - beschreibung	Sammelweg	Gemeindeverbindungs- weg	Mehrfachfunktion	Wirtschaftsweg/ Neubau/ Lückenschluß	Priori- tät
„Schulstraße“ (Gemeinde Brackel)			Teilstrecke des im Landkreis Harburg ausgewiesenen Rad- rundwegs Nr. 19	Zweispur – Betonsanierung	1
„Dorfstraße“ (Gemeinde Brackel)				Zweispur – Betonsanierung	2
„Wirtschaftsweg Nr.1“ (Gemeinde Marxen)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg		Radverbindungs- weg für Radfahrer und Fussgänger	Ca. 2100 m lang	1
„Wirtschaftsweg Nr.2“ (Gemeinde Marxen)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg		Radverbindungs- weg für Radfahrer und Fussgänger	690 m lang	2
„Aueweg“ (Gemeinde Eggestorf)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg			800 m lang	1
„Im Sande“ (Gemeinde Eggestorf)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg			1550 m lang	2
„Radenbach Weg“ (Gemeinde Undeloh)	Verbindungsweg von Undeloh nach Döhle, erschließt landwirt- schaftliche Flächen			3000 m lang	1
Straße vom Ortsteil Wesel nach Wehlen (Gemeinde Undeloh)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg			Sanierungsbedarf auf ca. 500 m	2
Samtgemeinde Gellersen					
„Weg 1“ (Gemeinde Westergellersen)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg		Neben der Nutzung als Wirtschaftsweg wird der Weg intensiv tou- ristisch von Spazier- gängern und Freizeit- sportlern genutzt, Rad- fahren	30 ha landwirtschaftlicher Fläche werden erschlossen	1

Wegbezeichnung/ - beschreibung	Sammelweg	Gemeindeverbindungs- weg	Mehrfachfunktion	Wirtschaftsweg/ Neubau/ Lückenschluß	Priori- tät
„Weg 2“ (Gemeinde Westergellersen)	Für die Landwirtschaft wichtiger Wirtschaftsweg		Neben der Nutzung als Wirtschaftsweg wird der Weg intensiv tou- ristisch von Spazier- gängern und Freizeit- sportlern genutzt, Rad- fahren	30 ha landwirtschaftlicher Fläche werden erschlossen	2
Stadt Schneverdingen					
„Voigten-Zahrensen“	Verbindungsweg		Teil der ausgeschilder- ten Erlebnistour „Rad- wandern in der Heide- region“, Anschluss an den überregionalen Radfernweg – Lüne- burger Heide	Erschließung landwirtschaftlicher Fläche, Sanierungsbedarf auf ca. 1 km Länge	1
„Dieckmoor“	Wirtschaftsweg mit wichtigen Erschließungs- und Verbindungs- funktionen		Teil der ausgeschilder- ten Erlebnistour „Rad- wandern in der Heide- region“, Anschluss an den überregionalen Radfernweg – Lüne- burger Heide	Erschließung von ca. 60 ha landwirt- schaftlicher Fläche Sanierungsbedarf auf ca. 1 km Länge	2
Niedersächsische Landesforsten Forstamt Sellhorn					
„Wintermoor Wehlener Weg“ Revierförsterei Heimbruch			Hauptachsen für die forstwirtschaftliche Nutzung in Form von Holzrückung, - lage- rung und -abtransport sowie als Wander- und Radweg		1

Wegbezeichnung/ - beschreibung	Sammelweg	Gemeindeverbin- dungsweg	Mehrfachfunktion	Wirtschaftsweg/ Neubau/ Lückenschluß	Priori- tät
„Wilseder Weg“ Revierförsterei Niederhaver- beck			Hauptachsen für die forstwirtschaftliche Nutzung in Form von Holzrückung, - lage- rung und -abtransport sowie als Wander- und Radweg		2
„Karck-Berg-Weg“ Revierförsterei Niederhaver- beck			Hauptachsen für die forstwirtschaftliche Nutzung in Form von Holzrückung, - lage- rung und -abtransport sowie als Wander- und Radweg		3